

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R-Wertung
Sammler-Anzeigen u. Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R-Wertung
Kleinanzeigen 1 mm Höhe (26 mm breit) 100 R-Wertung
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Wochensatz: 20 R 3262 R. Garbei: 20 R. Elberfeld: 20 R. Barmen: 20 R.

Tiefdruck-Beilagen:
Die Wochenschau
Wuppertaler Sportzeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentags mit ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilagen
„Die Wochenschau“ und „Wuppertaler Sportzeitung“ halbjährlich R. 1.15.
Bei Bestellungen durch andere Boten od. durch Briefe können Erstattungen nicht geleistet werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W. Rathenaustraße 50, Fernsprecher: Sammelnummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuenweg 57, Fernsprecher: Sammelnummer 57768.

Ne. 299 - 44. Jahrgang.

Montag den 22. Dezember 1930

Einzelpreis 15 Pfg.

Der neue polnische Gesandte in Berlin



A. von Wysocki

20. Berlin, 21. Dez. (Drahtb.) Nachdem das Auswärtige Amt die übliche Voranfrage bei der Entsendung eines neuen diplomatischen Vertreters, ob die Persönlichkeit geeignet sei (das sogenannte „Agreement“), zukünftig in Warschau zu beantragen lassen, steht der Ernennung des bisherigen Staatssekretärs im polnischen Außenministerium, Dr. Alfred v. Wysocki (ausgesprochen: Wysocki), zum Gesandten in Berlin an. Wysocki, der in jungen Jahren als Schriftsteller und Redakteur in Krakau tätig war und dort eine literarische Zeitschrift „Das Leben“ herausgegeben hat, die in den österreichischen wie in den russischen Teilen Polens große Verbreitung fand, hat also den polnischen wie kulturellen Beziehungen in Deutschland nicht als Fremder gegenüber, und diese Kenntnis wird vielleicht dazu beitragen, daß er die Lage und die Stimmungen bei uns besser zu beurteilen vermag als sein Vorgänger, und dementsprechend auch sein Verhalten einrichten dürfte.

Der Reichsminister beim Reichspräsidenten.

Berlin, 22. Dez. (Funkpr.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsminister Dr. Brüning zum Vortrag.

Der neue Vizekönig von Indien.



Der bisherige Generalgouverneur von Kanada, Lord Willingdon, ist zum Nachfolger Lord Birmahams als Vizekönig von Indien ernannt worden.

Belgien hat genug vom Kriege.

Ein Wink nach Paris und Warschau.
London, 22. Dez. (Drahtb.) Der „Daily Telegraph“ weist bei der Besprechung der britisch-belgischen Beziehungen darauf hin, daß die belgische Regierung sich in keinem Falle in einen Krieg hineinziehen lassen werde, der an der Weichsel oder an der Adria beginne. Zwischen England und Belgien bestünde darin völlige Übereinkunft.

Verhandeln Frankreich und Italien erneut über die Abrüstung?

London, 22. Dez. (Drahtb.) Der römische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt trotz der absoluten Geheimhaltung, die in allen Kreisen beobachtet wird, berichten zu können, daß man sich gegenseitig erneut um eine französisch-italienische Vereinbarung in der Abrüstungsfrage bemüht.



Rykows Sturz

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjet-Union, Rykow (rechts), ist von seinem Posten nunmehr offiziell entbunden worden. An seine Stelle tritt Molotow (links), ein Vertrauensmann Stalins.

Rykow auch aus dem Polit-Büro ausgeschlossen.

Moskau, 21. Dez. Das Zentralkomitee und die Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei haben nunmehr Rykow auch aus dem Polit-Büro wie aus dem Zentralkomitee der Partei ausgeschlossen. Zu seinem Nachfolger im Polit-Büro wurde Orschonikidse gewählt.



Veränderungen im russischen Volkswirtschaftsrat.

Moskau, 21. Dez. Tomski, Bogdanow und Ossinski sind von ihren Amtspflichten als stellvertretende Vorsitzende des Obersten Volkswirtschaftsrats der Räte-Union entbunden worden.

Revolution oder Beutezug?

Brand und Mord in Venezuela

Bogotá, 22. Dez. (Funkdruck.) Blättermeldungen zufolge soll im Südwesten von Venezuela eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sein. 300 Bewaffnete haben, wie es heißt, die Stadt Sabatera in der Provinz Tachira eingenommen. Die Bürgermeister getötet und das Rathaus in Brand gesetzt. Die Regierungstruppen, die durch den Überfall vollkommen überrascht gewesen sein sollen, wären nicht imstande gewesen, die Stadt zu verteidigen.

Der Gouverneur der Provinz Tachira hat die Gerüchte von einer revolutionären Bewegung jedoch dementiert und erklärt, daß es sich bei dem Überfall auf Sabatera lediglich um einen Beutezug von Banditen ohne

jeden revolutionären Hintergrund handelt.

Indische Frauen stehen Wache vor Schnapsläden.

Delhi, 21. Dez. (United Press.) In den letzten Tagen macht sich eine beträchtliche verstärkte Aktivität der Nationalisten bemerkbar. Insgesamt 60 Frauen sind seit Donnerstag wegen Wachhaltens vor Spirituosläden verhaftet worden. 23 von ihnen wurden gestern vor Gericht gestellt und zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Kongreßführer veranstalteten bei Bekanntwerden der Urteile eine Kundgebung und trugen eine Puppe zu Grabe, die den Besitzer des Spirituoslades darstellte. Die Polizei schritt ein und mußte eingreifen, um den Zug beinahe auseinanderzutreiben, bevor er sich endlich auflöste.

Neue Wege des deutschen Außenhandels

Von
unserer Berliner Schriftleitung

Anspruch auf besonderes, und zwar nicht bloß wirtschaftliches, sondern auch politisches Interesse darf eine Statistik über Deutschlands Warenaustausch mit gewissen in der Bildung begriffenen europäischen Ländern erheben, welche sich in der letzten vom Reichswirtschaftsministerium herausgegebenen Übersicht über den Stand der wirtschaftspolitischen Beziehungen Deutschlands“ findet. Diese Sonderausgabe enthält einmal Deutschlands Warenaustausch mit den landwirtschaftlichen Exportländern des Südens, Rumänien, Bulgarien, Südfrankreich und Ungarn, die sich im Laufe des Jahres bekanntlich veranlaßt gesehen haben, Konferenzen zur Bekämpfung der eigenen Katastrophen abzuhalten. Ähnliche Gründe haben die nordöstlichen Handelsländer Estland, Lettland und Litauen zusammen mit Finnland schon wiederholt zu einem Meinungsaustausch über eine gemeinsame Wirtschaftspolitik zusammengeführt. Eine zweite statistische Untersuchung umfaßt deshalb die deutschen Handelsbeziehungen mit diesen Staaten. Sämtlich ist im Jahre 1929 ein engeres Zusammenwirken beider Länder, Luxemburgs und Hollands mit den drei skandinavischen Staaten Norwegen, Schweden und Dänemark in die Erzielung getrieben, das sogar den Vorschlag eines räumlich begrenzten Zollfriedens zwischen Holland und Skandinavien hat aufzuheben lassen. Eine dritte Statistik umfaßt den Warenaustausch mit diesen fünf bzw. sechs Ländern. Alle diese Statistiken befaßen sich mit den ersten neun Monaten 1930 im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum 1929 (alles in Millionen RM.).

Was zunächst den deutschen Außenhandel mit den genannten südeuropäischen Ländern betrifft, so ist unsere Einfuhr auf 331 (248) sehr stark gestiegen und macht im Verhältnis zur gesamten Einfuhr Deutschlands jetzt 4,3 Prozent (2,4 Prozent) aus. Demgegenüber hat sich unsere Export nach Südeuropa auf 345 (378) verringert und ist im prozentualen Verhältnis zu unserer Gesamtausfuhr mit 2,8 Prozent stark gesunken. Die Einfuhr aus den erwähnten nordosteuropäischen Ländern ist auf 177 (193) gefallen, wobei sich aber der prozentuale Anteil an der Gesamteinfuhr auf 2,3 (1,9) gehoben hat. Die Ausfuhr hat sich ebenfalls verringert, und zwar auf 222 (288) und auch der prozentuale Anteil auf 2,4 (2,9). Stark gesunken ist schließlich die Einfuhr aus den erwähnten nord- und nordwesteuropäischen Staaten, und zwar auf 1257 (1519), wobei sich der Anteil an der Gesamteinfuhr auf 15,4 (14,0) Prozent noch etwas erhöht hat. Auch die Ausfuhr dorthin hat sich auf 2286 (2905) verringert, der Anteil an der Gesamtausfuhr allerdings auf 25 (22,9) Prozent gleichzeitig noch gesteigert. Zur richtigen Wertung des Rückganges des deutschen Exports nach allen drei genannten Ländergruppen ist darauf hinzuweisen, daß unsere Ausfuhr in ganz Europa zusammen im erwähnten Zeitraum um 3,7 Prozent und in den anderen europäischen Ländern sogar um 2,8 Prozent gefallen ist. Das Reichswirtschaftsministerium bemerkt zu den vorliegenden Zusammenstellungen ausdrücklich, es handle sich um einen erstmaligen Versuch einer Untersuchung der Ursache für regionaler Gruppenbildung in Europa. Die Zukunft werde zeigen müssen, ob das Reichswirtschaftsministerium mit der vorgenommenen Auswahl das Richtige getroffen habe, und ob die Auswahl vollständig gewesen sei. Das Reichswirtschaftsministerium betont auch mit Recht, die Notwendigkeit einer handelspolitischen Rationalisierung in Europa behalte heute mehr denn je, und erinnert daran, daß auf der diesjährigen europäischen Novemberkonferenz für wirtschaftliche Zusammenarbeit ein Vertreter einer fremden Regierung die europäische Wirtschaft im Augenblick als viel kränker bezeichnet habe, als sie es im Jahre 1927 zur Zeit der Weltwirtschaftskonferenz gewesen sei. Daß die einzelnen europäischen Staaten aus der Erkenntnis der Schwäche ihrer Position bei Handelsvertragsverhandlungen sich nach Partnern umsehen, denen es wirtschaftlich ähnlich geht wie ihnen selber, ist zweifellos eine der interessantesten Erscheinungen aus den neuen in der internationalen Handelspolitik sich herausbildenden Tendenzen. Die Wünsche nach Verstärkung der eigenen Handelsbeziehungen bei Handelsvertragsverhandlungen haben sich dabei, wie bereits erwähnt, teilweise bis zum Vorschlag eines Zollfriedens vermindert und stellen schließlich auf eine Zollunion ab. Das Reichswirtschaftsministerium vertritt diesen Tendenzen gegenüber die Auffassung, Deutschland habe alles zu tun, um die Schaffung von zollfreien euro-

Ob der Präferenzgedanke sich durchsetzen wird, vermag heute noch niemand zu sagen. Am 28. Februar 1931 läuft bekanntlich das Handelsprotokoll mit Rumänien ab. Allem Anschein nach wird dabei die Frage der Präferenzgüter erstmals eine größere Rolle spielen. Sollte es dabei zu einem positiven Ergebnis kommen, dann wird es sich zeigen müssen, ob diejenigen europäischen Staaten, die sich auf der Novemberkonferenz gegen den Präferenzgedanken ausgesprochen haben, ihren Widerspruch aufrechtzuerhalten werden. Italien hat sich auf der Konferenz scharf gegen jedes Präferenzsystem ausgesprochen. Frankreich hat ebenfalls erklärt, das Präferenzsystem halte es gegenwärtig nicht für durchführbar, und es müsse sich seine Stellung für die Zukunft vorbehalten. Selbst Österreich hat den Präferenzgedanken, für den es früher eingetreten war, damals wieder verworfen. Der Schlüssel zur Durchsetzung des Präferenzgedankens dürfte einkweilen bei Frankreich liegen. Konkretisiert doch Frankreich in der Hauptsache mit Krediten sehr stark in Südosteuropa mit Deutschland, das aber bekanntlich seinerseits aus Südosteuropa viel stärker importiert als Frankreich. Der Sinn des Präferenzgedankens geht im übrigen auch dahin, die Kaufkraft der südosteuropäischen Marktsstaaten zu stärken. Die Gefahr einer Benachteiligung der deutschen Landwirtschaft bei einer Durchsetzung des Präferenzsystems glaubt man jedenfalls in Kreisen des Reichswirtschaftsministeriums nicht allzu groß einschätzen zu müssen, weil die südosteuropäischen Staaten immer erklärt hätten, sie wollten nur den gegenwärtigen Status der landwirtschaftlichen Exporte nach Deutschland sichern. Ob das Reichsernährungsministerium

Dresden, 22. Dez. (Hunspruch.) Der Vorstand der Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden hat an Geheimrat Dr. Eugenbergs einen offenen Brief gerichtet. Es heißt darin u. a.: Der Usa-Konflikt „Ein Putschlied aus Heidelberg“ wurde auch in seiner verführten Form von einer

Essen, 21. Dezember. (Drahtb.) Der Gewerksverein Christlicher Bergarbeiter hielt am Sonntag an allen größeren Plätzen des Ruhrgebietes stark besetzte Vertrauensmännerversammlungen ab, in denen der lebhafteste Protest gegen die beabsichtigte Lohnsenkung zum Ausdruck gebracht wurde. Die Referenten betonten bei der Schilderung der Lage im Bergbau, daß die ab 1. Dezember erfolgte Kohlenpreiserhöhung auch ohne Lohnverminderung von den Betrieben getragen werden könne. In der lebhaften Diskussion kam von allen Seiten zum Ausdruck, daß die christlichen Gewerkschaften sich mit den schärfsten Mitteln gegen den Lohnabbau wenden würden. In den angenommenen Entschließungen wird diese Entschlossenheit den amtlichen Stellen zur Kenntnis gebracht und eine objektive Prüfung der Geschäftslage im Bergbau verlangt. Da die in diesem Jahre eingelegten 9 Millionen Frier-schichten schon einen Lohnausfall in Höhe von 81 Millionen RM. gebracht hätten, könnten weitere Opfer von der Bergarbeiterschaft nicht verlangt werden.

Berlin, 20. December. (Drahtb.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte war heute Verhandlungstermin gegen den Reichstagsabgeordneten Geheimrat Eugen Berg angelegt, und zwar wegen Beleidigung durch die Presse. Er handelte sich um einen von Eugen Berg unterzeichneten Artikel, der sich mit der Abstimmung zum Volksbegehren beschäftigte. Darin hieß es: „Mit die Schlacht gewonnen oder verloren? Der sozialistische Reichstagsminister wird es und am 3. November verraten. Hossentlich wird inzwischen nicht all'ausser Rechnung.“ Wegen dieses Satzes hatten der damalige Reichstagsminister Severing, der preussische Ministerpräsident Braun und die Ministerien mehrerer Staaten Strafantrag gestellt. Zu Beginn des Termins stellte der Vorsitzende fest, daß Geheimrat Eugen Berg, wie schon zu einer früher anberaumten Verhandlung, nicht erschienen sei. Der Verteidiger hat dem Gericht in einem Schreiben mitgeteilt, daß der Reichstag einen ihm eingereichten Antrag auf Aufhebung des Verfahrens gegen Eugen Berg dem Gefängnisordnungsaußschuß zur Erledigung überwiesen habe. Das Verfahren werde ungewisselhaft aufgehoben werden. Das Gericht beschloß, den Prozeß zu verlagen und befehlte die Entscheidung über Zwangsmahnahmen vor.

Vor dem Schöffengericht Schönberg sollte sich

Die erste Überwinterung, die Menschen in der größten Eismäure der Erde je ausgeführt haben, bringt also, wie die Schicksale der deutschen Expedition zeigen, unerwartete Naturhindernisse in großer Zahl. Die Erde läßt sich ihre Geheimnisse nur widerwillig entreißen, aber die mutigen deutschen Forscher werden sich durch ihre kluge Fleißarbeit vor der ganzen Welt unerlöschliche Verdienste erwerben.

Die Ojagruppe der Expedition, die in der Nähe des Scoresbysland an der Ostküste stationiert ist, telegraphiert gleichfalls, daß große Schneemassen die Arbeit sehr erschweren. Die Temperaturen seien sehr hoch und die Kälte beträfe nur 3—6 Grad unter Null. Flüsse, Bäche

Dozt geleistet das Gehirn in Zehnminuten von einzelnen Schnitten, an denen sich dann der Wiederaufbau der Hirnwindungen klarer sieht. Eine komplizierte Technik mußte für diese moderne Hirnforschungsmethode ausgebildet werden. Das Gehirn wird in Vazaffin oder Cellulobin eingebettet und gehärtet und dann in Längsschnitten Serienschnitte geleistet, von denen jeder eine Dicke von nur wenigen 100stel Millimeter hat. In diesen Schnitten lassen sich dann die feinsten Form und Größe verschiedener Zellen oder der ebenfalls an Zahl und Dicke verschiedenen Markfasern studieren. Pro d m n n auf diese Weise festgestellt, daß von den niederen Säugetieren aufwärts bis zum Menschen ein Grund-

neurologischen Zentralklinik geförderung, die 1902 in das „Neurobiologische Laboratorium der Universität“ umgewandelt wurde und aus der 1915 das jetzige Kaiser-Wilhelm-Institut hervorging. Das Institut wurde früher durch umfangreiche in der Infektion verlorengegangene Zuwendungen der Familie Krupp unterstützt, und eine größere Stützung der Rockefeller Foundation ermöglichte den jetzigen Neubau. Das Institut in seiner jetzigen Form umfaßt zehn Abteilungen, von denen die anatomische natürlich die wichtigste ist, u. a. sollen hier die besonderen Verhältnisse des menschlichen Gehirns an Aus-

Die genetische Abteilung zur Untersuchung von Erbseigenschaften sowie eine chemische, eine experimentell-physiologische, eine human-physiologische, eine physiologische und eine histologische Abteilung ergänzen diese hervorragende Versuchsanstalt, die unter den Instituten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zweifellos einen ganz besonderen Platz einnimmt und berufen ist.

Lebensmittel

für Weihnachten

Gemüse-Konserven

Bruchspargel mit Köpfen, 2-Pfund-Dose 2.40, 2.20, 1.75, 1.50
 Stangenspargel 2-Pfd.-Dose 2.50, 2.40, 2.10, 1.80
 Kaliforn. Spargel 2-Pfd.-Dose 2.75
 Erbsen 2-B.-D. 1.20, 1.05, 0.75, 0.65, 0.55
 Gemüse-Erbsen m. Karott. 2-B.-D. 0.55
 Erbsen m. Karotten, 2-B.-D. 1.60, 1.40, 1.20, 1.00
 Kons.-Allerlei 2-Pfund-Dose 0.65
 Leipziger-Allerlei 2-Pfd.-Dose 1.10, 0.90
 Karotten 2-Pfd.-Dose 0.45
 Karotten 2-Pfd.-Dose 1.20, 1.00, 0.75
 Schnittbohnen 2-B.-D. 0.85, 0.65, 0.45
 Bruchbohnen 2-Pfd.-Dose 1.00, 0.80, 0.45
 Weckbohnen 2-Pfd.-Dose 0.75
 Dicke Bohnen 2-Pfd.-Dose 0.95, 0.55
 Sellerie 1. Scheiben, 2-Pfund-Dose 1.10

Früchte - Konserven

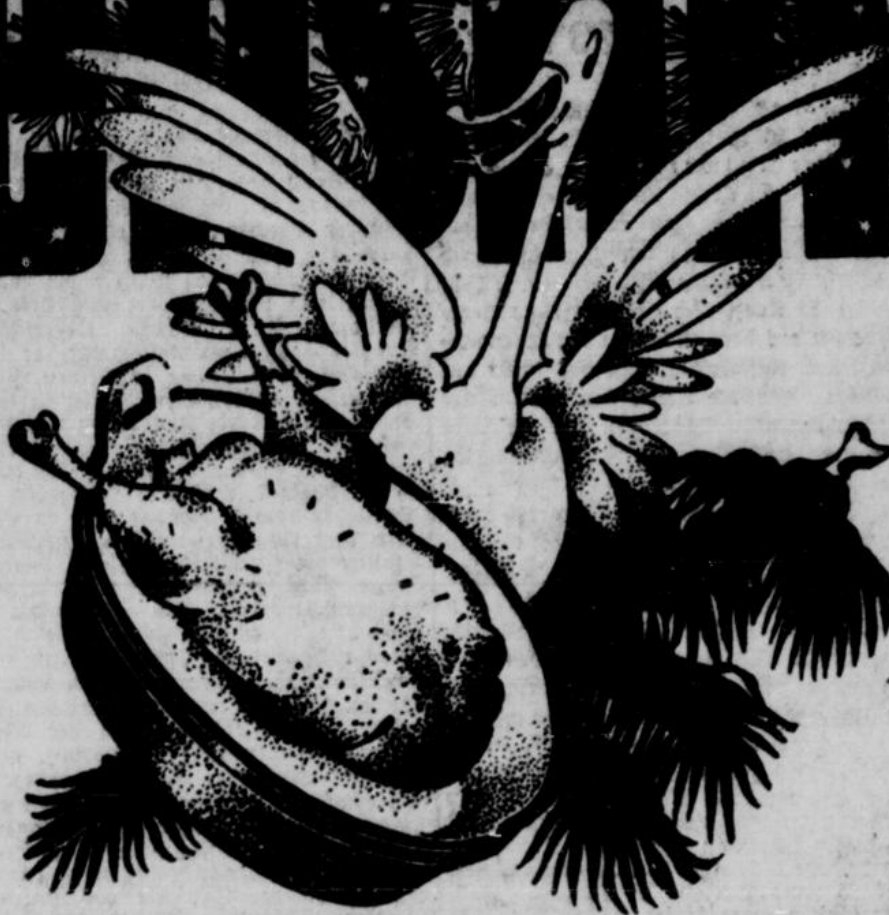
Apfelsin 2 Pfund-Dose 0.90, 0.65
 Pfirsichen m. St. 2 Pfd.-D. 0.60, 0.50
 Stachelbeeren 2 Pfund-Dose 0.90
 Mirabellen 2 Pfund-Dose 0.95
 Kirschen rot, m. St. 2 Pfund-Dose 0.95
 Erdbeeren 1/2 Dose 1.75, 1/2 Dose 0.95
 Sauerkirschen o. St. 2 Pfd.-Dose 1.45
 Preiselbeeren 2 Pfund-Dose 1.00
 Heidelbeeren 2 Pfund-Dose 1.00
 Aprikosen 1/2 Frucht, 2 Pfd.-Dose 1.10
 Pfirsiche 1/2 Frucht, 2 Pfund-Dose 1.10
 Birnen 1/2 Frucht 2 Pfund-Dose 1.15
 Birnen 1/2 Frucht 2 Pfund-Dose 1.40
 Preiselbeeren mit Birnen, Pfd.-D. 0.25

Käse

Holländer Käse vollfett 1 Pfund 0.90
 Edamer Käse vollfett 1 Pfund 0.95
 Tilsiter Käse vollfett 1 Pfund 1.00
 Bayr. Schweizer Käse 1 Pfund 1.25
 Original Chester 1 Pfund 1.00
 Emmentaler o. R. 1 Pfund 1.25
 Blockkäse 20 % 1 Pfund 0.45

Nüsse - Feigen

Walnüsse 1 Pfund 0.70, 0.50
 Haselnüsse 1 Pfund 0.50
 Krachmandeln 1 Pfund 0.95
 Erdnüsse 1 Pfund 0.45
 Feigen Kranz 0.25, lose 1 Pfund 0.30
 Datteln 1 Pfund 1.50, Karton 0.80
 Amerikanische Äpfel 1 Pfund 0.40
 Apfelsinen 1 Pfd. 0.25, 4 Pfd. 0.95



Frankfurter und Oldenburger Hafermast-Gänse 1.30

Nasen im Fell 1 Pfund 0.90
 Nasen-Rücken 1 Pfund 1.60
 Nasen-Kanten 1 Pfund 1.55
 Nasen ausgenommen, ohne Fell, Pfd. 1.10
 Gänseküken 1 Pfund 1.00
 Suppenhühner 1 Pfund 1.20
 Brathühner 1 Pfund 1.40
 Puter 1 Pfund 1.60
 Enten 1 Pfund 1.40
 Gänsestückenfleisch 1 Pfund 1.20

Konfitüren

Marzipan-Kartoffeln täglich frisch 1.40
 Cacaoflecken m. Schokolade Pfd. 1.00
 Schokol-Pflätzchen Pfd. 1.00
 Milch-Block 100 gr 0.25
 Milch-Mandeln 100 gr 0.25
 Krokant-Ecken Stück 0.25
 Pralinen Karton 1.00, 0.50
 Fondant-Ringe Pfd. 0.90
 Gem. Baumkugeln Pfd. 1.20
 Schok.-Weihnachtsmänner von 0.10 an
 Burgmühle Schokol. 3 versch. Tfl. 1.00
 Nussb.-Lebkuchen Pfd. 0.70, 0.50, 0.30
 Pfefferkuchen 1 Pfund 0.60
 Mogenbrot 1 Pfund 0.60
 Gauder-Pflätzchen 1 Pfund 1.00
 Spitzkuchen 1 Pfund 1.50, 1.00
 Pralinen 1 Pfund 1.40, 0.80
 Spekulatius 1 Pfund 0.95, 0.70
 Pfefferkuchen 1 Pfund 0.60
 Lebkuchen-Männer Stück 0.10
 Rumpkugeln 1 Pfund 0.95
 Krokantwürfel 1 Pfund 1.40
 Milchschokolade 100 gr-Tafel 0.25
 Neugutschokolade 1 Tafel 0.40

Große Auswahl in Weihnachts-Pralinen-Packungen von Stollwerck, Hildebrand, Sprang, Sarotti etc.

Kaffee täglich frische Röstung 1 Pfund 3.40, 2.80, 2.60, 2.20 Weihnachtsmischung 1 Pfund netto mit Dose 3.25

Weihnachts-Präsentkörbe
 in jeder gewünschten Zusammensetzung von 2.50 an

Delikatessen

Gänseheringe in div. Soßen, Dose 0.90
 Norweg. Sild Dose 0.70, 0.30
 Heringe in Tomaten Dose 0.75
 Heringe in Tomaten Dose 0.65
 Salsardinen 2 Dosen 0.95
 Salsardinen Dose 0.65, 0.50
 Gänseleber Terrinen 2.25, 1.90, 1.00
 Salm Dose 1.30, 0.85
 Hambg. Hühnerchen Dose 0.60
 Bismarckheringe, Rottkäse in Mayonnaise und Remoulade Dose 1.65, 1.00
 Flot-Heringe in Mayonnaise und Remoulade Dose 1.70, 1.50, 1.00
 Deutscher Kaviar Glas od. Dose 0.50
 Fat. Russ. Kaviar Glas 3.25 Dose 3.40
 Seelachs in Scheiben, Dose 1.25, 0.75
 Hummerkrebs Dose 2.50 und 1.60
 Mayonnaise Glas 1.30, 0.90, 0.70, 0.50
 Kompotade Glas 1.00, 0.90, 0.70, 0.50
 Import-Sardellen 0.95, Gl. 0.50, 0.40
 Rottkäse, Bismarckheringe, Bratheringe, Heringe in Gelee, Kronsardinen Dose 0.85

Wurstwaren

Pilchurst 1 Pfund 2.20, 2.00, 1.40
 Cervelatwurst 1 Pfund 1.90, 1.40
 Salami 1 Pfund 2.00, 1.40
 Leberwurst 1 Pfund 2.20, 1.60, 1.00
 Bismarck 1 Pfund 1.20
 Hühnerchen 1. Gz. 1 Pfund 1.95
 Toaster 1 Pfund 2.20
 Schinkenwurst Stück 0.45
 Gekochter Schinken 1/2 Pfund 0.85
 Bismarckwurst 1 Pfund 1.90
 Schinkenwurst 1 Pfund 1.95
 Heines Delikatess-Wurstchen 2/3P.-D. 0.90, 4/5P.-D. 1.60, 6P.-D. 1.70
 Delikatess-Wurstchen 8P.-Dose 0.95
 Kleinfleisch mit Knodl. 1 Pfd.-D. 0.30
 Kleinfleisch m. Kn. 2 1/2 Pfd.-Dose 1.10
 Geschn. Nieren Dose 1.80, 1.00
 Eisbalm Dose 1.90, 1.05
 Goulasch Dose 1.10
 Weisskase 1 Pfund-Dose 0.95
 Hannev. Sätze 1 Pfund 0.90
 Deutsches Schmalz 1 Pfund 0.75
 Holl. Eier Neuprodukt Stück 0.13

Räucherwaren

Sprotten Kistchen 0.60
 Bäcklinge 1 Pfund 0.45
 Rheinspitz 1. Gz. 1 Pfund 2.95
 Edelkäs geschm. 1/2 Pfund 1.25
 Seelachs in Scheiben 1/2 Pfund 0.40
 Seelachschnitzel 1/2 Pfund 0.45

ELBERFELD

ELBERFELD

Malkasten

für Gelb-, Tempera-, Aquarell- und Pastellmalerei.

Staffeleien, Kellrahmen, Malerleinwand, Zeichenbretter, Stoffmalfarben sowie sämtl. Malartikel.

Aug. Hagenkötter

W.-Elberfeld, Aug. 6-6a.

Keine andere Stelle
 so erfolgreich wie die Aktionsangebote.



Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Sessel Ruhesitz bequem

D. R. G. M. 1122 154.

Ein Griff, ein Klappstuhl, wunderbar u. bequem. Der ideale Freund für jung und alt. Kränke u. Genesungsstufen. Ist hergestellt aus Material, daher dauerhaft u. fast unverwundlich.

Wilh. Piepenbrink Wuppertal-Weidenfeld

Fernsprecher 32693 - West-Str. 25

Das große Verkehrsnetz aller Kleinbahnen

Ist im roten Taschenscheinfahrplan zusammengefasst und ermöglicht eine gute Übersicht über alle Verkehrsleistungen im engeren Gebiet des Bergischen Landes. Der Fahrplan ist überall zum Preise von 60 Pfg. erhältlich.

Ein kalter Winter

schreckt uns nicht — Auch beim schlimmsten Hundewetter ist es daheim am schönsten — aber nur durch Radio — Und ein gutes Gerät ist gar nicht mehr so teuer —

Die Anschaffung erleichtern wir Ihnen durch geringe Anzahlung und bequeme Raten



Elektro-Osterrath

Der zuverlässige Radio-Fachmann
 W.-Elberfeld, Steinbeckerstr. 52
 Telefon 31580

Ausschneiden! Bei Vorzeigung dieses Inserats Sondervergünstigung

Praktisch. Weihnachtsgeschenk ist eine

Haushaltungs-Liefer

die Stille von Mt. 1.25 an.

Laden- und Seitenritte.

Aug. Hagenkötter

W.-Elberfeld, Aug. 6-6a.

Zum Alten Korn-Haus

Karlstraße 51, Hochstraße 87.
 Fernspr. 23434 Inh. Otto Tetzner

Alten Korn 35 Vol. %
 garantiert reiner Roggenbrand
 1 Liter Mk. 4.40 einschl. Flasche

la Klaren 32 Vol. %
 genannt Bergkristall 1 Ltr. Mk. 3.90

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 299 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 22. Dez.

Das Ergebnis des „Goldenen“:

Kundenzahl größer - Kassenerfolg geringer

Starker Rückgang der Kaufkraft gegenüber dem Vorjahre.

Billige Sachen und „Kleinigkeiten“.

Kupferner — Ewerner — Goldener — die Sonntage vor Weihnachten, an denen die Geschäftswelt besonders gerüstet auf die Käufer wartet. Es sind die Tage, an denen auch denjenigen Gelegenheiten und Zeit zum Kaufen gegeben werden soll, die an den arbeitsreichen Wochentagen nicht dazu kommen.

Man hatte in diesem Jahre die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt. Die Zeiten sind schlecht — das Geld ist knapp und demzufolge die Kaufkraft stark geschwächt. Trotzdem konnte bisher bereits festgestellt werden, daß die an sich bescheidenen Hoffnungen erfüllt worden sind. Auch der gestrige Sonntag hat — im ganzen gesehen — einen den heutigen Verhältnissen entsprechenden Erfolg gehabt.

In den frühen Nachmittagsstunden setzte der Menschenstrom in den Straßen bereits ein — prägendes Bildes ging es vorbei an den Schaufenstern mit ihren reichhaltigen und geschmackvoll angeordneten Auslagen. — Es mußte geschäftet und geredet werden, wenn es für den langen Wunschkessel reichen sollte.

Gegen 5 Uhr nachmittags war der Andrang in den Geschäften am stärksten — in einzelnen Häusern konnte man schon von Gedränge sprechen. Trotzdem aber blieb das finanzielle Ergebnis hinter dem des „Silbernen“ zurück, erst recht hinter dem Erfolg des vorjährigen „Goldenen“. Gekauft wurden durchweg mittlere und billige Qualitäten — dazu viel „Kleinigkeiten“, wie Handschuhe, Taschentücher usw. Fast alle Geschäftsinhaber sagen übereinstimmend aus: Kundenzahl größer — Kassenerfolg geringer als im Vorjahre. Die Ursache ist, wie bereits ausgeführt, daß teure und hochwertige Sachen wenig gekauft werden können. Beispielsweise bekommt der Möbelhändler dies besonders zu spüren.

Gut bewährt hat sich die Verlängerung der Geschäftszeit bis 7 Uhr abends. Man konnte durchweg die Feststellung machen, daß der Andrang in der Zeit von 6 bis 7 Uhr stärker als in den übrigen Stunden war.

Alles in allem genommen: An den Vorjahren gemessen ist ein starker Rückgang der Kaufkraft festzustellen. Der Erfolg des letzten „Goldenen“ war „den Verhältnissen entsprechend“, und besonders in diesem Jahre hatte man die Hoffnungen nicht hoch gespannt.

Verbot von Umzügen am 24. Dezember.

Mit Rücksicht auf geplante Störungen der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung hat der Regierungspräsident in Düsseldorf durch Verfügung vom 20. 12. 30 auf Grund des § 10, II, 17 des Allgemeinen Landrechts, in Verbindung mit Artikel 123, Absatz 2 der Reichsverfassung für den 24. d. M. sämtliche öffentlichen Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel verboten. Von dem Verbot werden nicht betroffen öffentliche Leichenbegängnisse, die keinerlei demonstrativen Charakter tragen, die hergebrachten Umzüge der Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Wittgänge. Gegen etwaige Versuche, verbotswidrige Umzüge oder Versammlungen unter freiem Himmel zu veranstalten, wird nachdrücklich eingeschritten. Aufforderungen zur Nichtbeachtung des Verbots werden nötigenfalls gemäß § 110 N.-Str.-G.-B. zur Anzeige gebracht.

Verkehrsstörungen in der Barmer Nordstadt.

Aus dem Nordstädtischen Bürgerverein.

Der Nordstädtische Bürgerverein Barmer hat in einer Vorstandsitzung eine Weichenstellung für die notwendige Verbesserung der Verkehrsverhältnisse beschlossen. — Ein Antrag auf Verbesserung der Beleuchtung verschiedener Straßenzüge in dem Bezirk wurde der zuständigen städtischen Verwaltung zur Prüfung überwiesen.

Ueber den Wegfall der Straßenbahnhaltestellen an der Klingenhofstraße und Lenkestraße, die nachweislich einen lebhaften Ein- und Ausgehverkehr hatten, sowie die Verlegung dieser Haltestellen nach einer zwischen diesen beiden Straßen sehr ungünstig gelegenen Stelle, wurde lebhaft Klage geführt. Die Wiedererrichtung der fraglichen Haltestellen wird beantragt. Auch wird der Antrag gestellt, die Autostation Pilsbode — Ostersbaum wegen des regen Fährverkehrs an der Hauptstraße durch die Lenke- und Klingenhofstraße zur Klingenhofstraße zu legen und an der Hauptstraße eine Haltestelle zu errichten. — Für die bereits genehmigte Errichtung eines Denkmals zum Andenken der verstorbenen Führer des Nordstädtischen Bürgervereins wurde ein Denkmalausschuß eingesetzt, der die weiteren Vorarbeiten für die Ausführung übernommen hat.

Die Jahreshauptversammlung findet am 22. Januar 1931 im Börsensaal des städtischen Schlachthofes statt. In dieser Versammlung wird ein Vortrag über kommunale Angelegenheiten gehalten werden.

Handwerker zum Preisabbau.

Der Rheinisch-Westfälisch-Lippische Verband der Sattler, Polsterer, Tapezierer und Dekorateur, e. V., Sitz Wuppertal, dem die meisten der bestehenden Innungen angeschlossen sind, nahm auf seiner in Bochum abgehaltenen Obermeister-Tagung zu dem allgemeinen Preisabbau Stellung, wobei er betonte, daß sich bereits durch die hemmungslose Konkurrenz ein Preisabbau fast zwangsläufig vollzogen habe, wobei die Grenze des Erträglichkeit weit überschritten sei, so daß der Preisabbau im Sattler-, Polster- und Dekorationsgewerbe zu einem ganz erheblichen Teil auf Kosten der Rentabilität der einzelnen Betriebe erfolge. Ein weiterer Abbau der Preise sei nur möglich, wenn eine fühlbare Senkung der öffentlichen Kosten und Abgaben eintrete und die überhöhten Frachtsätze, welche auf Rohmaterial lasten, heruntergesetzt würden. Auch seien die strengen Preisfestsetzungen der Kartelle und Trusts weiter ein Hindernis, deren Durchbrechung Sache der Reichsregierung sein müsse. Die Ausführungen einer solchen Art — wie der Preisabbau von der Reichsregierung betrieben werde — habe bereits zu einem starken Auftragsrückgang geführt.

Realsteuerverenkung wird nicht bestraft

Die Ausführungsbestimmungen zur Realsteuerverenkung. Die Länder sollen für gerechte Durchführung sorgen.

20. Berlin, 20. Dezember. (E. A. Draht.) In der Verordnung der Reichsregierung über die Durchführung der Realsteuerverenkung im Rechnungsjahre 1931 heißt es u. a.: Die Landesbehörden haben den auf Senkung der Realsteuern gerichteten Zweck der Verordnung der Reichspräsidenten, nämlich Sicherung von Wirtschaft und Finanzen, in jeder geeigneten Weise nachdrücklich zu fördern.

Dies gilt insbesondere auch für die ihnen nach Landesrecht obliegende Genehmigung von Steuerbefreiungen der Gemeinden und auf die von ihnen selbst nach Landesrecht vorzunehmende Festsetzung der Steuerbefreiungen. Eine Reihe von Bekanntwerden der Vorschriften der Verordnung über die Senkung der Realsteuern der Gemeinden oder bei den maßgebenden Stellen beantragt worden sind, zeigen, so wird in der Begründung der Verordnung von der Reichsregierung weiter ausgeführt, daß die Befreiungen der Reichsregierung gegen die Abhebung der Abgangssätze auf die Höhe vom 31. Dezember d. J. begründet waren. Jedenfalls muß jetzt im Rahmen der Vorschriften der Verordnung über die Senkung der Realsteuern alles getan werden, um den Zweck dieser Vorschriften zu fördern.

Diesem Gedanken ist in dem Entwurf der Ausführungsbestimmungen an den Stellen, an denen eine Auslegung der Vorschriften der Verordnung geboten war, Rechnung getragen worden. Im übrigen wird es Sache der Länder sein, von sich aus diese Bestimmungen nachdrücklich zu unterstützen. Sie werden hierzu insbesondere in den Fällen in die Lage kommen, in denen ihnen Steuerbefreiungen der Gemeinden zur Genehmigung vorzuliegen sind. Die Senkung soll in jedem Falle den Willigen vor Augen geführt werden. Dies geschieht, soweit Steuerbefreiungen erteilt werden, in diesen, anderenfalls in der öffentlichen Bekanntmachung. Die Gemeinden, deren letzter, vor dem 31. Dezember 1930 kassierter Steuerfuß gegenüber dem zum erstenmal beschlossenen herabgesetzt ist,

würden nach der freiwilligen Senkung des Steuerfußes bei der Senkungssaktion im Rechnungsjahr 1931 Schaden erleiden, wenn auch in diesen Fällen der letzte vor dem 31. Dezember 1930 beschlossene Steuerfuß (also hier der senkte Satz) den Ausgangspunkt für ihre Entschädigung bilden würde. Diese Gemeinden würden daher eine derartige Entschädigungsregelung geradezu als Belohnung für ihre freiwillige Senkung betrachten.

Es wird daher die Entschädigung für die Fälle einer freiwilligen Senkung in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 30 geregelt, daß die Entschädigung in der gleichen Weise zu berechnen ist, wie wenn die freiwillige Senkung im Rechnungsjahr 1930 nicht erfolgt wäre. Diese Gemeinden werden aber oft zu einer weitergehenden Senkung im Rechnungsjahr 1931 in der Lage sein. Darüber, daß diese in den geeigneten Fällen tatsächlich erfolgt, werden die Aufsichtsbehörden zu wachen haben.

Wie wir bereits in einem vorhergehenden Artikel ausführten, soll die Senkungssaktion im Rechnungsjahr 1931 nicht schematisch in allen Gemeinden durchgeführt werden, sie soll sich vielmehr auf diejenigen Gemeinden beschränken, deren Steuerfuß über dem Landesdurchschnitt liegt. Demnach hätten auch nur die letzten Gemeinden Entschädigungen aus dem Hauszinssteuerfonds bekommen. Diejenigen Gemeinden aber, die seit Jahren eine sparsame Haushaltsführung betrieben und ihre Steuern gesenkt haben, würden leer ausgehen. Wie im letzten Absatz der vorstehenden Ausführungsbestimmungen aber gesagt wird, sollen etwa erfolgte freiwilligen Steuerensenkungen vom 1. 10. bis 31. 12. 30 bei der Feststellung, ob „über“ oder „unter“ dem Landesdurchschnitt, nicht berücksichtigt werden. Gemeinden also, deren Fälle vor der freiwilligen Senkung über dem Landesdurchschnitt lagen, werden bei der Festsetzung der Entschädigung mit berücksichtigt werden.

Rein Einvernehmen des Provinzial-Schulkollegiums gegen die Schulreorganisation.

Eine heute verbreitete Zeitungsmeldung, wonach das Provinzial-Schulkollegium sich mit der Zusammenlegung im höheren Schulwesen der Stadt Wuppertal nicht einverstanden erklären wolle, ist nach unseren Informationen unrichtig. Das Gegenteil ist richtig: die Schulaufsichtsbehörde hat sich für den Grellerschen Plan ausgesprochen. Ebenfalls ist zu demerken, daß ein Vertreter des Provinzial-Schulkollegiums an der Stadtverordnetenversammlung teilgenommen hat.

In die Ausführungen des Stadtverordneten Rappert (Zentr.) zur Neuordnung im Schulwesen in der letzten Stadtverordnetenversammlung hat sich ein scheinbarer Fehler eingeschlichen. Es muß, wie sich aus dem Sinn auch ergibt, an einer Stelle heißen: „Würde die evang. Gemeinde bereit sein, daß unter Verbeibaltung des stiftungsgemäßen evangelischen Charakters des Gymnasiums, den katholischen Interessen mehr Rechnung getragen würde, dann würde das Zentrum bereit sein, der Übertragung des Barmer Statuts auf Elberfeld zuzustimmen.“ Uebrigens hat die Zentrumsfraktion nach Ablehnung ihres Antrages geschlossen für die Erhaltung beider Gymnasien gestimmt.

Der Posten des Oberbürgermeisters wird ausgeschrieben

Der Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorbereitung der Wahl des Oberbürgermeisters, der heute mittag im Rathaus in W.-Elberfeld tagte, hat beschlossen, den Posten des Oberbürgermeisters auszusprechen.

Öffentliche Kassen am Jahresabschluss.

Am Mittwoch, 24. Dezember, sind die Kassen und Schalter der Reichsbankstellen Barmer und Elberfeld von 12 Uhr ab geschlossen. Wegen des Jahresabschlusses bleibt die städtische Sparkasse in Wuppertal mit ihren sämtlichen Geschäftsteilen am Dienstag, 30. Dezember 1930, für den Verkehr mit der Kundschaft geschlossen. Zur Einlösung von Wechseln ist ein Schalter von 10–12 Uhr geöffnet.

Verlegung von Dienststellen.

Das Versicherungsamt ist aus der Wiesenstraße (Elberfeld) in das Verwaltungsgebäude an der Brückenstraße (Elberfeld) verlegt worden. Die Barmer Nebenstelle befindet sich bis auf weiteres noch im Verwaltungsgebäude an der Dörner Brückenstraße in Barmer. Die Hauptpolizeiverwaltung ist in das 3. Obergeschoß des Sparkassengebäudes an der Bismarckstraße (Barmer) verlegt worden.

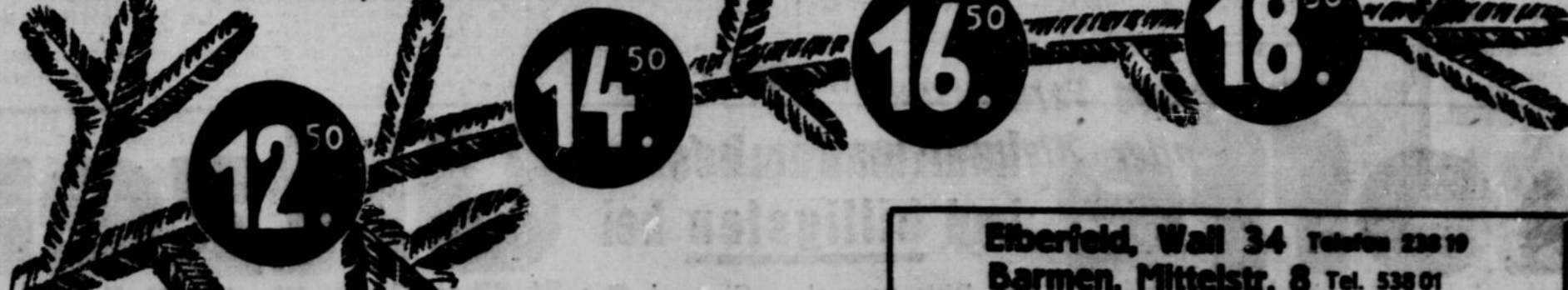
Vorsicht vor einem Anschriften-Sammler.

Die Pressestelle der Einzelhandelsverbände von Wuppertal teilt uns mit: Ein Vertreter bemüht sich, Eintragungen und Befreiungen für ein Telegramm-Anschriften-Verzeichnis zu sammeln, wobei er den Anschein erweckt, als käme er im Auftrag der Reichspost. Da dies unzutreffend ist, ist besondere Vorsicht am Platz. Grundsätzlich ist festzustellen, daß ein Telegramm-Anschriften-Verzeichnis kaum zweckdienlich ist.

Schenkt



Mercedes-Benz



12.50 14.50 16.50 18.50

Elberfeld, Wall 34 Telefon 23819
Barmer, Mittelstr. 8 Tel. 53801

Lungen der Großstadt.

25 Jahre Waldschule „Burgholz“
Erfreuliche Endergebnisse.

Am 18. Dezember wurde das Waldschuljahr 1930 mit der alljährlichen Weihnachts- und Schlußfeier beendet. Das Jahr 1930 war für die Anstalten im Burgholz das Jahr des 25-jährigen Bestehens, insofern, als der Elberfelder Verein für Gemeinwohl und der Konvalensverein 1905 begonnen hatten, das Burgholz als Gesundheits- und Erholungsanstalt für die leidenden unbemittelten Mitbürger der Stadt zu benutzen. Mit Dank und Freude konnte der Geschäftsführer beider Vereine, Direktor Sprungmann, auf diese Tatsache hinweisen. Die Waldschule wurde als drittes Glied der Anstalten im Burgholz 1907 gegründet, vollendet also das 24. Waldschuljahr. Mit den Waldberufungsstellen für Erwachsene zusammen bildet sie das hervorragendste Glied der dristlichen Erholungsanstalten, über deren Wert heute kein Wort mehr zu verlieren ist. In zahlreichen Fällen leistet sie das Beste, wie eine teure Fernaufsicht und erfüllt die wertvolle Regel, daß ein Mensch am besten in der Gegend wieder gesund wird, in der er als Gesunder zu leben hat. Die Erfahrungen und Erfolge im Burgholz entsprechen dem vollen. Direktor Sprungmann konnte mitteilen, daß 1930 419 Kinder an 22.664 Tagen in der Waldschule gewesen sind, davon hatten 175 Kuterfolge A, 134 A-B und 93 Erfolge B, 17 geringere Erfolge als B aufzuweisen, d. h. in 74 Prozent volle und fast volle Erfolge!

Die Höchstgewichtszunahme betrug 13 1/2 Pfund durchschnittlich waren Gewichtszunahmen von über drei Pfund zu verzeichnen. Seit dem Bestehen der Waldschule haben 7584 Kinder an 594.305 Pflegtage den Segen der Waldschule erfahren.

Neben der Waldschule ist auch das Frauenwohnheim (Waldberufungsstätte für Frauen) eine stationäre Einrichtung, d. h. eine Anstalt, die ihre Pflöge für eine bestimmte Kurdauer Tag und Nacht beherbergt. Mit der Waldschule feierte auch das Frauenwohnheim für dieses Jahr den Abschluß. Wenn es noch möglich war, die Heilwirkung des Heimes zu steigern, so ist das 1930 geschehen. Nicht weniger als 203 Frauen haben im letzten Jahre Erholung und Kräftigung gefunden. Die Zahl der Pflegtage erreichte 8230, die Höchstgewichtszunahme bei zwei Pflegtage je 18 Pfund, bei 6 1/2 Pfund Durchschnittszunahme im allgemeinen. Alle diese erfreulichen Dinge fanden ihren Niederschlag in der jährlichen Versammlung.

Direktor Sprungmann hieß den Beigeordneten Dr. Schumann willkommen und dankte ihm als Vertreter der Stadtverwaltung und persönlich für das allseitige Wohlwollen für die Waldschule. Er dankte den Dank aus auf die Krankenpflegerinnen und alle Freunde, die er hat, auch fernher, die Treue zu bewahren. Übergehend auf das Weihnachtsfest deutete der Redner den Kindern den Sinn der Weihnachtsbotschaft und erwähnte die zur Dankbarkeit und zur Beachtung aller Hausbürgerlichen Tugenden. Beigeordneter Dr. Schumann feierte unter dem Beifall der Anwesenden Direktor Sprungmann, dessen Kraft und Frische im Dienste des Gemeinwohls noch ungebrochen sei. Dann folgte die Feier und am Schluß die Ueberrichtung des Tages: der gedruckte Weihnachtsbrief. Einleitend wurde festgestellt, wie

troß der Not der Zeit es möglich gewesen war, jeden der letzten Pflöge des Frauenwohnheimes fruchtbar und praktisch zu beichten. Sogar einen prächtigen Kaufmann brachte der Weihnachtsmann den kleinen Schulmädchen zum gemeinsamen Spiel im nächsten Jahr. Die Schwestern, Lehrkräfte und Kurgäste, die sich auch beteiligt hatten, sahen ihre Mühe für die Herstellung all der schönen Dinge reich belohnt. Allen, die den schönen Erfolg des abgelaufenen Jahres ermöglicht haben, galt der herzlichste Dank des Vereins, der Eltern und der Kinder, besonders den beiden Ärzten Geh. Med.-Rat Dr. Wolff und Schulrat Dr. Krahn, den Lehrern, Lehrerinnen und Schwestern, besonders der leitenden Schwester Elisabeth für ihr treues Walten.

Aus der Sitzung des Ortsausschusses
Burgholz.

Bergangene Woche fand im Rathaus B. Burgholz unter dem Vorsitz des Stadtschulins Dr. von Kornapf eine Sitzung des Ortsausschusses statt. Der Vorsitzende machte zunächst Mitteilung über Anfragen und Anregungen der Ausschussmitglieder aus der Sitzung vom 16. Juli d. J. In bezug auf die Hauszinssteuerverteilung teilte er mit, daß eine Gesamtsumme von 544.000 RM. in Burgholz zur Ausschüttung gekommen sei. Ferner war f. J. Klage über den Gasdruck geführt worden. Die Betriebsverwaltung hat inzwischen durch Einbau von Verbindungsrohren die bestehenden Mängel beseitigt und ist bemüht, durch den Einbau von Druckmessen die f. J. noch vorhandenen Störungen zu finden. Die Sandbänke für die Kinder sind nach Angabe der Verwaltung ordnungsmäßig aufgeführt worden. Bezüglich der Verwendung des Kreishauses teilte die Verwaltung mit, daß dort inzwischen 10 Mietparzellen und das Chemische Untersuchungsamt untergebracht worden sind. Für 11 Büro- und Lager-

räume im Erdgeschoß sowie für einen Sitzungssaal und zwei Büroräume im 1. Obergeschoß werden noch Mieter gesucht. Wie die übrigen Ortsausschüsse trat auch der Ortsausschuss Burgholz für die Öffentlichkeit der Sitzungen ein. Desgleichen wurde ein Antrag angenommen auf Aufstellung der steno-graphischen Berichte der Stadterordnetenversammlung an die Ausschussmitglieder. Ein Antrag auf Uebermittlung auch des hiesigen Amtsblattes wurde zurückgezogen, da es sich hierbei lediglich um ein innerdienstliches Mitteilungsblatt der Stadtverwaltung handelt.

Weiter beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Zustand der Solingerstraße und der Kanalisierung der Rottscheldstraße. Während die Fahrbahn der Solingerstraße von der Provinzialverwaltung und der städtischen Straßenbahngesellschaft Solingen gemeinschaftlich in Ordnung gebracht worden ist, bereitet die den Bürgergelegen die vielfache nicht ganz klare Rechtslage über die Kostentragungspflicht gewisse Schwierigkeiten. Inzwischen hat sich die Stadtverwaltung mit der überwiegenen Mehrheit der Anlieger geeinigt. Soweit diesen die Mittel zur Bestreitung der Ausgaben fehlten, hat die Stadtverwaltung mit Vorschüssen eingegriffen, die in Raten zurückgezahlt werden. Da bei der bekannten Finanzlage der Stadt hierfür besondere Mittel nicht mehr bereitgestellt werden konnten, haben Bauausschuss und Hauptauschuss es für richtig gehalten, das Geld einer Rücklage zu entnehmen, die f. J. von der Stadt Burgholz für die Kanalisierung der Rottscheldstraße gebildet worden war. Die Durchführung dieser Kanalarbeiten kommt insofern für das Rechnungsjahr 1930 nicht mehr in Betracht. Doch gab der Ausschuss einstimmig seiner Auffassung Ausdruck, daß die Kanalisierung der Rottscheldstraße nunmehr die dringende Angelegenheit des Tiefbauamtes im Stadteil Burgholz darstelle, und sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die Durchführung dieser Arbeiten sich im nächsten Rechnungsjahr verwirklichen lasse. Darüber hinaus

beabsichtigt der Ortsausschuss, sich in seiner nächsten Sitzung mit der Frage zu befassen, wie überhaupt das Tiefbauprogramm für Burgholz in Zukunft gestaltet werden soll. Einzelnen Klagen über Zurechnung von Wohnwinkeln bei der Vergabe von Arbeitsstellen und über die zum Teil überhöhten Kostenanschläge will die Verwaltung nachgeben. Warnungsschilder für den Autoverkehr an den Schulen will die Verwaltung grundsätzlich im Rahmen der Notwendigen anbringen, doch sind auch hierfür die Mittel im laufenden Rechnungsjahr bereits erschöpft. — Die Austunft des Tiefbauamtes über die Verhältnisse am Hause Tschante an der Entlastungsstraße befriedigte die Teilnehmer nicht; der Angelegenheit soll erneut nachgegangen werden. Der Zustand hinsichtlich der Abwässer bei den Häusern der Kinderreichen am Kohlhammerweg und Grenzweg ist von der Verwaltung als unbefriedigend anerkannt worden. Die Baupolizeiverwaltung hat bereits Schritte zur Herabsetzung der Fahrpreise auf der Schwedeburg- und Straßenbahn nach der Ansicht des Ausschusses, daß Wohnwinkeln bereits zum Kadavergebiets gehört und der Verkehrsbehinderung sowie der Unterhaltung der f. J. mit der Frage der Fahrpreiserhöhung befaßt. Der Ausschuss war der Auffassung, daß die Wiederherstellung des 15-Pf.-Tarifs und die Staffung des Fahrpreises nach 5-Pf.-Zonen statt nach 10-Pf.-Zonen die gebotene Unterstüttung der Preissteigerungen bedeuten würden. Weiterhin wurde gewünscht die Einbeziehung der im Stadtgebiet Burgholz verkehrenden fremden Straßenbahnen in den Gemeindefahrgast unter Ausdehnung insbesondere der Uebergangsfahrweise auf alle Strecken innerhalb des neuen Stadtgebietes. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde eine Reihe von Einzelwünschen und Beschwerden vorgebracht, die, soweit die Unterlagen beigebracht werden konnten, von der Verwaltung verfolgt werden sollen. Grundsätzliche Bedeutung kommt dem Antrag zu, die Wohnabgabe in der gesamten Stadt nunmehr endlich zu vereinheitlichen und bis zur Vereinheitlichung die Benachteiligung der Burgholzer Bürger auszugleichen, die darin erblickt wird, daß Burgholz zu den verhältnismäßig niedrigen Wohnabgabensatzungen früher in erheblichem Ausmaß, als das heute der Fall ist, Zuschläge gewährt haben soll.

Die Reichsbahn im
Weihnachtsverkehr

Viele Vor- und Nachteile.

Schnellste Weihnachtspaketbeförderung im Expreßgüterdienst.

Wie uns von der Pressstelle der Reichsbahndirektion Buppertal mitgeteilt wird, soll für den stärkeren Personenverkehr zu Weihnachten auch in diesem Jahre wieder eine große Zahl Vor- oder Nachzüge zu den planmäßigen Zügen verkehren. Vom 20. Dezember ab werden im Bezirk der Reichsbahndirektion Buppertal 69 Sonderzüge gefahren. Ferner werden alle planmäßigen Züge verkehren. Auch für den Güterverkehr nach Weihnachten, sowie für den Verkehr zu Neujahr sind Doppelführungen im Zugdienst vorgesehen.

Zur Vermeidung von Ueberfüllungen der Hauptzüge empfiehlt es sich, die Vor- und Nachzüge zu benutzen. Alle Sonderzüge werden auf den Bahnhöfen rechtzeitig bekanntgegeben.

Auch zur glatten Abwicklung des Ex-

preßgüterverkehrs sind alle Vorbereitungen getroffen. Als Expreßgut werden bekanntlich alle Gegenstände angenommen, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen. Nachnahmen sind zulässig. Die Expreßaufendungen werden bei den Gepäcksfertigungen Tag und Nacht während der Dienststunden angenommen und ausgeliefert. Sie werden mit dem nächsten geeigneten Personen-, Eil- oder D-Zug befördert. Bei nahen oder mittleren Entfernungen sind die Pakete nach wenigen Stunden auszugeben. Bei größeren Entfernungen erreichen die morgens ausgelieferten Sendungen die Empfänger noch am gleichen Tage, die abends ausgelieferten schon am folgenden Morgen. Die angenommenen Expreßgüter werden sofort bahnamtlich zugestellt, wenn nicht Selbstabholung gewünscht wird.

Versammlung der DDP, Elberfeld.

In einer Versammlung der Deutschen Demokratischen Volkspartei, Ortsgruppe Elberfeld, die vom Vorsitzenden des Arbeitsausschusses Dr. Gysin geleitet wurde, sprach Landtagsabgeordneter Dr. Siegenröder über das Thema: „Steuern wir dem Ende entgegen? Der Rettungsweg der Deutschen.“ Der Redner ging von einem Wort der ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen aus, daß der Entscheidungsschmerz zwischen Nationalismus und Marxismus der politischen Gegenwartssituation das Gepräge gebe und umringt vor allem die innerpolitische Lage Deutschlands. Er nahm besonders Bezug auf die Verhältnisse in Preußen und betonte, daß dieses Land unter einem unnatürlichen Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie leide. In Verbindung mit einem Rückblick auf die Persönlichkeiten und Ereignisse der deutschen Geschichte sprach der Redner die Ansicht aus, daß nur die Befestigung auf die alten deutschen Tugenden Religion, Vaterlandsliebe und Wehrhaftigkeit die Gewähr zu einem blühenden Wiederaufbau biete. Nach Lage der Dinge komme seiner Meinung nach als Vorbild für das deutsche Freiheitskämpfer nur die Hugenberg-Güter-Selbst-Praxis des Volkswirtschaftens in Frage.

Das Weihnachtsmärchen
im Stadttheater.

Pums und Schlums
fliegen um die Welt.

Märchenpiel mit Gesang und Tanz
von Ludwig Spannuth-Bodenstedt.

Weihnacht im Kinderland! Da sitzen sie, die kleinen Pums und Schlums, festlich gekrönt von Nüssen, im Theater, und aus Partien und Klängen strahlen erwartungsvoll bunte Kindertruppen. Wie oft schon hat man um die liebe Weihnachtszeit das gewohnte Bild erlebt. Einmal war es Rotkäppchen, dann Schneewittchen, Hänsel und Gretel, Peterchens Mondfahrt, und wie die schönen Märchen alle heißen mögen, die alljährlich zur Weihnachtszeit in ihrem bunten Auflebenszauber sich vor den Blicken der jungen und ältesten Theaterbesucher ausstrecken. Da trat das große und kleine „Himmelslicht“ in Funktion, fliegen Geister aus der Versenkung auf, und die lieben Engelchen spazierten auf der langen Himmelsleiter auf und ab oder flogen gar mit ihren leuchtenden Silber- und Goldfittichen in ihrer strahlenden Schönheit ganz wahrhaftig durch die Luft.

Etwas bescheidener ist freilich der Aufwand an Dekorationen und sonstigen Illusionsmitteln der Bühne heute geworden in dem Weihnachtsmärchen „Pums und Schlums“ — aber auch die liebe Kinderphantasie hat große Flügel, spannt sie weit aus und läßt sich auf ihnen tragen über Länder und Meere. Damit das Geschehen kann, hat Ludwig Spannuth-Bodenstedt, der Verfasser des Stückes, eine den Kinderbegriffen angepaßte Handlung geschrieben: Da liegen Pums und Schlums, die beiden artigen Jungen, in ihren Betten, in das sie eben am heiligen Abend die liebe Mutter gelegt hat. „Einmal werden wir noch nach — — —“, heißt dann die Weihnachtsnacht! Ein Flugzeug haben sie sich gewünscht, denn dafür sind sie moderne Kinder. Aber nur ein Flugzeug, mit dem man richtig fliegen kann.

Es hat liebe Mäh' gelöst, bis die beiden Kinder eingeschlafen sind. Und nun träumen sie von Weihnachten, von ihren Wünschen. Und siehe da, Nacht Rupprecht bringt ihnen das ersehnte Flugzeug, und flugs setzen sich Pums und Schlums in

ihren Rastkitteln, die als Flugmanteil gehalten müssen, hinein — mit ein paar Griffen ist das Steuern gelernt — und los geht die Reise durch die Luft, die auf all ihren Stappen durch den Rundfunk angelegt wird. Zunächst fliegen die Kinder über den Markttag in Mettmann, wo ein Schupmann den Verkehr regelt, nach Indien, wo sie vom Maharadscha mit fürstlichen Ehren empfangen und bewirtet werden. Da ihnen jedoch die Elefantenrüsselstuppe und die gebotenen Zahlungen mit Heuschreckensalat, die man ihnen dort serviert, nicht schmecken, nehmen sie schleunigst Reiß aus und fliegen nach Afrika zu den Regentindern, die gerade in der Schule sitzen und deutsche Weihnachtslieder singen, die ihnen die schwarze Lehrerin einbüßt. Denn früher war Kamerun deutscher Besitz, und die deutsche Weihnachtszeit hat ihr so gut gefallen. Nach allerlei Erlebnissen geht die lustige Luftfahrt zum Nordpol zum einfachen Eskimo und seinen natürlich sehr kinderfreundlichen Eisbären. Ein Ehrenpostal Rebertan wird ihnen dort freigestellt, und die Eisbären tanzen ihnen dort eben so schöne Tänze vor wie die Kofferindern in Kamerun und die Bajadere des indischen Maharadschas. (Wertwirdig nur, wie wenig Pums und Schlums am Nordpol frieren in ihren leichten Rastkitteln.) Vom Nordpol geht dann der Flug zum Lande der Chinesen. Dort werden die Kinder für den vom Oberichter zur Inspektion erwarteten Mandarin und seinen Sekretär gehalten und über die Wagen freundlich und unter Ausbietung der Geißas empfangen, denn dieser fürchtet, daß der hohe Besuch die Leere der Gerichtsstelle entbedet. Da plötzlich erscheint der richtige Mandarin, und nun wird's brenzlich für Pums und Schlums. Ob der höchstbesorgte chinesische Beamte die Rastkitteln ausbedet, erfahren sie nicht mehr, denn beide sind vor Schreck aus ihren Betten gefallen, hatten sie doch ihre ganzen Reiseerlebnisse nur geträumt. Weihnachtsmorgen ist, die Eltern holen sie zur Besichtigung, und unterm Lichtstrahlen der Tannenbaum steht das Flugzeug, das ihnen der Weihnachtsmann gebracht. Wenn es auch keines ist, mit dem man durch die Luft fliegen kann, wie sie es im Traum erlebt, so haben sie doch ihre große Freude daran, die von dem Kinderpublikum im Zuschauerraum eifrig geteilt wird.

Freilich — etwas leicht hat es sich der Textverfasser gemacht. Aus den Erlebnissen der durch die Welt fliegenden Kinder hätte sich erheblich mehr an Phantasie und Humor herausheben lassen. Selbst in den Grenzen dessen, was man den Kindern bieten kann. Das Richtige hier zu treffen, ist natürlich nicht leicht.

Immerhin nahmen die Kleinen den recht inhaltlosen Text dankbar auf, zumal das Märchen sehr hübsch in Musik gesetzt ist, unter Verwendung der bekanntesten Weihnachts- und Kinderlieder, und die Darstellung sich alle Mühe gab, die erfahrungsgemäß recht fröhlichen Besucher zufrieden zu stellen. Etwas mehr an fenscher Aufmachung hätte man, wie schon eingangs betont, bieten können, denn solche läßt sich ja auch mit dem vorhandenen Dekorationsbestande leicht machen.

Die Hauptrollen spielten Lotte Hornuth (Pums) und Erila Friede (Schlums). Beides richtige Kindertypen in Aussehen und „Denim“. Da war weiter Irene Decarli und Kurt Sed-

die Welt fliegenden Kinder hätte sich erheblich mehr an Phantasie und Humor herausheben lassen. Selbst in den Grenzen dessen, was man den Kindern bieten kann. Das Richtige hier zu treffen, ist natürlich nicht leicht.

Immerhin nahmen die Kleinen den recht inhaltlosen Text dankbar auf, zumal das Märchen sehr hübsch in Musik gesetzt ist, unter Verwendung der bekanntesten Weihnachts- und Kinderlieder, und die Darstellung sich alle Mühe gab, die erfahrungsgemäß recht fröhlichen Besucher zufrieden zu stellen. Etwas mehr an fenscher Aufmachung hätte man, wie schon eingangs betont, bieten können, denn solche läßt sich ja auch mit dem vorhandenen Dekorationsbestande leicht machen.

Die Hauptrollen spielten Lotte Hornuth (Pums) und Erila Friede (Schlums). Beides richtige Kindertypen in Aussehen und „Denim“. Da war weiter Irene Decarli und Kurt Sed-

Ein Schwerpunkt der Aufführung lag in den von Tiffi Korn einstudierten Tänzen. Bald waren es Bajadere, bald Geißas, bald Kofferindern und Eisbären, die farbenbunte, künstlerisch gefällige Augenweide boten. Doch indische Tempeltänzerinnen aus Straußwalzer tanzten, war bis dato in Europa nicht bekannt; aber sie tanzten ihn ausgezeichnet.

Der Troubadour.

Neueingebaut
im Barmen Stadttheater.

Man gibt ihn gewöhnlich schlecht und recht, den Troubadour. Meist wird er mit kurzen Proben herausgebracht — die Hauptrolle, daß der Tenor mit seiner Stimmkraft das Haus in lobende Klammern der Begeisterung setzt. Daß man aus dieser Verdi-Oper bei aufmerksamer Vorbereitung eine Fülle laun geahnter musikalischer Werte schöpfen

kann, zeigte die diesmalige Aufführung unter Franz von Hocklin. Eine Fülle farbiger Kostüme, die sonst leicht verloren gehen, blühten im Orchester auf, und durch künstlerisch bestellten, sinnvoll gestalteten Ausdruck, namentlich auch durch reichliche Einsetzung von Pianowirkungen wurde das leider oft übliche gefällige Gleichmaß belebt, wodurch die Melodien der Partitur des mitunter leierhaften Beigelebens durchaus entleert wurden. Anteil an diesem höchst erfreulichen und von überraschendem Erfolg gekrönten Bemühen hatte auch der Chorleiter Heinz Anrath, der diese künstlerischen Absichten auf die Bühne übertrug, die in ihren archaischen Abstraktionen ebenfalls ihre Wirkung nicht verfehlte. So fand Hocklins Troubadour-Darlegung auf einer bisher kaum erlebten Stufe.

Selbstverständlich wurde dieser Eindruck von der Künstlerkraft der Sänger der Hauptrollen wesentlich getragen. Vor allem war Paul Koppitz Mantico eine hellstrahlende Klangleistung. Sieghart auf jeder Note, strahlte sein Tenor und mit seiner von den meisten Tondre nach B transponierten Stimmkraft, die er in C, der Originaltonart, sang, faszinierte er das Haus zu einem Beifallssturm, wie man ihn bisher selbst bei dieser Nummer nur ganz selten erlebt hatte. Erfreulich, daß dieser vielversprechende Sänger auch darstellerisch etwas freier zu werden beginnt. Neben diesem die ausdrucksvoll besetzte Leonore der Gertrud Claheß, der prachtvolle Luna des Johannes Traht und die ganz hervorragende Accena der Charlotte Müller — die unlängst in Liszt Oratorium „Christus“ mit ihrem leuchtenden und geübten Material auftrat. Dazu Hagners fassenden Herrando, der das Quintett herrlicher Stimmen aufs beste ergänzte. Vorteilhaft sind auch die Jües der Gustaf Witte und Abelmanns Ruiz zu nennen. Auch fensich hatte das Werk eine eindrucksvolle Fassung erhalten. Zum ersten Male betätigte sich hier der Spieler Dr. Rudolf Basse, ein gebürtiger Barmen, in einer selbständigen Aufgabe. Man darf nach dieser Probe künstlerische Hoffnungen auf ihn setzen. In den Bühnenbildern verriet Hermann Breuer eine glückliche Hand. Der Beifall wollte am Schluß schier kein Ende nehmen. Viele Male mußten sich die Darsteller und die für die Aufführung Verantwortlichen zeigen.

Stoffe kauft man am besten und billigsten bei Uitzen

Mantelstoffe, Seide, Samt, Herrenstoffe etc. • Bitte versuchen Sie es! • W.-Elberfeld, im Woolworth-Haus, I. Etage.

Allgemeiner Bildungs-Verein, Barmen.

Der Verein bereitet seinen Mitgliedern durch den Vortrag von Frau Dr. v. d. Hölzl über „Mittel und Hofmannsthal“ einige Stunden von besonderem Erlebnisreichtum. Die Rednerin verband es, Wesen und Wert der beiden verstorbenen Dichter in eindringliche Rede zu fassen. Auf dem Grunde des Wortes Hugo v. Hofmannsthal über Reiner Maria Rilke „Er liegt mit schweren Gliedern auf den verworrenen Wurzeln des Lebens“ erhob sich die Charakterzeichnung beider Dichter, die beide nach dem Babelwort „Fremdlinge und Pilgrime auf Erden“ gewesen sind. Das mystische, ewigzeitgerichtete Element, das den Kern der Hofmannsthalschen und Rilkeschen Dichtung bildet, gelangte durch Vorlesung von Proben ihres Schaffens zu packendem Ausdruck. Ellen Saatzmeier-Schlieper verteilte den weisevollen Ernst der Stunden durch den Vortrag von Werken eines dritten großen Einflusses: Max Hegers, dessen tragische Schicksale und zugleich himmelstrebende Bejahung der Pläne in mehreren Darbietungen zu vollendeter Ausdeutung brachte.

Kunstwerke zu Weihnachten.

Die Verlosung des Museumsvereins Elberfeld. In der Verlosung des Museumsvereins wurden 45 Gewinne gezogen, die drei ersten tragen die Nummern 1273 (Gemälde von Willem Grimm „Die mit Schiffsverft.“), 5 (große farbige Zeichnung von Dietrich Blücher-Elberfeld „Aus Graubünden“) und 100 (Broschüre „Räuber“ von H. Rühwoldt). Die Gewinnnummern fielen u. a. noch auf Werke folgender Wuppertaler Künstler: C. M. Schreiner, Max von Böhm, G. Meier, P. Kühn, Curtius Schulten, Wilhelm Nagel und Zulamith Wülfing.

Nachrichtigung im Ortsteil W. Barmen im Jahre 1931.

Die regelmäßige Nachrichtigung der eichpflichtigen Messgeräte im Ortsteil Wuppertal Barmen findet im Jahre 1931 in der Eichstraße Kleiner Markt Nr. 9 bzw. im Eichamt Elberfelderstraße Nr. 20 statt. Am 7. Januar wird mit der Nachrichtigung im sechsten Polizeibezirk begonnen. Für die Ortsteile Beyenburg, Langerfeld, Rächfeld und Ronsdorf erfolgt besondere Bekanntmachung. Die Gewerbetreibenden usw. erhalten eine schriftliche Aufforderung, wann die eichpflichtigen Gegenstände zur Nachrichtigung in der für sie zuständigen Eichstelle abzuliefern sind. Die Eichgebühren sind bei der Abholung der Geräte zu zahlen; der Zeitpunkt wird dort bekanntgegeben.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß alle im öffentlichen Verkehr befindlichen Maße, Gewichte, Waagen usw. zur Nachrichtigung in gereinigtem Zustande vorzulegen sind.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— Noch eine Brot-Weihnachtsspende. Die Elberfelder Brotfabrik haben dem Wohlfahrtsamt 500 Brote als Weihnachtsgeschenk zur Verfügung gestellt.

e.— Vorführungsbefehl wurde gegen den Autohändler Dr. Fritz H. aus Elberfeld von dem Untersuchungsrichter erlassen. Die Verurteilung, soll gegen Dr. H. der dringende Verdacht bestehen, eine erhebliche Anzahl Kunden — es sollen mehr als 50 Fälle vorliegen — beim Autokauf betrogen zu haben.

e.— Ein alter, aber immer wieder „wiesamer“ Trick. Ein hiesiger Zigarrenhändler wurde von zwei soa. Bechelschwindlern um einen Zwanzigmarschein geprellt, den die Täter nach Kauf von Zigaretten in Zahlung gaben. Beim Herausgeben des Restbetrages verstanden die Täter es, den Verkäufer durch Nebensachen abzulenken und den Zwanzigmarschein nebst dem herausgegebenen Gelde wieder einzulösen. Es handelt sich

um anscheinend dem Arbeiterstand angehörige Männer im Alter von 35 bis 40 Jahren.

e.— Gefaschter Büroeinbrecher. In einer der letzten Nächte wurde in das Büro eines Kaufmannes in der Untergrünwaldstraße eingebrochen. Der Täter konnte jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um einen in der Anilinstraße wohnenden 29-jährigen Bauarbeiter.

Barmen.

b.— Eine Achtzigjährige, Frau Wwe. Heinrich Kiepenheuer, Heiderstraße 18, feiert heute in bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag.

b.— Arbeit der Feuerwehr. Die Feuerwehr wurde aus Anlaß eines Balkenbrandes nach Zeughausstraße 35 gerufen. Die Arbeit der Wehr war in 50 Minuten beendet. — Ferner erfolgte ein Ruf zur Elberfelderstraße, wo ein Zimmerbrand ausgebrochen war. Das Feuer wurde mit kleinem Gerät gelöscht.

b.— Aus der Diebstahlschronik. Im Unterbarmen wurde ein Koffer mit Kassen im Werte von 202 Mark gestohlen. — In einer der letzten Nächte wurde in der Friedhofstraße ein Koffer mit Kassen im Werte von 40 Mark mitgenommen. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag zertrümmerten Diebe zwei Schaufenster eines Friseurgeschäftes in der Sedanstraße. Sie erbeuteten Zette, Parfüm sowie Zigaretten und entliefen unerkannt.

b.— Auto im Schaufenster. In der Karlstraße fuhr ein Kaskoauto infolge der Glätte in ein Schaufenster. Der Sachschaden ist erheblich. — Zu einem Zusammenstoß zwischen einem schweren Lastkraftwagen und einem Lieferwagen kam es heute morgen gegen 9 Uhr an der Ecke der Albert- und Hedlinghauserstraße. Beide Wagen wurden schwer beschädigt. Der Führer des Lieferwagens erlitt durch Glassplitter erhebliche Verletzungen im Gesicht.

Glossen vom Tage

Stellt Blumen auf den Weihnachtstisch.

Grau und neblig ist es draußen, zentnerschwer lastet der Druck der Wirtschaftskrise auf uns, finster, drohend steht die Zukunft im grauen Kleid. Frau Sorgen vor uns deutschen Menschen. Gibt es da noch ein Weihnachtstisch, noch Weihnachtstische?

Ja, ja doch, nichts kann uns Deutsche so sehr bedrücken, als daß nicht die Weihnachtsglocken an unsere Herzen tönen, daß sie die Seele öffnen und den Blick weich und traumverloren werden lassen. Weihnachten ist unser Fest, wir brauchen sein Licht, seine Wärme, seine Liebe — heute mehr denn je.

Darum schmückt den festlichen Tisch, macht freundlich und hell das deutsche Haus, auf daß sich Herz und Seele erhebe über den Alltag, über Not und dräuende Finsternis. Aber vergeht dabei unsere deutschen Blumen nicht. Sie geben dem Fest den Glanz, dem Hause Freundlichkeit und Wärme, verleihen dem Gedenktisch den heilen, frohen, festlichen Schimmer.

Liebe schenkt Blumen. Auch eine bescheidene Gabe gewinnt, wenn ihr eine Blume angeheftet ist.

Vorsicht mit dem Weihnachtsbaum!

„Zweimal werden wir noch mal —!“ Heute und morgen, wenn die frühe Dezembernacht sich über das Tal senkt, wenn die Vorproben der lieben Weihnachtstlieder in den Stuben und Kammern verhallen und die blickenden, erwartungsvollen Kinderangen sich schloßen zum schönen Traum des Jahres, dann steigt geheimnisvoll das Christkind zum Speiser, Kram in Kisten und Kisten und holt die Pappartons herunter, in denen Silberzungen und Goldlametta, glühende Schneeflocken und der große Stern von Bethlehem darauf warten, daß sie den Weihnachtsbaum erneut schmücken sollen für den heiligen Abend.

Der Weihnachtsmann mit Schlupfhaarschnecken und der Zigarre im Mund hat derweilen Säge und Beil geschärft, um die Tanne zuzuschneiden, damit sie richtig in den Gatter paßt. Er steht zwar etwas beim ungewohnten Büden, mander Schweigetrophen perlt von der Stirn und der dicke Dämon wird vielleicht auch einen Hieb abbekommen — aber schließlich steht der Baum doch fertiger, so daß das mit Nadeln und sonstigen vorweihnachtlichen Obliegenheiten vielgeplagte und hundemüde Christkindchen mit der Anerkennung nicht zurückhält.

Und dann beginnt das Schmücken. Sicherlich eine schöne, gemütliche Stunde. Aber man soll Obacht dabei geben und die Kerzen so stecken, daß die mitunter recht trockenen Zweige nicht Feuer fangen. Erst Kerzen und „nicht so schön nach

Weihnachten“ und dann ist im Nu die Flamme hoch.

Es ist bei Weihnachtsfeiern und Kinderbesuchen in großen Sälen verschiedentlich vorgekommen, daß trodene Äste in Brand gerieten. Die Beunruhigung, häufig sogar Panik, haben schwere Unglücksfälle zur Folge gehabt. Brennende Dekorations- und Ausschmückungsgegenstände sollten feuerfester imprägniert werden. Veranlassen größerer Feiern sollte es zur Pflicht gemacht werden, durch den Verzicht auf feuergefährliche Vorrichtungen und Handlungen eine Gefährdung der Besucher zu vermeiden. Zur Sicherheit des Publikums muß insbesondere für Freihaltung der Türen, Rotausgänge, Flure, Gänge und Treppen gesorgt und außerdem vom Beginn der Veranstaltung an eine ausreichende Notbeleuchtung in Betrieb gesetzt werden.

Auf in den Kampf —!

Samstagabend vor dem Barmen Theater. Der Vorplatz schwarz von Menschen. Kopf drängt sich an Kopf. Von weitem schon sieht man gestikulierende Wortschreiber, um die sich ansammelnd recht erregte Gruppen und Grüppchen drängen. — Was ist los —?

Mit biden Schlagzeilen verfinden die Theaterzettel die Aufführung: „Carmen“. „Aha“, denkt der unberechnende Straßengänger, in Erwartung der jänischen Abhürten von Bizets genialer Ruffel fühlen sich die ins Theater wolkenden Zuhörer bereits in Spaniens sonnenvergoldete Gefilde verlegt. — — — Oder eine gedankliche Transplantation des Jägerbluts hat ihren sonst so kühl dahinschlummernden Wuppertaler Lebenssaft bis zur südlichen Siedehitze gehiebert —?

O nein! Die erregte Menschenmenge streute sich keineswegs auf die „Carmen“, sondern ängerte sich — und zwar sehr mit Recht — darüber, daß die Theaterleitung im letzten Augenblick die ganze Aufführung abgesetzt hatte. Grund? Es war keine Carmen da. — Die beiden hiesigen Vertreterinnen hatten wegen Krankheit abgelaßt, und man machte dann gleich Riegel mit Köpfen und hob kurzerhand die ganze Aufführung auf.

Die Frage dürfte wohl am Platze sein, ob es nicht möglich gewesen sein sollte, von auswärts eine Solistin zu bekommen? Und weshalb schob die Direktion nicht eine andere Oper ein? Der Einnahmeausfall — und dazu an einem Samstag — dürfte bei dem ohnehin schwindlichen Theateretat immerhin zu spüren sein.

Das Publikum bekam an der Kasse seinen Obolus wieder ausgezahlt. Mancher einer aber, der sich auf den Abend gefreut hatte, zog mit sehr wenig Stolz in der Brust belämmert nach Hause oder in die nächste Bierkeipe.

Verkehrstragen im Wuppertaler Bezirk.

Gemeinsame Sitzung der Bezirksvereine Beyenburg, Grünental und Herdringhausen.

Die erweiterten Vorstände der drei Bezirksvereine des ehemaligen Lüttringhauser Bezirks der Stadt Wuppertal hielten in der letzten Woche eine gemeinsame Sitzung an der Hindsche bei A. Kettler ab, die von dem Vorsitzenden des Beyenburger Vereins geleitet wurde. Die Vorstandsmitglieder waren trotz der weiten Wege fast vollständig erschienen.

Zunächst wurden Verkehrsfragen besprochen. Die Reichsbahn-Direktion soll gebeten werden, die seit Oktober fortgefallenen Züge wieder einzulegen, da die große Zuglücke von 19.30 bis 23.35 Uhr für weite Kreise des hiesigen Bezirks große Schädigungen gebracht hat.

Zeitkarten für die Autobusse müssen bei der Dienststelle an der Rathausbrücke in Barmen gelöst werden. Das ist eine Vorschrift, die Zeit- und Geldspesen verlangt. Die Barmen Bergbahn soll gebeten werden, zur Ausgabe dieser Karten eine Stelle hier in Beyenburg zu schaffen.

An den Tarifverhältnissen bei den Autobussen im Ubergangsverkehr über Lüttringhausen hinaus wurde, wie schon früher, durch die Vertreter der „Randstaaten“ herbe Kritik geübt, zumal das Personal bei der Ausgabe von Ubergangscheinen gar nicht einheitlich handelt. Demnach wird der Autobus-Betrieb über Barmen — Remus — Beyenburg — Lüttringhausen weitergeleitet werden. Man erhofft dadurch eine größere Rentabilität zu erzielen. Der Bezirksverein Grünental hat sich lebhaft für diese Meinung eingesetzt. Bei der dann erforderlichen Umgestaltung des Fahrplanes soll beantragt werden, die Parallelfahrten der Autobusse mit den Reichsbahnzügen möglichst zu vermeiden und in den Zuglücken die Wagen fahren zu lassen. Dem Vorsteh des Bezirksvereins des Barmen Ostens betreffend Stilllegung der Badeanstalt an der Remscheider Straße wollen sich die drei hiesigen Bezirksvereine anschließen.

Die Wünsche auf Vereinheitlichung der Wasserpreise für Herdringhausen und Halbeden wurden eingehend begründet. Bisher müssen dort für die ersten sechs Kubikmeter 3 RM. bezahlt werden. Es wurde daran erinnert, daß der Jönentarij für Hagenfeld und den Lüttinghauser-Bezirk, wenn auch nach langen Kämpfen, gefallen sei. Bei der Erörterung der Wünsche auf Wegeverbesserungen wurde betont, daß bei der äußerst schwierigen Finanzlage der Stadt größte Zurückhaltung geboten sei. Bei den Straßen, deren Instandhaltung für unbedingt nötig erachtet wurde, würde es sich hauptsächlich um Ausgabeln an Köhnen für die Hoflandsarbeiter ohne große Materialkosten handeln. Die Wünsche sollen noch vor der Haushaltsberatung zur Kenntnis der Stadtverwaltung gebracht werden. Der Vorsitzende berichtete über den Zusammenschluß sämtlicher Verkehrsvereine der Stadt zu einem Verbande. Dabei sollen die örtlichen Vereine für ihre besonderen Zwecke volle Selbstständigkeit behalten. Die nächste Sitzung der drei Vereine soll im Mai in Herdringhausen stattfinden.

Beyenburg

Personenauto vernichtet Vichthierung

Am Samstagabend kurz nach 5 Uhr fuhr ein Personenauto gegen einen Lichtmast am Eingang der Kirchstraße. Durch die Erschütterung wurde Kurzschluss erzeugt, so daß der wesentliche Teil des Ortes über eine Stunde lang in Dunkelheit gehüllt war, bis auch die Straßenbeleuchtung erlosch. Die Weihnachtsfeier in der Kirche sowie die Gedächtnis wurden empfindlich gestört. Erst gegen 6.15 Uhr war der Schaden beseitigt. Das Auto ist unerkannt entkommen.

Eine Weihnachts-Überraschung!

Es ist bisher noch kein richtiger Winter gewesen. Die Fabrikanten haben noch große Lager in Winterartikeln, die sie uns jetzt zu Preisen verkaufen, welche uns berechnen, nicht von Preisabbau zu reden, sondern von einem

Preissturz!

Wir nennen hier keine Preise. Weihnachten aber sollen sich alle Wuppertaler freuen über die wirklich sehr billigen Einkäufe bei uns in Strümpfen und Trikotagen.

Meyer

NACH BARMEN ALTERMARKT

Bergisch Ennd

Nr. 299 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 22. Dez.

Keine Kitzung der rheinischen Jagd.

In rheinischen Jagdrevieren wird vielfach befürchtet, daß die Jagdzeit auf Hasen, genau wie im Vorjahre, auch in der Jagdzeit 1930-31 eine Verletzung erfahren könnte. Der Landesverein Rheinischer Jagdreviere teilt uns hierzu mit: Die aus vielen Anfragen bei uns zu ersehen ist, scheint im Jagdrevier Unklarheit über den Schlußtermin der Hasenjagd zu bestehen. In Preußen endet die Jagd auf Hasen wie bisher an dem in der Jagdordnung sowie auf dem Jagdschein angegebenen Termin, also mit dem 15. Januar. Der 15. Januar ist der letzte Jagdtag.

Ein Remscheid-Künstler erhält die Staatsprämie.

Ein schöner Erfolg des Bildhauers E. Kuntz. Der Wettbewerb um die Großen Staatspreise der Preussischen Akademie der Künste für Maler und Bildhauer ist am Samstag entschieden worden. Der Große Staatspreis für Maler ist Hans Feibusch in Frankfurt a. M. der für Bildhauer Hermann Blumenthal in Berlin verliehen worden. Ferner wurden an den Maler E. B. May und an den Bildhauer Ernst Kuntz aus Remscheid Prämien verliehen.

Die Feinheit von der Öffentlichkeit und der Presse stark beachteten Arbeiten des Bildhauers Ernst Kuntz waren im Sommer dieses Jahres im Städtischen Museum in Remscheid ausgestellt. Kuntz, ein Meisterhelfer von Prof. Fritz Klein, an der Staatlichen Akademie der Künste in Berlin, war bei dem Wettbewerb mit der großen „Schreitenden“ in Stein und dem „Alten Mann“ (Gips) vertreten. In Gips verfertigt. Beide Werke waren damals auch in Remscheid zu sehen und sind in unserer illustrierten Beilage „Die Remscheid-Kunst“ abgebildet worden. Als neues Werk hatte Kuntz eine lebensgroße Plastik „Erlöser“ zum Wettbewerb gebracht. Mit diesen drei Werken stand er in engster Wahl bei der Verleihung des Staatspreises. Die Prämie, die er als Anerkennung für seine künstlerischen Arbeiten erhielt, beträgt 1300 RM.

Entartete Söhne.

Der Streik um die Scheune

20. Dezember. Unter der Auflage der gefährlichen Körperverletzung und der Freiheitsberaubung an ihrem eigenen Vater erschienen die Brüder Heinrich und Paul Rupperts aus Althaus vor dem Düsseldorf-Schöffengericht. Bereits seit Jahren haben der Vater, ein 63 Jahre alter Mann, und die beiden Söhne sich feindlich gegenüber. Im Juni dieses Jahres wollten die Brüder eine Geldscheune auf dem Gute des Vaters bauen; aber der Vater weigerte sich, den Bau ausführen zu lassen. Am Abend des 18. Juni, als die Knechte vom Hofe abwesend waren, schleichen die Brüder ihren Vater in die Waschküche und versuchten dort durch Drohung ihn zu zwingen, eine Bescheinigung zu unterzeichnen, wonach er mit dem Bau und einem etwaigen Verkauf der Scheune einverstanden sei. Als der Vater nicht unterzeichnen wollte, wurde er von den Söhnen durch Fußtritte zu Boden geschlagen, der Sohn Heinrich holte einen Strich, band ihn um den Fuß des Vaters und beide Brüder schleichen ihn bis zum Kartoffelfeld, wo sie ihn einsperrten. Damit der Vater nicht fliehen konnte, wurde die Kellertür mit einer schweren Drehschraube belastet. Erst gegen

22 Uhr befreite der jüngste Sohn den Vater. Ein medizinischer Sachverständiger befandet von den schweren Mißhandlungen, die der alte Mann erlitten hatte. Er trug sogar am Hals Verletzungen von Strangulationen. Hiernach wurde die Strafe für diese unerhörte Tat aus. Das Gericht verurteilte die beiden entarteten Söhne zu je vier Monaten Gefängnis.

Zum außerordentlichen Professor ernannt.

20. Dez. 19. Dezember. Der Leiter des Anatomischen Instituts der Universität Bonn, Dr. Jul. Lohs, ist vom Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zum außerordentlichen Professor ernannt worden.

Ein Werk der Nächstenliebe

Die Einweihung des Pavillons für kranken Kleinkinder in Ayrath. — 20 Jahre Kinderheilstätte.

20. Ayrath, 22. Dez. Der Bergische Verein für Gemeinwohl hat zum 20-jährigen Jubiläum der Kinderheilstätte Ayrath diesem feierlichen Werke einen der Schlußsteine eingesetzt. Am Samstagmittag fand bei zahlreicher Beteiligung die Einweihung des Pavillons für Kleinkinder statt, über dessen Einrichtung wir bereits am Samstag berichtet konnten.

Die Mitglieder des Vereins und viele Freunde,

sowie von 250 Kindern besetzten Anstalt und dann durch die große Altersverschiebung in den letzten Jahren bedingt wurde. Während im Jahre 1927 nur 48 Kinder im Garten, noch nicht schulpflichtigen Alter in Ayrath betreut wurden, waren es in diesem Jahre 278. Diese Kinder von den Schulpflichtigen zu trennen, erwies sich als unbedingt notwendig. Die rund 65 000 RM. betragenden Kosten sind durch eine Anleihe bei der Landesversicherungsanstalt (40 000), durch Stiftungen des



Blick von der Liegehalle aus durch die versenkbaren Fenster auf die Planschwiese.

Photo
Lange, Elberf.

von den Kleinen durch einen fröhlichen „Demonstrationszug“ mit vorangeordnetem Schild „Wir danken für das schöne Haus“ begrüßt, nahmen das feierliche Kinderparade in Augenschein und zeigten sich sehr befriedigt. Im Hauptgebäude fand dann die Weihefeier statt. Von den gebildeten Tischen des Saales strahlten Adventskränze in festlichem Schein, und frischer Chorgesang lobte den Herren, o meine Seele“ gab der gebenden Stimmung der Anwesenden kraftvollen Ausdruck. Der Vorsitzende des Vereins, Med.-Rat Dr. Kriege, wies in seiner Begrüßungsrede auf die Notwendigkeit der Neufestigung hin, die einmal durch den Raumangel in der durchschnitt-

lichen Vereins für Gemeinwohl und des preussischen Wohlfahrtsministeriums (je 5000) und durch den Restbetrag von 15 000 RM. aus einer Stiftung der Bergischen Stadt- und Landkreise bestritten worden. Der Pavillon enthält 30 Betten, in denen die kranken Patienten der Genesung in Licht, Luft und Sonne entgegen-

harrten. Der zweite Redner, Chefarzt Dr. Simon, nahm in seinen Ausführungen vor allem auf die großen medizinischen Fortschritte auch im Kampf gegen den Würger Tuberkulose im Verlauf der zwei Jahrzehnte seit Bestehen des Heims Bezug. Regierungsrat Dr. Kall überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten und des bekannten Düsseldorf-Arztes Geheimrat Salomon, der den Leitern der Anstalt stets tatend und tatend zur Seite gestanden hat. Für den Elberfelder Arztverein sprach Dr. v. Mallinckrodt. Der Vertreter der Landesversicherungsanstalt, Landesrat Heimbock, betonte in seinen Grußworten die Bereitwilligkeit der Anstalt, der Kinderüberförselbefämpfung weitere intensive Förderung zuteil werden zu lassen.

Mit der Feier war gleichzeitig die 44. ordentliche Hauptversammlung des Bergischen Vereins für Gemeinwohl verbunden. Der Jahresbericht, den der Schriftführer Direktor Sprungmann erstattete, erweiterte sich über seinen Rahmen hinaus zu einer Übersicht über die zwanzigjährige Geschichte der Kinderheilstätte Ayrath, der treuen behüteten Tochter des Bergischen Vereins für Gemeinwohl. Wie aus ständiger Liebe und unermüdbarer Zielfestreue heraus das Werk entstand und sich zu seiner heutigen Blüte entwickelte, erstand in lebendiger Schilderung vor dem geistigen Auge der Teilnehmer. Die nächste Aufgabe wird die Schaffung eines isolierten Hauses für Kinder mit ansteckenden Krankheiten sein. — Auch im Berichtsjahr 1929 hat der Verein, auf dessen Geschäftsführung die kommunale Neugliederung und die verworrenen Wirtschaftslage nicht ohne Einfluß blieben, durch seine einzelnen Ortsgruppen sich in menschenfreundlicher Arbeit betätigt und dabei vor allem die Mütterfürsorge und die Erziehung des Problems der Krebsbekämpfung gepflegt. Nach den Ausführungen des Vorsitzenden Dr. Kriege soll dem Krebs, der sich zu einem gefährlichen Volksfeind auswachsen droht als die Tuberkulose, auf Befehl der Reichsarbeits-

gemeinschaft der Versicherungsträger scharfer, intensiver Kampf angelegt werden. Der Bergische Verein für Gemeinwohl wird diesen Kampf mit allen Mitteln aufnehmen.

Die Veranstaltung, die durch hübsche Darbietungen der Kleinen verschönt wurde, war getragen von den guten Geistern der Harmonie, von jenen starken Impulsen, die die Menschlichkeit ausstrahlt. Und noch oft fand im Verlauf des Nachmittags der Dank an alle Träger des edlen Werkes in Ayrath bereiten Ausdruck.

Wetterbericht.

Montag, den 22. Dezember, 8 Uhr morgens.

Station	Temperatur	Wind	Wetter	Temp. d. Luft
Borsum	72.3	NNW mäßig	ziemlich heiter	6
Darmstadt	72.3	NNW leicht	ziemlich heiter	4
Frankfurt	—	—	—	—
Köln	72.3	N leicht	bedeckt	4
Leipzig	72.3	NO leicht	fast bedeckt	4
Stuttgart	72.3	SSW leicht	bedeckt	3
Berlin	72.3	OSO mäßig	bedeckt	3
Hamburg	72.3	NNW mäßig	bedeckt	3
Kopenhagen	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Stockholm	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Oslo	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reykjavik	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
London	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Paris	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brüssel	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Amsterdam	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Antwerpen	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Gent	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Lüttich	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Strasbourg	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nancy	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Metz	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Reims	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Orléans	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Bordeaux	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Toulouse	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Nantes	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brest	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Calais	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Dunkirk	72.3	NNW leicht	bedeckt	3
Brügge	72.3	NNW leicht	bedeckt	3

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 299 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 22. Dez.

Die Enquete über die Kartelle

Vorschläge künftiger Regelung.

Der Enquete-Ausschuß veröffentlicht (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1930) seinen Bericht über die „Kartellpolitik“, dem Angehörigen der beiden Kartellnotverordnungen der Reichsregierung vom Juli und September d. J. und der inzwischen im Interesse der Preisabbaubewegung getroffenen und ansehnlichen noch geplanten wirtschaftlichen Eingriffe in die Politik der Kartelle aktuelle Bedeutung zukommt. Außer dem General-Bericht wird ein Materialband herausgegeben, in dem die Vernehmungen von 59 Sachverständigen zur Frage der privaten und staatlichen Kartellpolitik veröffentlicht werden. Der Generalbericht über die Kartellpolitik hat den zuständigen Stellen bereits vor der Abfassung der Notverordnungen vorgelegen.

Besonders bedeutungsvoll ist die Ablehnung aller sozialistischen Experimente auf dem Gebiet der Kartellpolitik, zu dem sich auch der zur Zeit im Reichstag vorliegende Gesetzentwurf der Sozialdemokratie zur Kartellfrage verhalten hat. In diesem Gesetzentwurf wird bekanntlich in erster Linie die Errichtung eines Kartellamtes gefordert. Demgegenüber stehen, wie der Enquete-Bericht zeigt, der Schaffung einer neuen Kartellbehörde schwerwiegende Bedenken gegenüber. Der Enquete-Ausschuß fürchtet, daß hierdurch der Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik empfindlich gestört werden könnte. Als Ausweg empfiehlt er dagegen den weiteren Ausbau des Kartellreferats des Reichswirtschaftsministeriums. Auch die Einrichtung eines Kartellregisters wird abgelehnt. Jedenfalls halten die meisten Sachverständigen die Führung eines solchen Registers, das im Interesse der Publizität an sich gewiß zu begrüßen wäre, nicht für durchführbar. Niemals könnten die Monopolstellungen wirklich vollständig erfaßt werden. Außerdem würde ein riesiger Apparat entstehen. Dagegen befürwortet der Enquete-Ausschuß eine verstärkte Auskunftspflicht und erinnert daran, daß sich die Behörde auf Grund der Auskunftspflichtverordnung vom 13. Juni 1923 die notwendigen Informationen für ihre Tätigkeit jederzeit beschaffen könne.

Der zweite Teil des Berichts bringt positive Vorschläge für die künftige gesetzliche Regelung. Der Ausschuß befürwortet insbesondere eine schärfere Trennung der Gewalten beim Kartellgericht. Er hält es mit den modernen Rechtsgrundsätzen für unvereinbar, daß das Kartellgericht neben seiner richterlichen Tätigkeit bei der Regelung des äußeren Organisationszwangs (Sperrn) zugleich Verwaltungsbefugnisse ausübt. Bei einer Reform der Kartellgesetzgebung müßten diese verwaltungsmäßigen Funktionen den politischen Behörden zugewiesen werden, wobei ein Verwaltungsrecht gegen deren Entscheidungen zu schaffen wäre. Da beim äußeren Organisationszwang die Gefahr einer Überspannung der Verbandsmacht als besonders groß erscheint, so befürwortet der Ausschuß bei diesen Kartellmaßnahmen auch die laufende Meldung an die zuständigen Behörden. Im Kartellrechtlichen Verfahren wird ebenfalls eine reinliche Scheidung von Verwaltung und Rechtsprechung für notwendig erachtet. Auch das System einer einzigen Instanz — wie es die deutsche Kartellgesetzgebung vorsieht — bilde eine Anomalie in unserem Rechtsleben. Der Ausschuß schlägt deshalb vor, die Kartelljudikatur wieder in die ordentliche Gerichtsbarkeit einzugliedern. Dabei soll jedoch den besonderen Bedingungen der Kartellstreitfälle weitgehend Rechnung getragen werden. Das praktische Bedürfnis nach einer beschleunigten Rechtsprechung kann nach Ansicht des Enquete-Ausschusses z. B. durch die verstärkte Ausgestaltung von einstweiligen Verfügungen befriedigt werden. Außerdem sollen mit der Kartellrechtsprechung nur zwei Instanzen beauftragt werden. Als erste Instanz werden besonders zusammenfassend gesetzte Senate bei den Oberlandesgerichten, als zweite Instanz das heutige Kartellgericht als besonderer Senat des Reichsgerichts vorgeschlagen. Bei einer solchen Konstruktion des Kartellverfahrens würden die Erfahrungen in Kartellstreitigkeiten wie bisher stark konzentriert bleiben, zugleich aber wäre die Rechtseinheit gewahrt. Zur lebenswarmen Gestaltung der Rechtsprechung empfiehlt der Ausschuß weiter eine weitgehende Eingliederung des im praktischen Leben stehenden Laienelements in das Kartellverfahren.

Zur Frage der internationalen Kartelle meint der Ausschuß, daß die deutschen Teilnehmer ebenso der staatlichen Kartellkontrolle unterworfen werden müßten wie die nationalen Vereinbarungen. Dabei sei allerdings ein besonders starkes Vertrauensverhältnis zwischen Behörden und Privatwirtschaft zur Vermeidung einer Verletzung nationaler Interessen erforderlich. Schädigende Einflüsse der bisherigen deutschen Kartellkontrolle auf die internationale Kartellierung konnte der Ausschuß — abgesehen von der Verlegung des Sitzes von internationalen Kartellen in das Ausland, die aber auch durch andere, besonders steuerliche, Gründe bedingt wurde — nur in Ausnahmefällen feststellen. Eine zwischenstaatliche Wirtschaftspolizei

über die internationalen Kartelle hält der Ausschuß weder politisch noch wirtschaftlich für tragbar.

Der wachsende Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 17. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist mit 117,9 gegenüber der Vorwoche (118,3) um 0,3 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat sich die Indexziffer für Agrarstoffe mit 110,9 um 0,5 v. H. erhöht. Die Indexziffer für Kolonialwaren ist um 0,6 v. H. auf 105,4, diejenige für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate um 0,7 v. H. auf 109,6 und die Indexziffer für industrielle Fertigwaren um 0,3 v. H. auf 142,9 gesunken.

Auf dem Wege zum künstlichen Benzin

Die Benzinsynthese bei gewöhnlichem Druck. Im Kaiser-Wilhelm-Institut in Mülheim-Ruhr gab kürzlich Geheimrat Franz Fischer einen Überblick über die Entwicklung und den heutigen Stand der Benzinsynthese nach Fischer und Tropach, über den die bekannte Zeitschrift „Brennstoff-Chemie“ ausführlich berichtet. Die in den letzten Jahren erzielten Fortschritte, die vor allem die Entdeckung hochaktiver, beständiger Katalysatoren, die Beschaffung billiger Ausgangsgase und die technische Entwicklung der Synthese in der Versuchsanlage des Mülheimer Instituts betreffen, besitzen großes allgemeines Interesse. Von außerordentlichem Interesse ist auch die Bereicherung des Apparatewesens durch dieses Problem; es ist ein Apparat gebaut worden, der bereits

90 Prozent der im Laboratorium erhältlichen Ausbeuten erzielt. Für die Herstellung künstlichen Benzins kommen nur die billigsten Gase in Frage. Die theoretische Höchstausbeute an Benzin beträgt bei Kokereigas 4,6 Gramm je ehm Gas, bei einer Mischung von Kokereis- und Mischgas 103 Gramm je ehm. Diese Ausbeute steigt sich bis zu 190 Gramm je ehm bei einer Mischung von Spaltgas und Wassergas. Als die billigste Gasmischung ist eine solche aus Kokereisgas und Gichtgas festgestellt worden. Je nach dem Verflüssigungsgrad steigt der Bedarf an Wärmeeinheiten für das kg Benzin. Bei 100prozentiger Ausbeute betragen die Kosten der verbrauchten Wärmeeinheit etwas über 3 Pfg. je kg, bei 90prozentiger Ausbeute schon mehr als 8 Pfg. je 1 kg Benzin. Der Verflüssigungsgrad muß unbedingt auf 50 Prozent gebracht werden, weil sonst der Wärmewirkungsgrad schlecht ist. Ein solcher Verflüssigungsgrad ist aber mit den heutigen Kontakten bereits erreichbar. Die kostspieligste Einrichtung ist einstweilen noch die Kontaktparallel. Für eine Anlage von 10000 ehm Gas in der Stunde Durchsatz würde die Kontaktparallel 2 Millionen Mk. kosten. Diese Apparatur würde jährlich 6-7000 t hochwertiges Benzin liefern. Man nimmt an, daß die Kontaktparallel unter Umständen auch aus Eisen und dann billiger herzustellen ist.

Es ist jedenfalls ein gewaltiger Fortschritt durch unablässige technisch-wissenschaftliche Arbeit erzielt worden. Die Lieferung billiger Gase und die Verbilligung der Kontaktparallel sind die Hauptpunkte, bei denen der Hebel angesetzt werden muß. Auf dem Gebiete der Kontakte werden neue Wege beschritten. Unter Umständen wird man die Benzinsynthese ähnlich durchführen können wie die Fettsäure. Es gibt Gasmischungen, die man aus Methan herstellen kann, die weit mehr Benzin und Öl je ehm zu erzeugen gestatten als die bisher angeführten Gasmischungen. Jedem, der sich mit der Sache beschäftigt, muß es klar sein, daß durch die fortschreitende und praktischen Arbeiten der Benzinstoff-Chemie dieses große, für die internationale Wirtschaft so bedeutungsvolle Problem seiner Lösung entgegensteht, nachdem die ursprüngliche Theorie weit aus dem Rahmen der Laboratoriumsforschung heraus in großen Versuchen ihrer technisch-wirtschaftlichen Verwirklichung nähergebracht worden ist. Die gesamte Wirtschaft hat das größte Interesse daran, diesem gewaltigen Problem alle Beachtung zu schenken, besonders aber gerade die Arbeiten nach jeder Richtung hin zu fördern und so zur Lösung beizutragen.

Die Berliner Handelskammer sieht Silberstreifen

Prognosen in ihrem Jahresbericht.

In dem von der Industrie- und Handelskammer zu Berlin der Öffentlichkeit übergebenen Jahresbericht für 1930, wird von der Kammer abschließend ein Ausblick gegeben, dem wir folgenden entnehmen:

„Das Jahr 1930 hat der Wirtschaft auf allen Gebieten einen besonderen Tiefstand gebracht. Der Umfang der Arbeitslosigkeit, des Absatzrückganges, der Steuerbelastung ist fast überall bis zu einem ungewöhnlichen Ausmaß vorgeschritten. Politische Ereignisse haben störend in den an sich schon ungünstigen Konjunkturverlauf eingegriffen; der erst zum Ende des Berichtsjahres oder zum ersten Viertel des neuen Jahres eintretende Ablauf einer Reihe von Tarifverträgen in den bedeutendsten Gewerbezweigen läßt die Möglichkeit weiterer Störungen des Wirtschaftslebens offen. Die Abhängigkeit von der Weltwirtschaftskrise, deren Beendigung, insbesondere in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, noch nicht übersehbar ist, trifft auch die deutsche Wirtschaft und erschwert den Wiedereintritt normaler Absatzbedingungen. Unter diesen Umständen ist es fast unmöglich, am Ende eines Wirtschaftsjahres, dessen Konjunkturverlauf sich gerade zum Jahreschluß so zugespitzt hat, einen Ausblick für das neue Jahr zu geben. Wir glauben jedoch, daß

gewisse Aussichten für eine Besserung der Lage vorhanden sind. Es darf nicht übersehen werden,

daß die Aufrechterhaltung der Ausfuhr sowie die Aktivität der Handelsbilanz zwei verhältnismäßig günstige Faktoren im Wirtschaftsbild 1930 darstellen. Die durch die konjunkturellen Einflüsse bedingte Flüssigkeit am internationalen Geldmarkt und die verhältnismäßige Leichtigkeit des internationalen Kapitalmarktes bieten für den Zeitpunkt eines Wiederanstiegs der Konjunktur für ein fremdes Kapital so stark angewiesenes Land wie Deutschland besondere Vorteile, die sich vornehmlich in der Verringerung der Zinslast für die aufzunehmenden fremden Mittel auswirken werde. Die unter dem Zwang der Verhältnisse durchgeführte äußerste Einschränkung der Lagerhaltung in Halb- und Fertigfabrikaten muß bei Eintritt selbst der dringendsten Bedarfsdeckung durch die notwendige Auffüllung der Lager die Erzeugung ankurbeln. So ergeben sich aus dem langen Verlauf der Krise einzelne Umstände, die eine Bereinigung der Gesamtlage darstellen und den Boden für eine Besserung bereiten. — So sehr man wünschen möchte, daß die Handelskammer recht mit ihrer Prognose beistehe, so kann man andererseits leider nicht behaupten, daß die Momente, die sie für eine günstigere Entwicklung der Konjunktur anführt, von besonderer Bedeutung wären. Sie hat man bisher immer ins Treffen führen können, wenn Besserung erhofft wurde. Sie sind nicht neu und unverbindlich.

Die Entwicklung der Textilpreise im Jahre 1930

Das jetzt zu Ende gehende Jahr 1930 brachte auf dem Gebiete der Textilien so ziemlich auf der ganzen Linie stark abfallende Preise.

Rohbaumwolle kam nach den Notierungen der Bremer Börse für die bekannte Standardmarke Middling von 15,91 Dollarcent je lb am 2. Januar auf 11,09 Dollarcent am 18. Dezember. In den einzelnen Monaten war die Bewegung der Notierungen folgende: 2. I. 18,91; 14. I. 19,14; 1. II. 17,80; 8. II. 16,77; 14. II. 17,35; 20. II. 16,90; 1. III. 16,95; 11. III. 15,66; 31. III. 17,47; 2. IV. 18,08; 13. IV. 17,48; 30. IV. 17,23; 19. V. 17,65; 3. VI. 16,84; 17. VI. 14,99; 21. VI. 15,92; 8. VII. 14,91; 21. VII. 15,58; 31. VII. 14,60; 8. VIII. 15,29; 9. VIII. 14,66; 15. VIII. 12,83; 1. IX. 12,94; 27. IX. 11,78; 20. X. 11,43; 29. X. 12,53; 15. XI. 12,27; 1. XII. 11,72; 15. XII. 10,72; 18. XII. 11,09.

In ähnlicher Weise bewegten sich die Preise für Baumwollgarne, die hier nach den Durchschnittspreisen für 20er Water, die in M.Gladbach notiert wurden, aufzeichnet sind (Preise für 20er Water je Kilo in Dollarcent): 2. I. 63,75; 10. I. 63,50; 4. II. 62,50; 11. II. 62; 24. II. 61,75; 10. III. 58,75; 20. III. 60; 14. IV. 61,50; 24. IV. 61; 8. V. 61,50; 30. V. 61; 16. VI. 56,50; 19. VI. 55,50; 10. VII. 54,50; 4. VIII. 52; 14. VIII. 51; 1. IX. 49; 15. IX. 48,50; 29. IX. 47; 6. X. 46,50; 20. X. 45,50; 3. XI. 46,50; 8. XII. 45; 15. XII. 43,50. Baumwollene Gewebe sind in ihrer Preisbewegung hier nach den Notierungen für 60 cm Cretonne 16-16 aus 20-20er, Preise je Meter in Pfg., dargestellt. Es notierte diese Ware 15. I. 51,7 Pfg.; am 5. II. 49,2 Pfg.; 5. III. 47,5 Pfg.; 2. IV. 46,5 Pfg.; 7. V. 47,1 Pfg.; 4. VI. 46,5 Pfg.; 18. VI. 45 Pfg.; 2. VII. 45 Pfg.; 16. VII. 43 Pfg.; 18. VIII. 41,5 Pfg.; 10. IX. 39 Pfg.; 24. IX. 38,5 Pfg.; 12. X. 37,5 Pfg.; 12. XI. 37,5 Pfg.; 24. XI. 35,5 Pfg.; 17. XII. 34,5 Pfg.

Bei Wollen war der Rückgang an den Kammerpreisen gemessen ebenfalls sehr erheblich. Nach den Notierungen von Schlund-Leipzig für 44er englische Kammerze in Oel: am 4. I. 20 per lb.; 10. I. 19,5;

Die Außenhandelsstelle

für das Bergische Land

teilt mit, daß der Referent für Wirtschaftsfragen bei der Deutschen Gesandtschaft in Budapest, Gesandtschaftsrat Benzler, Anfang Februar nächsten Jahres nach Elberfeld kommen wird, um bei der Außenhandelsstelle Sprechstunden über ungarische Wirtschaftsverhältnisse abzuhalten. Firmen, die daran interessiert sind, Herrn Gesandtschaftsrat Benzler bei seinem Hiersein zu sprechen, werden gebeten, sich möglichst unverzüglich bei der Außenhandelsstelle für das Bergische Land, Wuppertal-Elberfeld, Immermannstraße 15, anzumelden.

Zollfreiheit für Messerschneidwaren in England.

Von heute, Montag, ab fallen die englischen Zölle auf Messerschneidwaren, Handschuhe und Gasstrümpfe fort. Alle Waren, die bis Mitternacht in der Nacht vom 21. bis 22. Dezember in England importiert oder gelandet werden, unterliegen noch der Verzollung, unabhängig davon, an welchem Tage sie tatsächlich den Zoll passiert.

Der Kampf

um die Rasier-Verbandsklänge.

Der Rasierklänge-Verband Solingen glaubt angesichts der starken Diskussion über die Rasierklängefrage eine Erklärung veröffentlicht zu müssen, in der es u. a. heißt: Durch die öffentliche Diskussion werden im augenblicklichen Stadium unsere gemeinsamen Belange eher gestört und geschädigt, als gefördert und befruchtet. Jedem Einsichtigen sollte es doch klar sein, daß es dem Verbande angesichts seiner heilhörigen amerikanischen Konkurrenz unmöglich ist, alle Einzelheiten seines Vorgehens und seiner Pläne vor der endgültigen Genehmigung und Beschlussfassung durch die Vollversammlung zu veröffentlichen.

Provisorische Verlängerung

des Kartellvertrages im Eisenhandel.

Die Ausschüsse des Werkhandels und des freien Handels haben sich dahin verständigt, den zur Zeit laufenden Kartellvertrag über den 31. Dezember hinaus bis zum 31. Januar zu verlängern, um ausreichend Zeit zu den Erneuerungsverhandlungen zu haben. Der Werkhändlerverband hat nunmehr in einem Rundschreiben die einzelnen Eisenhändler aufgefordert, sich mit der Verlängerung des Kartellvertrages einverstanden zu erklären. An der Zustimmung der einzelnen Händler ist kaum zu zweifeln, nachdem sich der Ausschuß für die Verlängerung ausgesprochen hat. Die Verhandlungen werden nach den Feiertagen wieder aufgenommen werden.

Die englische Kunstseiden-Industrie.

Die British Celanese Co. kündigt eine neue Preiserhöhung an, die für alle Garnleistungen 9 d per lb beträgt. Bekanntlich erfolgte erst vor 14 Tagen, nachdem seinerzeit eine Preissenkung um 1 sh vorgenommen worden war, eine Preiserhöhung um 6 d.

Verschiedene Kunstseidenunternehmen haben beschlossen, ihre Betriebe — zu mindestens vorübergehend — stillzulegen. So hat die Cella-Viscose erzeugende Kemil Ltd., deren Anlagen während des ganzen Jahres voll beschäftigt waren, ihren Betrieb seit dem 13. Dezember vorübergehend stillgelegt. Zwei andere Fabriken haben ebenfalls die Produktion eingestellt, so die North British Artificial Silk Co., die ihre Erzeugung Ende Januar wieder aufnehmen beabsichtigt, sofern die allgemeine Lage der Industrie dies gestattet, und fernerhin die Cellulose Acetate Co., die vorübergehend ihre Spinnerei stilllegt.

Die Preisindexziffer der

„Metallwirtschaft“.

Die Preisindexziffer der „Metallwirtschaft“ stellte sich am 17. Dez. 1930 auf 76,0 gegen 80,1 am 10. Dezember (Durchschnitt 1909-13 = 100), fiel also um 5,1 Prozent.

Für die einzelnen Metalle wurden nach dem Preisstand vom 17. Dezember 1930 folgende Einzelindexziffern errechnet: Kupfer 74,5 (am 19. Dezember 1929: 78,8), Blei 67,5 (94,6), Zink 53,4 (55,5), Zinn 57,3 (61,3), Aluminium 118,1 (118,1), Nickel 107,7 (107,7), Antimon 83,7 (85,2).

Einschränkung

der südafrikanischen Wollproduktion.

Die Capmärkte folgten, laut „Konfektionär“, in den letzten Monaten, wenn auch zögernd, so doch stetig der allgemeinen Abwärtsbewegung der anderen Wollmärkte. Meistens lag die Südafrika-Parität über der australischen. Feine Qualitäten waren sehr gesucht und konnten auch hohe Preise erzielen. Die Nachfrage nach Durchschnittswollen war gleichfalls reg, bis vor kurzem eine Abschwächung dieser Sorten einsetzte. Die Saison ist ziemlich vorgeschritten. Die Wollen aus der Cap-Provinz und aus Natal haben bereits ihren Besitzer gewechselt. Zur Zeit wird die Freilastaktion verteuert. Das bisherige Angebot an Kämmwollen wurde glatt aufgenommen, und es bestehen keine bedeutenden alten Vorräte.

Dagegen überstieg das Angebot kurzer Wollen die zögernde Nachfrage, mit Ausnahme der sehr feinen Qualitäten. Um ein weiteres Abgleiten der Wollpreise zu verhindern, rät die südafrikanische Regierung den Farmern, eine nur einmalige Schur vorzunehmen. Die finanzielle Lage der Farmer ist äußerst traurig. Als weitere Maßnahme entschloß sich die Regierung in einer Konferenz in Port Elizabeth mit den Wollmaklern aller Südafrika-Wollzentren, vom 26. 12. bis 3. 1. alle Auktionen einzustellen. Bei Durchführung dieser Maßnahme würde das Angebot aus Durban, East London und Port Elizabeth eine Einschränkung von je 7000 Ballen erfahren. Das Angebot in Kapstadt wurde um 1500 Ballen wöchentlich vorläufig eingeschränkt. Der bisher unverkaufte Rest an Kämmwollen wird auf 250 000 Ballen geschätzt. Die Durchführung dieser Rationalisierungsmaßnahmen würde darauf hinauslaufen, daß die Wollkampagne erst Ende April oder im Mai schließt. Es sind Mindestpreise festgesetzt worden, die erheblich über der heutigen Basis liegen und wohl kaum erreichbar sein dürften.

Abzehrung bei der Engelhardt-Brauerei.

In den ersten Monaten des am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahres der Engelhardt-Brauerei A.-G., Berlin, konnte laut Bericht nach einer erheblichen Abzehrung gegenüber dem Vorjahre erzielt werden. Infolge der Biersteigerung setzte später ein Abzehrungsgang ein, der bis zum Schluß des Geschäftsjahres anhielt.

Neben der Steigerung der steuerlichen Belastung wirkten sich die wachsende Arbeitslosigkeit und die ungünstige Witterung nachteilig auf den Absatz aus. Auch das Gastwirts- und Hotelgewerbe wurde in Mitleidenschaft gezogen. Wenn trotzdem der erwünschte Reingewinn von 1,94 (v. V. 2,3) Mill. RM. nur unwesentlich hinter dem vorjährigen zurückbleibt, so ist dies neben der Abzehrung der ersten Monate auf die bewirkten Umstellungsmaßnahmen zurückzuführen.

Die Ertragsrechnung ergibt (alles in Mill. RM.) 1,94 (2,3) Reingewinn, nach 1,94 (1,97) Abschreibungen. Die Dividende beträgt bekanntlich wieder 12 Prozent. Die Unkosten und verschiedene andere Bilanzposten sind mit dem Vorjahre nicht vergleichbar, weil zwischen der erwünschten Abzehrung in Form besonderer Gesellschaften erfolgt sind. Ein Teil der ausserordentlichen Grundstücke wurde auf den gemeinen Wert abgeschrieben. Der dadurch entstandene Buchverlust ist in den Abschreibungen enthalten. Bei 13 Stammkapitalbeträgen betragen die Bankschulden 5,96 (9,30) neben 1,32 (—) Guthaben von Beteiligungsgesellschaften, 9,84 (1,84) sonstigen Verbindlichkeiten und 6,62 (6,39) Einlagen. Außenstände erscheinen mit 8,90 (12,08).

Nach schwächerem Beginn erholt

Kleinere Abgaben des Auslandes und der Spekulation.
Später Deckungen, besonders in Danat und Hamburg-Süd.

WG. Berlin, 22. Dez. (Fig. Drahtb.) Anfangs war das Geschäft sehr ruhig und die Stimmung durchweg schwächer. Es fehlte vor allem an Käufern, aber auch an Anregungen. Der Jahresbericht der Berliner Handelskammer schließt zwar mit einem gewissen hoffnungsvollen Ausblick, aber die Schilderung des Ernstes der gegenwärtigen Situation steht doch im Vordergrund. Die schweren Bedingungen des Bankkredits der Stadt Berlin werden zudem als deutliches Zeichen unserer gegenwärtigen Kreditverhältnisse betrachtet. Jedenfalls hat denn Anfangs nicht bloß die Spekulation, sondern auch das Ausland etwas verkauft. Immerhin war das Angebot nicht allzu groß und wurde zum überwiegenden Teil ziemlich glatt aufgenommen. Die Spekulation sah sich deshalb nach den ersten Notierungen zu Deckungen veranlaßt, wobei sich angesichts des beträchtlichen Dekouverts in einzelnen Papieren, besonders in Danat und Hamburg-Süd, großer Stückmangel bemerkbar machte. Die anfänglichen Kursrückgänge konnten deshalb im großen und ganzen wieder eingeholt werden. Auch das Geschäft hat sich jedenfalls an einigen Märkten später etwas lebhafter entwickelt.

Im weiteren Verlaufe setzte sich die Erholung fort.

Am Rentenmarkt waren Reichsschuldbuchforderungen Anfangs bis um 0,5 Prozent schwächer, später aber auch erholt. Altbesitzanleihe des Reiches war abgeschwächt, Neubesitzanleihe von Anfang an etwas fester. Auch Reichsbahnvorsatzaktien waren gesucht und fester, später 87,50. Von den Auslandsrenten waren Mexikaner fest, außerdem Rumänen.

Der Kassamarkt war unentschieden. Der Markt für unnotierte Papiere war sehr ruhig.

Auf dem Geldmarkt zeigte sich mit dem Nährungsrückgang der Ultimierung stärkere Nachfrage, so daß der Satz für Tagesgeld auf 3,75 bis 5,75 Prozent angezogen hat. Monatsgeld 7 bis 8, banknotierte Warenwechsel wieder 5,5, Privatdiskont unverändert 4,87 Prozent für beide Sichten.

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas fester mit 4,950—55, London-Neuyork auch fester mit 4,867, der französische Franken leicht erhöht auf 123,60, gegen London, auch Spanien eine Kleinigkeit erhöht auf 45,60, Mailand 92,77.

Gegen den Schluß war die Börse wenig verändert bei abflauendem Geschäft.

neben 2,25 (6,67) Effekten, 4,41 (7,0) Kasse und Bankguthaben sowie 2,11 (3,36) Warenbeständen.

Der Abzehrungsgang habe im neuen Geschäftsjahr angehalten. Zahlenmäßige Produktionsangaben fehlen im Bericht.

Dividendenvorschläge.

Genrad Tack & Co., A.-G. Die Umhülle haben sich bei der Gesellschaft im Jahre 1930 auf der Vorjahreshöhe gehalten, so daß voraussichtlich wieder 9 Prozent Dividende auf die Stammaktien verteilt werden.

Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-A.G., Köln. Das Geschäftsjahr 1930 dürfte mit gegenüber dem Vorjahre höheren Gewinnzahlen abschließen, so daß mit derselben Dividende (12 Proz.) zu rechnen sein wird.

Zahlungsschwierigkeiten Tuchverandhaus Ewald Philipp, Wuppertal-Barmen. Nach dem in der Gläubigerversammlung vorgelegten, als vorläufig bezeichneten Status Aktiven in Höhe von 814,95 Mark, darunter Forderungen an ein in Düsseldorf etabliertes Detailgeschäft 195,129 M. Die Schulden betragen insgesamt 253,213 M., darunter Warenschulden 209,100 M. (wovon 155,129 M. unter Eigentumsverbehalt). Mit Rücksicht auf die vorliegenden Eigentumsverhältnisse läßt sich noch kein genauer Überblick über die Verhältnisse gewinnen. Die Versammlung war der Ansicht, daß vorläufig Maßnahmen unbedingt zu veranlassen seien. Der gewählte Gläubigerausschuß soll auf Grund seiner Feststellungen in Kürze den Gläubigern einen Vergleichsvorschlag unterbreiten. Es soll weiter Antrag auf Einleitung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens gestellt werden.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Berlin, Weihnachten 1930.

Die Diener des neuen Gottes, die das Kreuz durch die heiligen Wälder unserer heidnischen Väter trugen, haben nichts Flügeres, nichts

Wir schwimmen wahrhaftig nicht in Gold —
Nicht mal die Blödesten denken's —
Aber wir gelten in aller Welt
Noch immer für Künstler des Schenkens.
Und hat ein Deutscher was gebracht,
Daß es dem Freund erlaube,
So hat er allemal sich was gebracht,
Wohl bei der kleinsten Gabe.

Das ist keine Kunst: Wenn der Beutel voll,
Ins nächste Kaufhaus laufen
Und alles Neue und Feine, wie toll,
Zusammenraffen und kaufen!
Doch Kunst heißt's: wenn der Beutel schmal,
Während in tausend Sachen,
Nemlich, den man liebt, einmal
Eine sinnige Freude machen.

Und was dir die Fremde auch lockend verspricht,
Als „Schied“ in Ribbeparolen —
Du brauchst dir die Hute nicht aus Paris,
Die Hosen aus London zu holen!
Ein Tropf nur hält alles Fremde für „sein“,
Lohn' du dem deutschen Fleische
Und trink' hübsch deinen deutschen Wein
Zu deutsch bereiteter Speise!

Du baust halt wieder am deutschen Haus,
Dass es den Engeln diene,
Trägst du dein bißchen Geld nicht hinaus
In fremde Magazine.
Nur der „Anderen“ Kunst zeigt Geschmac und
Glorie.

Land Goethes, daß ich nicht lache!
Rein, glaub' mir, „made in Germany“
Ist halt eine tüchtige Sache!

R. P.

Ausdehnung der Befreiung von der Grundvermögenssteuer um drei Jahre. - Dreiprozentige Senkung des Hauszinssteuerbetrages. Anrechnung eines zweijährigen Betriebsverlustes bei der Gewerbesteuer.

Berlin, 20. Dezember. (Draht.) Im preussischen Finanzministerium sind die Entwurfsentwürfe fertiggestellt worden, die im Zusammenhang mit der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1900 neuerliche Erleichterungen für Preussen bringen. Das Grundvermögenssteuerrecht soll dahin geändert werden, daß für den Wohnungneubau die Steuerbegünstigungen in der Weise erweitert werden, daß für Wohnungneubauten, die nach dem 31. März 1904 fertiggestellt sind, die Befreiung von der katastralen Grundvermögenssteuer von fünf auf zehn Jahre ausgedehnt wird und daß für das neunte und zehnte Jahr nur die Hälfte der Steuer erhoben werden soll.

Die Einkommensteuerverordnung

wird halbiert gegenüber, was der Steuerbetrag vom 1. April 1901 ab zu drei Prozent angesetzt wird. Die Senkung soll nicht durch eine Erhöhung der Steuerfüße, sondern durch eine Senkung der im Rechnungsjahr 1900 veranlagten Steuerbeträge erfolgen.

Ferner wird die Verzehrung durch die
Aufnahme einer Schenkung ergänzt, wonach,
wenn die Gemeinden besondere Richtlinien für
die Bautätigkeit ergeben lassen, die staat-
liche Genehmigung erforderlich sein soll.
Dadurch soll die Bindung der Gemeinden an
die mitunterlichen Richtlinien gefördert werden.
Nach einer für die Gewerbetätigkeit vor-
gegebenen Anweisung soll die Anrechnung des
Betriebsverlustes nicht mehr für ein Jahr,
sondern für die beiden Jahre zulässig sein,
die der Bilanzierung für 1981 vorangehen.

Es ist wenig bekannt, daß es fast in allen Ländern der Welt deutsche Schulen gibt. Zu deren Gründung gaben die Auswandererbewegung und die Thätigkeit deutscher Kirchen und Missionssellschaften im Auslande Veranlassung. Um nun ein Beispiel herauszugreifen, sind Mittheilungen des Evangelischen Hauptvereins, Berathungsstelle für Auswanderer, Berlin, Crandenburgstraße 14, zufolge, in Südschlesien allein an Privatschulen 30 Hauptämter und 16 nebenamtliche Lehrkräfte tätig. Diese unterrichten fast 700 Kinder, und zwar fast 400 Knaben und mehr als 300 Mädchen. Dabei ist nicht berücksichtigt die deutsche höhere Schule in Swakopmund, deren Schülerzahl allein über 250 beträgt. Jeder, der sich zu längerem Aufenthalt, sei es als Kaufmann, Ingenieur, Handwerker, Landwirt, Arbeiter oder welcher Beruf es auch sei, ins Ausland begibt und Familie hat, sollte sich vorher auch gerade sorgfältig nach den Schulverhältnissen erkundigen. Der genannte Verein erteilt gerne kostenlos Auskunft. In seinem reichhaltigen Archiv liegt Material über Schularzt, Zahl der Lehrkräfte, Unterrichtsmethoden usw. vor.

Tuesday, 22 December

[illegible]



NORDSEE

Verkaufsstellen:

Supperial:		Hemdelth.
G. Am Renmarkt 28	Tel.	Kronenstraße 2
G. Ripdorf 5	25467	Tel. 2178
G. Wolf 8	Tel. 27440	Weisert
G. Wiermark 35	Tel. 62390	Friedrichstraße 137
G. Berlinerstr. 60	Tel. 57445	Tel. 2740

Wir empfehlen zum Fest in größter Auswahl:

Ia Fischmarinaden

nur erster Firmen, schneeweiß und zart

Ia Fischdelikatessen

des In- und Auslandes

Alles in hochfein dekorierten Dosen

ff. geräucherte

Rheinaale

in allen Größen

Kieler Sprotten

in Geschenk-Packungen

Täglich eintreffend:

Blutfrische See- u. Flußfische

Räucherwaren

in hochfeiner Räucherung

Lebende

Spiegelkarpfen, Schleien

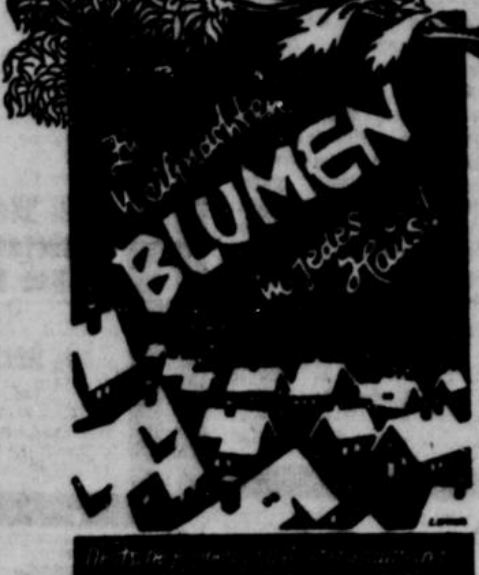
Forellen und Aale

Austern, Hummer, Caviar

billig abzu-

Supperial-Str.

H. - Hofmann



2. Weinbrand
BLUMEN
 in jedes Haus!

2343

Die Weinbrand-Likör-Produktion

Preisabbau bis zu 30 Prozent
für Wein - Weinbrand - Likör
 durch Zusammenlegung der Kellereien

Lieb, Kemna
Hesterberg

Seit Großväterzeiten für
 Qualitätsware bekannt

Fordern Sie Preisliste mit zeitgemäßen Preisen.

Gernau, Schuchardstraße 19, Lindenstraße 9,
 Silberfeld, Hofkamp 56, Hiltberg, Bahnhofstr. A.

979

Am Mittwoch dem 24. Dezember 1930
sind die Kassen und Schalter der unter-
zeichneten Reichsbankstellen
von 12 Uhr ab geschlossen.

Reichsbankstelle K249 Reichsbankstelle
Wuppertal-Barmen Wuppertal-Eibelsfeld

FILED 1967 JUL 27 PM 4:01

Oberrichterhofplatz, 1. Stg. E 7007 Wien

1



Fußball - Überraschungen

Germania Elberfeld wird Tabellenzweiter. - Der Schwelmer Fußball-Club gewinnt hoch. - Auch Solingen 95 kommt vorwärts

VIR. Union Elberfeld gegen Barmer Sport-Club.



Schneller als die einlaufenden Union-Stürmer war Sport-Clubs Hüter.

Die bergische Bezirksliga wartete mit einigen Überraschungen auf, als deren größte wohl der glatte 3:1-Sieg zu bezeichnen ist, den die Elberfelder Germanen gegen den SC. Sonnborn erzielten. Germania hatte Ersatzleute auf den Mittelfeld- und Mittelfürmerposten, die aber gut einschlügen; überhaupt spielte die Elf des Plagvereins wie aus einem Guss, während Sonnborn einen schlechten Tag hatte, und dabei hatte man von den Sonnbornern nach ihrem guten Abschneiden im Elberfelder Stadion vor 8 Tagen etwas ganz Besonderes erwartet.

Der Schwelmer F.C. ist, nachdem die letztzeit ausgeschlossenen Spieler sämtlich wieder mitwirken, ein, namentlich auf seinem Flanke, recht gefährlicher Gegner geworden. Das erfuhr zu ihrem Leidwesen diesmal die SpVgg. Solingen-Gräfrath, die mit 0:6 eine ungewöhnlich hohe Niederlage bezog.

Der FC. Solingen 95 gab den Obligatorischen Aufstiegsplatz mit 2:0 das Nachsehen und verbessert dadurch seine Tabellenstellung.

Einen schönen Erfolg errang die SpVgg. Barmer, die den VfL. Benrather mit 6:3 schlug. Die Barmer lieferten, wie stets in Gesellschaftsspielen, ein ganz großes Spiel.

Die bergische Bezirksliga zeigt nachfolgendes Bild:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Schwartz-Weiß Barm	9	9	0	0	34:9	18
Germania Elberfeld	10	6	1	3	24:29	13
VfL. Chilas	11	5	2	4	19:21	12
SpVgg. S. Gräfrath	11	6	0	5	20:24	12
SpVgg. Barmen	9	4	1	4	32:20	9
FC. Solingen 95	10	4	1	5	14:21	9
SC. Sonnborn	10	4	0	6	14:24	8
FC. Schwelm	10	3	0	7	17:25	6
FC. Elberfeld	10	1	1	8	14:35	3

Die Resultate der Düsseldorf Bezirksliga spielen entsprechen den Erwartungen. VfL. 04 verlor gegen Tura mit 0:2. Ratingen gewann in Elber mit 2:1; das gleiche Resultat erzielte Fortuna gegen Gersheim auf eigenem Platz. Das Spiel Oberhausen - FC. 99 Düsseldorf ging mit 2:2 unentschieden aus.

Germania - SC. Sonnborn 3:1 (2:0).

Vor dichtem Zuschauerreigen konnten die Germanen erneut ihre gute Form unter Beweis stellen. Selbst ohne Vorch, Kirschner und Giebelis erliefen die Elf einen Sieg, der seinen Augenblick gefordert war. Die siegesgewissen Gäste eröffneten das Spiel mit einigen schnellen Angriffen. Es scheint, als suchte man den vorsonntäglichen Sieg wiederholen zu wollen; doch in der Germanenverteidigung kämpfte heute der rechte Verteidiger Krönung in einer nie gezeigten Form. Seine überragende Verteidigungsarbeit gibt den Mitspielern einen Halt, das sich bald in gefährliche Angriffe ausbricht. Vor beiden Toren geht es heiß zu.

Bald find die Gäste durch hartes Innenspiel gefährlich, bald find es die Schwarzgelben, die jede Chance ausnützen, um den Sturm in des Gegners Strafraum zu werfen. Ihr Spiel ist überreicher und planvoller. Müller als Mittelfürmer ist es, der die Flügel gut bedient und nach vorne wirft. Etliche Male kam Pfisterling durchzucken, ehe ihm ein Tor gelang. Doch diese Aktion wird glänzend, als er einen abge-



Sonnborns Linksaußen wird von einer Vorlage abgedrängt.

wehten Torschuss aus unmöglichem Winkel in die gegnerischen Maschen hob. Weiter wagt der Kampf auf und ab. Willers contra Molitor versuchen allein ihr Glück. Cramer und der heute überragende Knebel bilden jedoch ein Bollwerk, an dem die besten Angriffe scheitern. Eine geschickte Kombination von Krönung zu Cramer und Beinreich, der weiter zu dem direkt stankenden Pfisterling leitet, kann Müller

zum 2:0-Vorsprung unhaltbar verwandeln.

So werden die Sellen getauscht.

Wenn auch die Germanen 2:0 führen, so ist der Sieg noch mehr wie zweifelhaft. Die Gäste versuchen denn auch schnellstens eine Revindierung des Resultats herbeizuführen, doch an der schlagkräftigen Verteidigung Schütz, Krönung, Vorch kommen sie nicht vorbei. Einige Eden werden geflirt und bringen ein offenes Spiel.

Die Angriffe der Schwarzgelben werden stets präziser, bald ist die linke Seite am Tor, bald kann die rechte dem gegnerischen Strafraum gefährlich werden. In kurzer Zeit hätten die Germanen drei weitere Tore verwandeln können, wenn die Ruhe zum Schluss nicht gefehlt hätte. Selbst frei vor dem Torhüter stehend, wird die Chance verpasst. Ein Eckball, der mit der Hand abgewehrt wird, führt zum

Eckmeterball.

den Lückenhaus placiert zum 3:0 in die Ecke leitet.

Das Spiel ist für die Gastgeber gewonnen, das ist die einzige Meinung der Zuschauer. Doch die Gäste geben sich keinesfalls geschlagen. Ein Handelfmeter, der allerdings ob seiner Zähigkeit angezweifelt wird, verringert die Trefferpanne. Sonnborn setzt alles auf eine Karte. Alles drängt nach vorne. Die Mittel heiligen den Jued. Immerhin wußte der aufmerksame Leiter, wie weit die einzelnen Spieler zu gehen hatten. So mußte denn auch 10 Minuten vor Schluss der Gäste-Mittelfürmer, der mehrmals die Grenze des Erlaubten überschritten, die Kampfbahn verlassen. Auch seine Mitspieler verließen trotzdem, weiter zu haken, mußten jedoch des öfteren den kürzeren ziehen und den Vorprung haltenden Germanen das Feld überlassen. Selbst mit 10 Leuten vermögen die Gäste offensiv zu spielen, können jedoch gegen die gut ausgelegte Plagverteidigung nicht an, die immer wieder den eigenen Sturm, der allerdings nicht mehr die Durchschlagskraft zeigt, nach vorne wirft. So endet das Spiel mit einem Sieg der Gastgeber, die entgegen allen anderen Voraussagen bewies, daß in ihr ein spielerisch und moralisch guter Kern steckt. Die Gäste konnten dies Spiel nie gewinnen, weil die Spielweise zu primitiv und persönlich war. Es fehlte der frische Zug von der Verteidigung zum Sturm, der bei den Germanen stets in Erscheinung trat.

Der Schiedsrichter Heiß von Düsseldorf war dem Spiel ein pedantischer Leiter, ohne die große Linie vermissen zu lassen.

FC. Schwelm gegen SpVgg. Solingen-Gräfrath 6:0.

Schon nach 5 Minuten wird eine Flanke des Halbrechts vom Linksaußen eingeköpft. Weiterhin verteiltes Spiel, in dem Schwelm technisch die bessere Mannschaft ist. Während sich Solingen durch weite Schüsse zu schaffen macht, sind die Angriffe des Schwelmer Sturms stets gefährlich. Eine Vorlage des Rechtsaußen nimmt Frese gut aus und stellt durch ein weiteres Tor das Halbzeit-Resultat her. Das Spiel bleibt weiterhin verteilt, da beide Hintermannschaften auf dem Posten sind.

Nach dem Wechsel ist Solingen anfänglich leicht im Vorteil, kann aber keine Erfolge erringen. Schwelm macht sich wieder frei und wird jetzt dauernd überlegen. Bald sind zwei unhaltbare Tore, an denen der gesamte Sturm durch schöne Kombinationshandlungen beteiligt ist, erzielt. Dann bekommen die Gräfrather einen Eckmeterball zufließen, den aber der Torwart Schwelms in glänzender Form abwehrt; auch der Rechtschuss wird gehalten. Schwelm bleibt weiterhin im Angriff. Bis zum Schluss erzielt der schußfreudige Sturm noch zwei Tore, durch den Halblinien und Rechtsaußen, um damit das Endergebnis von 6:0 herzustellen, das durchaus dem Spielverlauf entspricht.

FC. Solingen schlägt VfL. Ohligs 2:0.

In der ersten Hälfte waren die 95er besser und erzielten auch durch den Linksaußen und aus einem Gedränge heraus je ein Tor. Nach dem Wechsel nahmen die Gäste das Best in die Hand, ohne die tatsächlich verteidigende Solinger Hintermannschaft schlagen zu können. Der Unparteiische war dem harten Kampfe durchaus gewachsen.

SpVgg. Barmen schlägt den VfL. Benrather 6:3 (2:2).

Die Benrather verlieren etwas zu hoch. Die Blau-Gelben in glänzender Form.

Mit diesem zweifelslos hochzuwertenden Erfolg haben die Barmer nicht nur ihre augenblicklich gute Form wieder unter Beweis gestellt, sondern die in Düsseldorf Fußballkreisen vorherrschende Ansicht von einer größeren Spielstärke der dortigen Gruppe wohl zum Ausdruck gebracht. Wenn die Benrather dem Spielverlauf nach auch etwas zu hoch verloren und sich in einem Meisterkassakampf auch wohl härter ins Zeug zu legen vermögen, so spricht doch der glatte Torunterchied zugunsten der Barmer für sich.

Die Blaugelben Barmer beherrschen bereits in den ersten Minuten das Feld. Der Ball wandert durch Kurzpaß von Mann zu Mann. Der Benrather Hüter hürten, der seit einiger Zeit den verletzten Loschmidt glänzend vertritt, bekommt schließlich zu tun. Trotz der auffälligen Überlegenheit des Plagvereins schießt Benrather das erste Tor durch Behl II, der eine feine Vorlage Hofmanns aus nächster Entfernung einfand. Kurze Zeit später gelangte der Ball von Behl I Hühen zu

Behl II, der wieder aus allernächster Torerfernung überraschend zum 2:0-Vorsprung einlief. Die zahlreichen Flanken der Barmer Außenstürmer werden eine Beute der ausgezeichneten Benrather Verteidigung Binger-Schnee, die ein sehr gutes Stellungsspiel zeigen. Endlich führt ein Flankenball Gelbachs durch Herlen, der direkt aufnahm, zum ersten Torerfolg für die Barmer. Bis zur Halbzeit wäre dem Spielverlauf und den Tordancen nach ein unentschiedenes Ergebnis gerechtfertigt gewesen. Die Benrather lagen aber bis dahin mit etwas Glück 2:1 in Front.

Die Gäste scheinen über ein gutes Torhütermaterial zu verfügen, denn der junge Torwart Schütz, der nach der Pause eintrat, fand dem ersten nur wenig nach. Lediglich den vierten Treffer der Benrather hätte er durch schnelleres Nachhaken des Balles, der ihm einschloß, war, verhindern können. Der Linksaußen Schütz, der ebenfalls in der zweiten Halbzeit neu eintrat, konnte Hoffmann nicht ganz erschießen. Der Sturm hatte die Gefährlichkeit der ersten Hälfte verloren, da er von seiner B-Formation abließ und die Rührer-Angriffsweise bevorzugte. Nach wenigen Minuten kann Frede durch Rechtschuss den Ausgleich herbeiführen. Ein Eckball, den der immer besser werdende Barmer Halbrechtschütz einköpft, bringt der SpVgg. die Führung, die sie nun nicht mehr abgibt. Nach einer vorübergehenden leichten Schwäche in der Barmer Mannschaft, hervorgerufen durch das Nachlassen ihres Mittelfelds, brühte Frede einen hohen Ball, den der Hüter fallen ließ, zum vierten Tore ein. Linken verwandelt eine genaue Flanke gar zum 5:2-Vorsprung. Erst fünf Minuten vor Schluss kamen die Benrather zu ihrem dritten, allerdings recht verdienten Tor durch Hofmann, der einen Flankenball direkt unhaltbar einschloß. Endlich buchte noch Linken einen letzten Treffer in der letzten Minute, der den Barmer einen von der zahlreichen Zuschauermenge viel bejubelten hohen Sieg über den gefürchteten, kampfstarken Gegner brachte.

Die 1. Bezirksklasse meldet...

Größere Klarheit in der Wuppertaler Gruppe.

Für die Tabellengestaltung war das Spiel der Langerfelder Sportgemeinde gegen Viktoria Barmen von der größten Bedeutung. Gelang es den Viktorianern, den Tabellenführer zu schlagen, so rücken sie mit in die Spitzengruppe auf. Die Langerfelder Sportgemeinde tat den Unterbarmer aber nicht den Gefallen, sich die Punkte abnehmen zu lassen, und gewann ihrerseits mit 2:1, dadurch den Abstand von der Mittelgruppe auf vier Punkte vergrößert. Mit Langerfeld liegt nach wie vor der Barmer SC. in Front, der an der Elberfelder Elberfelder Union mit 5:3 besiegte. Die Lohwinkler Alemannen wollten die Belbierter Borussia nicht hochkommen lassen und schlugen sie mit 1:0. Das Belbierter Zusammenreffen zwischen SC. B. und VfL. ergab einen 3:1-Erfolg des Spiel- und Sportvereins.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
SpV. Langerfeld	12	8	3	1	38:20	19
SC. Barmen	11	8	1	2	41:31	17
Viktoria Barmen	11	5	3	3	23:16	13
SC. Belbier	11	6	1	4	29:22	13
Borussia Belbier	12	5	4	3	20:20	12
Tura Barmen	10	4	3	3	21:19	11
BB. Belbier	10	2	5	3	14:19	9
Alemannia Lohwinkl.	10	3	2	5	21:21	8
Union Elberfeld	9	3	1	6	17:22	8
ZuS. Ronsdorf	8	1	3	4	13:25	5
SpV. Heiligenhaus	10	0	2	8	15:37	2

VfL. Union - SC. Barmen 3:5 (3:2).

Union hatte wieder einen unglücklichen Tag. Die Mannschaft kämpfte mit unverbrossenem Eifer und großer Energie. Schon bald nach Beginn erzielt Union ein Tor, welches nach einigen Minuten durch einen Fehler der Elberfelder Verteidigung aufgehoben wird. Nochmals nach zehn Minuten Spielbauern geht Union in Führung und kann im weiteren Verlauf des Spiels das Resultat auf 3:1 schrauben. Union ist leicht überlegen, Angriff auf Angriff rollt auf des Gegners Tor, aber zu hartes Aufdrücken der Verteidigung verursacht, daß Barmen nochmals aufholt und es mit 3:2 in die Pause geht. Nach dem Wechsel setzt Barmen harten Druck auf und

Kann auch den Ausgleich erzielen. Eine harte Schmei-Entscheidung bringt die Entscheidung für Darmen. Die Unionmannschaft läßt sich nach, und Darmen kommt nochmals zu einem Tor. Der Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen das Elberfelder Publikum nicht befriedigen.

Sportgemeinde Langerfeld - Bitterfeld 0:3 (0:1).

Langerfeld arbeitete vielfach eine leichte Feldüberlegenheit heraus und schuf hierbei die bei weitem zahlreicheren und gefährlicheren Chancen. Nach halbstündigem Kampf wurde ein Eckball gut vom Bitterfelder Torwart gehalten, den Rathen direkt mit dem Kopf in die linke obere Ecke weiter leitete und damit der

Sportgemeinde die Führung brachte. Damit war die Ausbeute aber auch vor dem Wechsel erschöpft. Nach Wiederbeginn war eine weitere Überlegenheit der SpB. unverkennbar. Bitterfeld blieb es ein vergebliches Anstrengen gegen die Bitterfelder Deckung den großen Fehler, zu weit aufzurücken. Doch so hart war der Bitterfelder Sturm nicht einmal, hier durchzukommen. Nach 20 Minuten erhöhte Bitterfeld auf dieselbe Weise, wie in der ersten Hälfte, auf 2:0. — Damit war der Kampf entschieden. Verschiedene energiegeladene Angriffe der SpB. brachten nichts ein, während die Langerfelder noch mehr Gelegenheiten herausarbeiteten. In der letzten Minute vermochte Bitterfeld durch indirekte Ausnutzung eines Straßstoßes das Ehrentor zu erzielen.

Die Leitung durch Handball konnte im allgemeinen gefallen.

Almannia Schwintel gegen Borussia Bielefeld 1:0.

Ein sehr schnelles und schönes Spiel, in dem beide Mannschaften teilweise vorzügliche Leistungen boten. Außer guten Kombinationszügen gab es zuweilen ausgezeichnete Einzelhandlungen und vor den Toren spannende Abwehrkämpfe; dabei wurde der Kampf unter sehr fortwährender Leitung recht fair ausgetragen. Der Platzverein entschied das Treffen verdient für sich, namentlich der Sturm in seiner neuen Aufstellung zeigte ein wesentlich besseres Spiel als an den letzten Sonntagen. Besonders im Anfang wurde eine Unmenge Torgelegenheiten herausgearbeitet und auch mit den Torschützen nicht gespart. Wenn erst innerhalb der fünfzehn Minuten ein besseres Verständnis der gegenseitigen Ideen und Absichten herbeigeführt wird, dürfte auch zahlenmäßig das Ergebnis höher ausfallen. Andererseits waren jedoch auch die Hintermannschaften auf der Höhe. Beide Torhüter waren kaum zu schlagen, dies gilt in erster Linie für den Almannia-Torhüter, der durch glänzende Paraden oft seinen Beifall erzielte. Das einzige Tor des Tages fiel kurz vor Schluss der ersten Hälfte durch den Halbdreher. Der Schuß aus kurzer Entfernung wurde vom Bielefelder Torhüter zwar noch eben gehalten, der Ball rutschte aber ab und fand doch noch den Weg ins Netz. Ein kurz darauf wegen Handspiel verhängter Elfmeter für Borussia, eine reichlich harte Entscheidung, wurde zwar placiert geschossen, aber hervorragend gehalten.

SpB. Bielefeld - SpB. Bielefeld 1:3 (0:2).

In den ersten zehn Minuten hält der Platzverein das Treffen ziemlich offen. Dann macht sich der SpB. allmählich frei und kann durch seinen Mittelfürmer zum ersten Erfolg kommen. Ein Freistoß kurz vor dem Schluss-Tor und mehrere Ecken bleiben ohne Erfolg. Beide Torhüter müssen häufig eingreifen und klären glatt. Aber noch vor Halbschluss kommt der SpB. zum zweiten Treffer, wieder durch seinen Mittelfürmer, der nach prächtigem Alleingang einfindet.

Nach Wiederanstoß — der Nebel ist noch härter geworden — drängen die Bielefelder stark, aber zunächst ohne Erfolg. Dann aber kommen sie nach etwa zehn Minuten zum einzigen Gegentreffer im Anschluß an einen Straßstoß von links. Auch in den nächsten Minuten hält der Platzverein das Spiel ziemlich offen. Torerfolge treten aber nicht ein. Dann versteht es der SpB. wieder, sich frei zu machen. Als etwa zehn Minuten vor Schluss, wiederum durch den Mittelfürmer, der dritte Treffer für SpB. fällt, ist das Spiel entschieden. Die übrigen Minuten werden von beiden Mannschaften noch zu gefährlichen Angriffen benutzt, doch die Schlußtrios sind auf der Hut. Der Schiedsrichter leitete trotz seiner durch den Nebel schwierigen Aufgabe einwandfrei.

In der Remscheid-Gruppe führt SpB. Cronenberg einen Punkt ein.

Der SpB. Cronenberg wollte in Lüttringhausen, konnte aber nur einen Punkt retten, da das Spiel mit 1:1 unentschieden ausging. SpB. Remscheid ersocht einen Punkterfolg von 2:2 über den SpB. Barmen. In einem sehr hart durchgeführten Treffen schlug Barmen die SpB. mit 3:0. SpB. Cronenberg mußte dem SpB. Barmen den Sieg mit 0:2 überlassen. Im Gesellschaftsspiel gewann Germania Kallenbach mit 4:3 gegen den TuSpB. Ronsdorf.

Verein	Spieltage	Siege	Unent.	Niederl.	Punkte
SpB. Remscheid	9	6	2	1	14
SpB. Cronenberg	9	5	1	2	11
SpB. Lüttringhausen	9	4	3	2	11
Germania Kallenbach	8	3	4	1	10
SpB. Remscheid	8	3	3	2	9
SpB. Barmen	8	4	1	3	9
SpB. Remscheid	8	4	1	3	9
SpB. Barmen	8	2	0	6	4
SpB. Remscheid	8	2	0	6	4
SpB. Barmen	8	0	4	4	0
SpB. Barmen	8	1	1	6	3

SpB. Barmen - SpB. Remscheid 0:3 (0:1).

Das Spiel ist durch zwei Tatsachen gekennzeichnet: Einmal behinderte ein dicker Nebel die Überfahrt und erschwerte so dem Schiedsrichter sein Amt, und dann wurde, namentlich in der zweiten Hälfte, eine sehr harte Rolle in das Spiel getragen, derzufolge zwei Spieler der Barmenmannschaft auf Geheiß des Leiters das Feld verlassen mußten. Nach zehn Minuten gehen die Bewegungsspieler durch ihren Rechtsausen in Führung; das Tor wird von Barmen vergeblich wegen Abseits reklamiert. Die Platzhelfer werden dann besser, können aber ihre Überlegenheit nicht zum Ausdruck bringen. In der zweiten Hälfte wird Barmen's Hölzer, dem in Bodenlage der Ball aus den Händen heraus ins Tor getreten wird, verlegt und muß ausweichen. Ohne ihn fällt ein drittes Tor nicht verhindert werden. In der letzten halben Stunde drängt Barmen mit Macht. Der Tabellenführer wird vom Tabellenletzten völlig in die Defensive gedrängt, vor allem, nachdem die Remscheider

Trotz des Nebels . . .

Keine Überraschungen bei den Handball-Titelfämpfen in Berg-Marx

Tura Barmen fertigt den SpB. Remscheid mit 8:2 ab. — Schwarz-Weiß Barmen kehrt mit einem glatten 6:0-Sieg von Neuh. heim. — Tura und SpB. 99 sind sich im ganzen ebenbürtig. Tura's glücklicher 8:6-Sieg.

Die Handballspiele, die meistens vormittags zur Durchführung kamen und auf den höher gelegenen Plätzen stattfanden, litten sehr unter der Ungunst der Witterung. Besonders das Ausschreibungsspiel Tura Barmen gegen SpB. Remscheid war von einem derart dicken Nebel begleitet, daß eine reißende Überfahrt für die zahlreich erschienenen Zuschauer durchweg eine Unmöglichkeit war. — Spielerisch wurde der Titelverteidiger sich mit 8:2 (3:1) erwartungsgemäß gegen die sich eifrig wehrenden Remscheider durchzusetzen, ohne daß Tura sonderlich aus sich herausging. Unverständlich war es nämlich, welches Phlegma die Barmen an den Tag legten. Das muß in den schwereren Spielen anders werden, wenn es nicht bald eine Überraschung geben soll. Die Remscheider in härtester Besetzung entsprachen den Erwartungen. Allgemein waren die Spieler gut durchgeübt und schnell. Lediglich mit der Rückkraft vor dem Tore haperte es bedenklich, so daß es lange währte, bis der SpB. den gegnerischen Hüter beschaltete.

Schwarz-Weiß Barmen ersocht gegen die Neuh. Jugend in Neuh. einen glatten 6:0-Sieg, der überzeugender ausfällt, als man allgemein annehmen konnte, um so mehr, als die Neuh. wieder vollständig waren und vor allem, weil der Hüter wieder mitwirkte, der sich auch diesmal von der besten Seite zeigte. Die taktisch und technisch besseren Barmen legten vor dem Wechsel vier und nachher zwei Treffer vor. Und dabei hatte Gutmann wieder reichlich Beach mit seinen Würfen, da die Bälle wiederholt das Torgehäuse trafen.

Tura Düsseldorf und SpB. 99 Düsseldorf waren sich eine halbe Stunde lang ebenbürtig. Nur einmal war Tura in der Mitte der Halbspiel erfolgreich. Die bis dahin keinen gegnerischen Erfolgs zulassenden Deckungen wurden immer häufiger bezwungen. Tura legte stets einige Treffer vor, und die eifrigen 99, deren Sturm wieder ein ganz großes Spiel lieferte, hielten immer auf, ohne die Partie allerdings auf remis stellen zu können. Mit 8:6 trugen die Jünger zum Schluß einen verdienten Sieg davon.

Die Endspieletabelle hat sich wie folgt verändert:

Tura Düsseldorf	3	2	1	0	24:17	5
Tura Barmen	2	2	0	0	15:3	4
Schwarz-Weiß Barmen	2	2	0	0	14:4	4
SpB. Solingen 95	2	1	0	1	17:9	2
SpB. 99 Düsseldorf	3	1	0	2	19:24	2
SpB. Remscheid	3	0	1	2	10:25	1
Jugend Neuh.	3	0	0	3	4:21	0

Änderung der Endspieletabelle:

Infolge verschiedener Platzveränderungen müssen die vorgesehene Spiele vom 4. Januar auf den 11. und die vom 11. Januar auf den 4. Januar verlegt werden.

Deutsche Turnerschaft

Duppelterer Gau-Handballmeisterschaftsspiele.

Oberbarmer Th. — Cronenberger Th. 3:2 (0:1). Recht knapp und schwer ist der Sieg O.T. erschlüsselt worden. Die Platzhelfer zeigten vor dem Tore nicht die gewohnte Schußfreundlichkeit. Im Feldspiel waren beide Mannschaften gleichwertig. Die Gäste strengten sich mächtig an. Mit den Würfen hatten sie auch mehr Glück als O.T. und mit einem knappen Vorsprung ging man in die Pause. Nach Wiederanstoß waren es wiederum die Gäste, die zu einem weiteren Erfolg kamen. Dieser wurde aus einem Straßstoß erzielt. Nun kommt Oberbarmer aber auf und übernimmt das Spiel, und erringt durch drei schöne Tore einen knappen Sieg. Die Leitung des Spieles war gut.

A-Klasse: Oberbarmer Th. — Th. 1872 Barmen 3:4. Die zweite Mannschaft der Oberbarmer lieferte dem Favoriten einen gleichwertigen Kampf, mußte sich aber trotzdem knapp geschlagen beugen. B-Klasse: SpB. — Benninghof 3:2. Freundschaftsspiel: Ronsdorf Th. — SpB. Bielefeld 2:2. Durch die schlechten Boden- und Witterungsverhältnisse konnte kein schönes Spiel aufkom-

men. Nach verteilten Leistungen trennten sich die Gegner beim Gleichstand von 2:2. (Mehrere Ziele sind ausgefallen.)

SpB. 99 Remscheid - SpB. Barmen 0:2 (0:2).

Ein sehr faibles Spiel, in dessen erster Hälfte die technische Überlegenheit Barmen durch Biedinghausens Eifer ausgeglichen wird. Die von Barmen erzielten beiden Tore sind nicht unbedingt, wenn sie auch zum Schluß auf Mißverständnisse in SpB. Hintermannschaft zurückzuführen sind. Im zweiten Teil ändert sich das Bild von Grund auf. SpB. 99 bricht und bricht. Es gelingt aber nichts, da sich Barmen's Mannschaft reißlos einstellt.

SpB. Remscheid - SpB. Barmen 0:2 (0:2).

In der ersten Hälfte hatten die Gäste dem harten Druck der Barmen's noch einigermassen Stand, so daß SpB. nur einmal ein-

senden kann. Nach dem Wechsel aber kann der Platzverein das Ergebnis auf 5:0 erhöhen. Dann erwachen die Gäste und bringen ihre beiden Tore an, um zum Schluß dem SpB. den nochmals vier Tore tritt, das Feld ganz zu überlassen. Das Ergebnis ist das Ergebnis der Überlegenheit SpB. Das Spiel hatte einen guten Verlauf zu verzeichnen.

SpB. Lüttringhausen - SpB. Cronenberg 1:1 (0:0).

Ein mehr oder weniger hartes Kampfspiel, in dem aber die Grenzen des Erlaubten infolge des energischen Einschreitens des Leiters nicht überschritten wurden. In der zweiten Hälfte geht Lüttringhausen durch ein gutes Kombinationsspiel in Führung. Cronenberg gleicht aus durch einen Ball, den der Platzverein nicht gelten lassen will, da er die Linie nicht überschritten haben soll. Der Leiter bleibt aber bei seiner Entscheidung. Im übrigen entsprach das Ergebnis dem gegenseitigen Stärkeverhältnis.

Germania Kallenbach - TuSpB. Ronsdorf 4:3 (2:3).

Trotz des aufgewickelten Bodens wurde das Spiel flott, aber sehr durchgeübt. Beide Mannschaften pflegten raumgreifendes Flügelspiel, so daß die Tore abwechselnd in Gefahr kamen. Kallenbach geht nach zehn Minuten in Führung, muß sich aber schnell den Ausgleich gefallen lassen. Einige Minuten später ist der Platzverein durch schönen Kopfball des Mittelfürmers wiederum erfolgreich; doch auch diese Freude war nicht von langer Dauer, denn Ronsdorf erzielt abermals den Gleichstand und kann sogar ein drittes Tor erzielen. Bei einiger Aufmerksamkeit der Kallenbacher Hintermannschaft hätten diese Erfolge vermieden werden können.

Nach dem Wechsel sieht man die Blau-Weißen meist in des Gegners Hälfte, und der Ausgleich liegt in der Luft. Ronsdorf's Hüter zeigt glänzende Können, doch muß er endlich einen Ball passieren lassen und vermag ebenso den verdienten Siegestreffer nicht zu verhindern. Die Stützpunkte der Gastmannschaft waren Mittelfürmer, Halbdreher und Torwart. Bei den Kallenbachern fiel ebenfalls der fleißig arbeitende Mittelfürmer auf, wogegen die Außenläufer erst in der zweiten Hälfte auf der Höhe waren. Der Sturm, der zu spielen verließ, muß sich abgewöhnen, sich in so vielen Neben zu verlieren, da hiermit keine Erfolge erzielt werden.

In der Ohligser Gruppe bleibt die Reihenfolge unverändert.

Der SpB. Ohligs wird aufgeteilt haben, als ihm gemeldet wurde, daß sich SpB. Beyer von SpB. Solingen 58 mit 3:1 habe schlagen lassen; er bleibt den Ohligsern die zweite Stelle erhalten. Der Aufstieg der Beyer hat zu spät eingeleitet; in ihrer derzeitigen Form sind sie allen Gegnern gewachsen. SpB. Wald, der dem TuSpB. Barmen 04 mit 2:0 das Nachsehen gab, steht jetzt wieder mit Beyer auf gleicher Höhe. SpB. Haan konnte den SpB. Bielefeld nur knapp mit 2:1 niederhalten. Der Tabellenletzte, SpB. Ohligs, verlor in Hilben gegen SpB. mit 0:5.

Das Tabellenbild ist folgendes:

Vereine	Spieltage	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte	Torverhältnis
SpB. Hilben	11	10	1	0	61:15	21
SpB. Ohligs	11	8	1	2	29:16	17
SpB. Beyer	11	7	2	2	41:15	16
SpB. Wald	11	7	2	2	35:18	16
SpB. Solingen 98	11	6	1	4	32:21	13
SpB. Haan	12	6	1	5	33:32	13
SpB. Inter-Hilthaus	12	5	2	5	29:31	12
SpB. Bielefeld	12	5	1	6	32:43	11
TuSpB. Barmen	11	3	1	7	19:37	7
SpB. Hilben	11	2	1	8	18:26	5
SpB. Barmen-Hausfeld	12	2	0	10	17:48	4
SpB. Ohligs	11	0	1	10	6:50	1

SpB. Solingen 98 - SpB. Beyer 3:1.

Trotzdem das Spiel vormittags stattfand, hatte es einen guten Verlauf aufzuweisen. Die Beyer stellten ihre Formverbesserung erneut unter Beweis und gewannen, namentlich nach dem Spielverlauf in der ersten Hälfte, verdient. Nach dem Wechsel kam Beyer auf und erzielte sein Ehrentor, das aber bald wieder ausgeglichen wurde. Zum Schluß hatte ein Selbsttor beinahe noch den Sieg der Beyer gefährdet.

SpB. Haan - SpB. Bielefeld 2:1 (1:0).

In der ersten Hälfte erfreuen die Haaner ihr zahlreich erschienenen Stammpublikum durch gutes Spiel und traten auch mit einer 1:0-Führung in die Pause ein. Der Vorsprung ging aber bald nach dem Wechsel verloren, da Bielefeld einen geschickten Durchbruch erfolgreich abschloß. Erst zwei Minuten vor Schluss fiel der Siegestreffer für Haan, der dem Spielverlauf nach schon früher hätte kommen müssen.

SpB. Wald - TuSpB. Barmen 04 2:0 (2:0).

Ein in beiden Hälften uninteressantes Spiel, das die Zuschauer nicht befriedigte. Wald erzielte in neuer Aufstellung und stellte bereits in der ersten Hälfte mit zwei Toren den Sieg sicher. Im zweiten Teil artete das Spiel zuweilen aus. Der Leiter hätte energischer durchgreifen können.

SpB. Hilben - SpB. Ohligs 5:0 (2:0).

Das Spiel war eine einseitige Angelegenheit, da Hilben dauernd überlegen war. Die Tore entsprangen guten Kombinationshandlungen bis auf das vierte, das durch Elfmeterball erzielt wurde. Ein Ohligser Spieler mußte wegen einer Verletzung ausweichen, doch hätte auch seine Anwesenheit dem Spiel keine andere Wendung gegeben.

2. Bezirksklasse.

Im Gau Buppertal kamen nur zwei Spiele zustande. Rot-Weiß Barmen und H.C. Elberfeld teilten sich in die Punkte, da Tore nicht erzielt wurden. In Tönisheide erlitt der S.S.V. Nächstebred eine schmerzliche 0:3-Niederlage. Das Spiel S.S.V. Nächstebred und H.C. Elberfeld konnte bis 1/4 Stunde vor Schluss durchgeführt werden, mußte dann aber infolge des starken Nebels abgebrochen werden. Beim Stande von 4:1 für Elberfeld piffte der Schiedsrichter ab. Dem Nebel zum Opfer fiel ebenfalls das Treffen S.C. 08 Elberfeld gegen S.V. Hahlinghausen. Das Spiel Langenberg und S.V. 07 Elberfeld ist verlegt worden.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
H.C. Elberfeld	9	8	0	1	49:9	16
S.V. 07 Elberfeld	10	7	1	2	20:10	15
Rot-Weiß Barmen	12	6	1	5	20:18	14
S.S.V. Nächstebred	10	6	1	3	33:15	13
H.C. Elberfeld	11	4	3	4	22:23	11
Kaisersp. Tönisheide	12	4	3	5	24:30	11
S.C. 08 Elberfeld	10	4	2	4	16:22	10
S.V. Langenberg	10	3	2	5	24:14	8
S.V. Hahlinghausen	10	2	3	5	17:30	7
S.S.V. Nächstebred	9	3	0	6	17:30	6
Polizei-S.V. B.-Land	7	1	3	3	18:18	5
Luftw. Heiterstede	10	1	2	7	12:44	4

Im Gau Remscheid-Solingen gab es eine Überraschung, da sich der Tabellenführer, S.V. Cronenberg, vom Tabellenletzten, S.V. Schlagbaum, mit 3:2 schlagen ließ. Offenbar hatten die Rotfüßler das Spiel zu leicht genommen. H.C. Unterhaan spielte gegen die S.V. Bg. Goldenberg mit 3:3 unentschieden, und S.V. Lüttringhausen-Grund gegen Adler Solingen mit 1:2.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
S.V. Cronenberg	11	9	1	1	41:15	19
S.V. Subberg	10	8	1	1	46:15	17
Germania R.-Hafen	10	5	1	4	17:24	11
S.V. 09 Solingen	9	4	2	3	23:27	10
S.V. Bg. Goldenberg	9	3	3	3	25:23	9
Adler Solingen	11	2	3	6	20:30	7
H.C. Unterhaan	9	2	2	5	22:30	6
S.V. Lüttringhausen	10	1	3	6	13:19	5
S.V. 05 Schlagbaum	8	2	0	6	15:29	4

668. Nächstebred - S.V. Bohmstedt 1:4 (1:2) abgebrochen.

Infolge des dichten Nebels mußte das Treffen in Nächstebred eine Viertelstunde vor Schluss abgebrochen werden. Nach Anstoß ist zunächst verzeites Spiel. Nächstebred geht überraschend in Führung. Dann drängen die Bohmstedter aber hart und erzielen durch einen Elfmeter bald den Gleichstand. Ein weiteres Tor bringt sie vor der Pause noch in Führung. In der halben Stunde Spielzeit der zweiten Halbzeit gelingt es den Gästen, noch zwei weitere Tore zu erzielen.

Nachspiel Tönisheide - 668. Nächstebred 3:0 (2:0).

Der Platzverein trat zu diesem Treffen mit drei Mann Ersatz an und hielt in den ersten 20 Minuten das Spiel fest in der Hand. Er drängte das gegnerische Tor sehr stark und erzielte im Anschluß an zwei Straßstöße nach drei und sieben Minuten zwei Tore durch den Ersatzhalbkürer. Jetzt wird das Spiel ausgeglichen. Die Torhüter treten mehrfach in Tätigkeit, zeigen sich aber jeder Lage gewachsen. In der zweiten Halbzeit wird Tönisheides Mittelfeld verstärkt und Nächstebred bekommt die Ueberhand und verlegt das Spiel in Tönisheides Hälfte. Aber alle Angriffe scheitern am gegnerischen Torwart, oder die Schüsse gehen knapp am Pfosten vorbei. Zehn Minuten vor Schluss wird wieder ein Straßstoß für Tönisheide gegeben, der direkt eingetorft wird, zum dritten Erfolg. Das Resultat ist dem Spielverlauf nach beurteilt zu hoch.

Gauklasse.

Im Gau Buppertal errang der Post-Sportverein einen einwandfreien 4:2-Sieg über Grün-Weiß Schwelm, um dadurch sich an die Spitze der Tabelle zu setzen. Das Spiel blieb infolge des energischen Eingreifens des guten Schiedsrichters im Rahmen des Erlaubten. Eine haushohe Niederlage von 1:9 erlitt der S.C. Linderhausen auf eigenem Platz vom S.V. Hochbarmen.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Post-Sp. Buppertal	9	7	1	1		15
S.V. Döberberg	11	5	3	3		13
Grün-Weiß Schwelm	9	6	0	3		12
S.V. Hochbarmen	8	5	1	2		11
S.V. Flanberg	10	8	2	0		8
Barmen T.B. 1846	9	3	1	5		7
S.C. Linderhausen	10	0	0	10		0

Im Gau Remscheid-Solingen gab es ein Unentschieden von 3:3 zwischen Außerhöhe und dem S.V. Hüniger, obwohl es in der ersten Hälfte (0:3) für Hüniger noch nicht so aussah. Post-Sportverein Remscheid unterlag mit 2:3 gegen Radevormwald. Das Spiel Burscheid gegen S.V. Wald fiel aus, da der Platz nicht spielfähig war. Der T.B. Wald-Merfeld überführ den S.V. Bippertal mit 6:1, obwohl der Mittelfeld von Wald des Platzes verwiesen wurde und Wald nur noch mit zehn Reuten den Kampf zu Ende führen mußte.

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore	Punkte
Hüderwagen	10	6	2	2	24:16	14
S.V. Wald	11	7	0	4	27:13	14
Hüniger	11	5	4	2	34:14	14
S.V. Merfeld	10	6	1	3	26:21	13
Bippertal	9	6	0	3	24:17	12
Burscheid	8	5	0	3	19:9	10
Wald-Merfeld	12	5	0	7	28:37	10
Radevormwald	11	4	1	6	21:26	9
Außerhöhe	11	3	2	6	26:31	8
Post-Sp. Remscheid	10	0	0	10	7:47	0

668. Elberfeld wieder mit verstärkter Mannschaft.

S.S.V. Elberfeld wird erstmalig wieder mit den zum Verein zurückgekehrten Spielern am zweiten Feiertag antreten. Als Gegner hat er sich den H.C. Ohligs erkoren, der eine gute, faire Mannschaft stellt und beabsichtigt hat, im nächsten Jahre zur Bezirksliga aufzurücken. Das Weihnachtsspiel dient als Vorbereitung auf den Punktkampf gegen den H.C. Ohligs, der am 28. Dezember zum Ausstrich gelangt. Beide Spiele finden im Elberfelder Stadion statt.

Hertha-BSC. gerechtfertigt

S.S.V. Berlin, 20. Dezember. (Drahtb.) Der Deutsche Fußballmeister, Hertha-BSC. Berlin, ist rehabilitiert. Der Hauptspielausfall des Verbandes Brandenburgischer Fußballvereine besaßte sich mit der Unternehmung der hohen 0:7-Niederlage gegen Norden-Nordwest. Die Spielführer beider Mannschaften und der Schiedsrichter, die geladen waren, erklärten übereinstimmend, daß die Niederlage durchaus regulär zustande gekommen sei und in erster Linie auf das große Glück von Norden-Nordwest und das Versehen der Hertha-Mitglieder zurückzuführen ist. Es kam folgender Beschluß zustande: Die auf Veranlassung des Verbandes-Borndam-Ratgebende Unternehmung des Spielers Hertha-BSC. gegen Norden-Nordwest gibt dem Spiel-Ausfall nach Würdigung aller Beteiligten keinen Anlaß zum Einsprechen.

Schlechte Lage der Projis

S.S.V. Prag, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) Ein wie unsicheres Geschäft der Berufsprojis im Fußball ist, beweist eine interessante Veröffentlichung des Jahresberichtes der Slavia Prag, die als tschechischer Meister zu den prominentesten Vertretern des kontinentalen Berufsfußballs gehört. Deutlich ist zu erkennen, daß die hohen Steuerabgaben den Berufsprojis erdrücken. Slavia hat im Jahre 1930 aus 62 Spielen 175 000 RM. eingenommen, davon aber 57 000 RM. Steuern gezahlt, 47 000 RM. Reisepfenden und 64 500 RM. Spielergagen. Der Überschuß von einer Gesamteinnahme von 175 000 RM. beträgt also gerade 7000 RM., somit weniger als fünf Prozent.

Noch schlimmer aber ist es mit Rapid Wien, dem Mitropa-Gegner, bestellt. Hier ist ein Defizit von 12 000 RM. vorhanden, auch hier in der Hauptsache durch hohe Steuern verursacht.

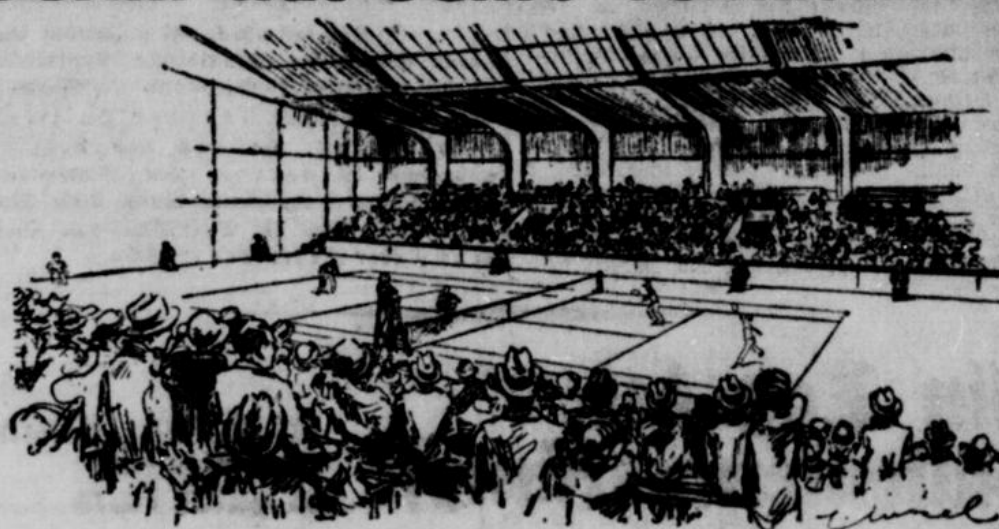
Auch Harber kann es nicht schaffen. Der HSV. geschlagen.

S.S.V. Hamburg, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) Nach der neuen Niederlage, die der ehemalige deutsche Meister Hamburger SV. am Sonntag im Meisterschaftsspiel gegen S.L. Pauli Sport mit 1:2 erlitt, dürfte der HSV. zu den Endspielen endgültig ausgeschieden sein, wenigstens ist die Gruppenmeisterschaft von Groß-Hamburg ferner als je. Zull Harber wollte beim HSV. mit und erzielte auch beim Stande von 2:0 das einzige Gegentor. Altona 93 wird im Hamburger Bezirk das Rennen machen.

Mülheim noch nicht ausgeschlossen Vertretungsverammlung des Skiklubs Sauerland

S.S.V. Hagen, 21. Dez. (Eig. Drahtb.) In Verfolg der Angelegenheit Skiklub Sauerland gegen Ortsgruppe Mülheim (Ruhr) war eine außerordentliche Vertretungsverammlung des S.K.S. notwendig geworden, die am Sonntag im Parkhaus Hagen (Westf.) stattfand. Der S.K.S. hatte die Ortsgruppe Mülheim ausgeschlossen, weil diese trotz einem ausdrücklichen Verbot Herrn Dr. Wächter zu ihrem Vorsitzenden ernannt hatte. Dr. Wächter hat aber schon länger Differenzen mit dem S.K.S. Er gründete im letzten Jahre einen Alpinen Ski- und Touring-Club für Ski-Wanderfahrer. Dr. Wächter wollte diese Gründung dem S.K.S. korporativ beitreten, aber der S.K.S. erwiderte in der Neugründung eine Konkurrenz und verbot seinen Mitgliedern die Betätigung im Ski- und Touring-Club. Es wurde ausdrücklich in Uffeln beschlossen, daß Mitglieder des Alpinen Clubs kein Vorstandsmann im S.K.S. besaßen dürften. Gegen diesen Beschluß vertrat die Ortsgruppe Mülheim, als sie Dr. Wächter doch zu ihrem Vorsitzenden machte. Der S.K.S. schloß die widerspenstige Ortsgruppe aus und diese erhob dagegen Protest.

Berlin hat seine Tennishalle



Die Einweihung

S.S.V. Berlin, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.) Berlins neue Tennishalle ist nun offiziell eröffnet und eingeweiht worden. Bei der Eröffnung waren zahlreiche Vertreter der Behörden, Sportverbände und vor allem der Tennisklubs anwesend. Der Vorsitzende des Berliner Hallentennis-Clubs, Dr. Bauer, nahm die Begrüßung vor. Im Namen des Deutschen Tennis-Bundes sprach Generalsekretär Gruber für den Bundesleiter Dr. Schomburgk, der verhindert war. Die Halle faßt 3000 Zuschauer. Noch ist der Boden etwas feucht, so daß die Spieler sich schwer entwickeln können. Bei den ersten Übungsspielen nach der Eröffnung war dieser Mangel sehr auffällig. Frau Repach/Dr. Kleinschroth gewannen einen Satz gegen Hrl. Roh/Prenn mit 8:6 und Wolff/Tischer einen Satz gegen Gatz/Schwenker mit 7:5.

Bräulein Krabwinkel schlägt Frau von Reznicek

S.S.V. Berlin, 20. Dezember. (Eigener Drahtb.) Nun hat Berlin endlich auch das, was die deutsche „Proving“ schon lange anweisen konnte: eine brauchbare Tennishalle. Nach der offiziellen Einweihung kam die sportliche Eröffnung. Das Turnier hatte aber trotz der wirklich guten Beleuchtung nur wenig Interessenten nach Wilmersdorf gebracht; ansehend mußten sich die Berliner erst an ihre neue Halle gewöhnen.

Das erste Wettspiel in der neuen Halle bestritt ein alter Bekannter Tennis-Berlins: der ungarische Meister Bela von Reznicek, der gegen den Hamburger Friedrich Frenz antrat und mit 6:8, 6:8, 6:0 gewann. Frenz ist und bleibt einer der besten schwächsten Spieler Deutschlands, der es nicht versteht, seine natürlichen Anlagen richtig anzuwenden. Reznicek fand sich mit der Halle gut ab. Eine kleine Überraschung gab es im anschließenden Doppel zwischen Frenz/Dr. Kleinschroth und den Österreichern Artens/Matejka. Das Berliner Paar blieb mit 8:6, 6:1 siegreich, weil der „alte Herr“ Dr. Kleinschroth sich einmal mehr als ein idealer Ergänzungsspieler erwies. Das erste Damenspiel sah die Essenerin Silke Krabwinkel mit Paula v. Reznicek im Kampf.

Da Frau v. Reznicek noch nicht genügend trainiert ist, während die Rheinländerin schon viel Spielpraxis gehabt hat, konnte Hrl. Krabwinkel verhältnismäßig leicht mit 6:4, 6:2. Man darf dieses Ergebnis noch nicht als absoluten Maßstab annehmen; zu betrachten wäre ein Zusammenstoß der beiden Damen, wenn beide in besserer Verfassung läge. Das am Samstag beschlossene Herrendoppel zwischen von Reznicek/F. v. de Morpurgo und die Berliner Junioren Gatz/Schwenker war für die Ausländer natürlich eine leichte Sache. Klein ihre Routine reichte vollkommen aus, um das Ergebnis von 6:2, 6:1 zu erzielen.

Brenn schlägt de Morpurgo.

S.S.V. Berlin, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) Was am Samstagmittag der Besuch in der neuen Berliner Tennishalle noch düstert, so wurde es am Abend bedeutend besser. Jetzt erschien eine ansehnliche Zuschauerzahl in Wilmersdorf, die auch sportlich auf ihre Kosten kam. Zuerst konnte der alte und in der Halle besser eingeweihte R. Wolff gegen Dr. Rander 6:2, 6:4 gewinnen, dann gewannen v. Reznicek/Dr. Kleinschroth ein Doppel gegen Artens/Matejka mit 6:4, 7:5, wobei wieder die Feststellung gemacht werden mußte, daß die Wiener noch nicht richtig auf die Halle eingeweiht waren. Ähnlich war es im Kampf zwischen den Spitzenreitern von Deutschland und Italien. Daniel Brenn und G. v. de Morpurgo. Wenn Brenn mit 6:3, 6:4 gewann, so muß dem Italiener die Halle zugute gehalten werden: Morpurgo, der technisch zweifellos mehr konnte als Brenn, ist absolut kein Hallenspieler und dazu war er noch untrainiert. Weiter fehlt ihm in der Halle die nötige Schnelligkeit und bei seinem Alter machte sich auch Mangel an Geschwindigkeit bemerkbar. Immerhin war Brenn's Leistung sehr anerkennenswert und er erhielt deswegen auch gewaltigen Beifall. Den Abend beschloß ein Mixed zwischen Hrl. Krabwinkel/Frenz und Frau Repach/Gatz. Hrl. Krabwinkel/Frenz siegten sehr sicher 6:1, 6:2.

Am Sonntag

Der Nachmittag scheint den Berlinern nicht sympatisch zu sein. Daß die Tennishalle am Sonntagmittag wieder nur schwach besucht war, findet aber in der ungünstigen Zeit vor Weihnachten eine sehr einfache Erklärung. Die Leistungen bewegten sich auf hohem Niveau, die Spieler fanden sich immer besser in der Halle zurecht. Eine Überraschung lieferten die Berliner Eigner/Dr. Rander, die den Österreichern Artens/Matejka mit 2:6, 6:3, 7:5 eine neue Niederlage beibrachten. Die beiden Wiener, die für die Halle nicht schnell und trainiert genug sind, haben damit die dritte Niederlage erlitten. Allerdings spielten die Einzelkämpfer großartig, besonders Frenz erreichte im zweiten Satz eine Überform. Im letzten Satz hatten die Wiener nach 8:5 schon auf 5:5 aufgeholt, verloren aber dann doch noch. Hrl. Krabwinkel/Frenz gewannen ein Gemischtes Doppel gegen Frau v. Reznicek/Artens überlegen mit 6:3, 6:2, nachdem Hrl. Krabwinkel mühelos über Hrl. Reznicek im Einzel 6:2, 6:3 triumphiert hatte. Das letzte Spiel des Nachmittags führte G. v. de Morpurgo gegen den Rostocker F. Frenz. Hier gab es einige Zwischenfälle, die den temperamentvollen Italiener verärgerten. Morpurgo hatte den ersten Satz 6:1 gewonnen und führte im zweiten schon 4:1. Hier machten ihm Schiedsrichterfehler nervös, er wurde ärgerlich und unfaire. So konnte Frenz bis 8:8 gleichziehen. Als dann wieder Fehler gemacht wurden, gewann Morpurgo ein Ball verabschiedet wurde, gewann Frenz den Satz 10:8. Im dritten Satz überlegte der Italiener, wie wenig Chancen Frenz gegen ihn hatte, und gab sein Spiel mehr ab. Mit 6:1, 8:10, 6:0 wurde Morpurgo Sieger.

In den Abendstunden

gab es in der neuen Berliner Tennishalle einige recht interessante Begegnungen. De Morpurgo, der vorzeitig abtreten mußte, spielte mit Frenz ein Doppel gegen Artens/Gatz. Salim. Die nicht anders zu erwarten war, hatte die deutsch-italienische Kombination ein merkwürdiges Übergewicht und siegte 6:1, 8:6. — Nicht gute Leistungen zeigte Frau v. Reznicek gegen Frau Repach. Sie konnte einen Flaren 6:2, 6:3-Sieg erzielen. Frau v. Reznicek hatte sich in der Halle recht gut gefunden und ließ ihrer Gegnerin kaum eine Gelegenheit, ihren Sieg zu gefährden.

Dann folgte endlich das Treffen zwischen Frenz und dem Wiener Matejka. Im ersten Satz war Frenz recht unglücklich, so daß Matejka den Satz mit 4:6 an sich brachte. Dann aber beherrschte der Berliner das Spiel und siegte schließlich in drei Sätzen mit 4:6, 6:2, 6:2.

Sieg der deutschen Tennislehrer.

Deutschland - Holland 5:0.

S.S.V. den Haag, 21. Dez. (Drahtb.) Der im Haag durchgeführte Hallentennis-Ländersampf der Berufsspieler von Deutschland und Holland wurde am Sonntag vor etwa 300 Zuschauern zu Ende geführt. Die deutschen Tennislehrer, die am Samstag schon 2:0

Begegnung!

Sportplatz in Gonnborn
Donnerstag 23. Dez. (1. Weihnachtstag), nachm. 2.15 Uhr
Großes Fußballspiel

Sport-Club Gonnborn
Fußb. u. Mgl.-Vereinigung Gonnborn

(1. holländische Klasse). - Karten im Vorverkauf zum Preis von 50 Pf. und bei den Mitgliedern zu erhalten.

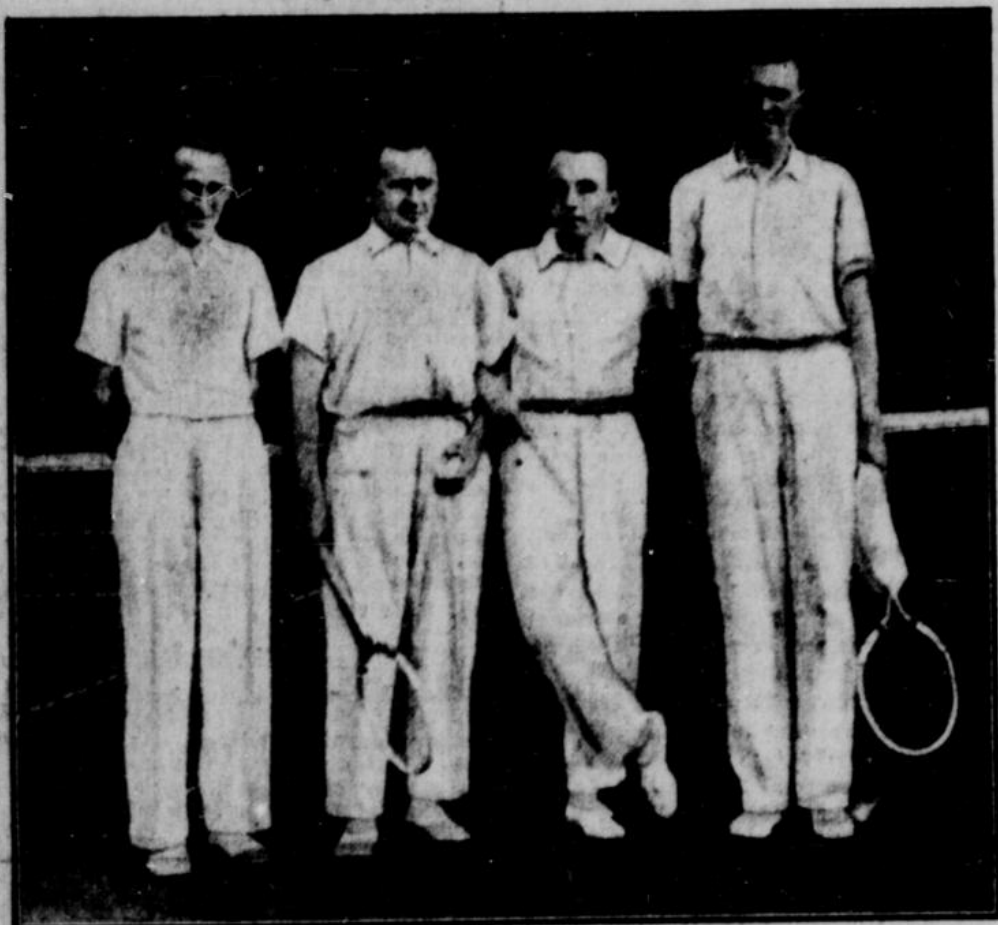
fährten, gewannen auch die drei Sonntagstreffen und holten sich damit den Länderkampf im Gesamtergebnis mit 5:0 Punkten. Hans Rühllein-Berlin schlug den Holländer M. Goedrad überlegen mit 6:3, 6:1, 6:1. Rühllein begann schlecht und lag 1:3 im Nachteil, dann aber beherrschte er seinen am Reg anreisenden Gegner klar. Hermann Richter-Köln zeigte sich Baasbörp 6:0, 6:4, 3:6, 6:1 überlegen. Richter, der für den erkrankten Messerschmidt einsprang, war für den an sich starken Holländer zu sicher und genau, er ging nicht von der Grundlinie fort. Das Doppel zwischen Richter-H. E. Beder und Hennes-Jan Goedrad wurde von den Deutschen nach wenig begeisterten Kampf 6:4, 6:2, 7:5 gewonnen.

Ein Tag der Hallentenniskämpfe

Fri. Außem, Nourney und Wenzel in guter Form

So ist die Düsseldorfener Tennishalle doch endlich auch einmal zur Geltung gekommen. Sie öffnete ihre Tore am Sonntag zu einem Wettkampf rheinischer Spitzenpieler. Vorhanden, Fri. Außem hier die Befandheit ablegen und aggressiver werden, um sich im Flugballspiel zum Erfolg zu kommen. Fri. Außem gewann sicher mit 6:2, 6:2.

Haus, Wenzel, Nourney und Heilmann



ter, der allerdings großzügiger angeklagt wurde, als er zur Durchführung kam. Außmann war nicht gekommen, auch gab es im ganzen nur drei Wettkämpfe, aber die Stimmung war gut, ebenso der Besuch der durch Hallentennis gewöhnlich verwöhnten Düsseldorf.

Die Halle selbst ist verbessert, besonders die Beleuchtung (für jeden Platz sind 15 Lampen vorhanden) ist wesentlich besser geworden, die Plätze sind sehr brauchbar. In diesem verbesserten Gewand nahm sich die Halle recht gut aus und ermöglichte auch in den drei Spielen guten Sport.

Das erste Treffen führte Eddy Außem und die Einheimische Renee Peitz zusammen. Fri. Außem konnte natürlich mit ihrem reinen Grundlinspiel gegen die variable Technik von Fri. Außem und gegen deren betonte Schnelligkeit nicht aufkommen. Ansätze zum Rückschlag sind

Nicht lebhaft verlief das Herrendoppel zwischen Nourney-Wenzel und Heilmann-Haus. Besonders Wenzel war in besserer Form und unterstützte Nourney vorbildlich. So konnten die beiden ersten Sätze glatt gewonnen werden. Im dritten Satz spielte Nourney unglücklich und verlor viel, nachher aber wurde es wieder besser. Nourney-Wenzel schlugen die beiden Rivalen mit 6:1, 6:2, 7:9, 6:4.

Das abschließende Mixed zwischen Fräulein Außem-Nourney und Fri. Außem-Wenzel stand im Zeichen einer ungewöhnlich guten Form Wenzels, der von Fri. Außem durch vorbereitende Arbeit an der Grundlinie sehr gut unterstützt wurde. Fri. Außem-Nourney mußte sich immerhin anstrengen, um mit 8:6, 6:2 zu gewinnen.

Herausforderung Jack Charltons binnen vierzehn Tagen anzunehmen, hat jetzt Weltmeister Max Schmeling geantwortet, daß er seinen Manager Joe Jacobs beauftragt habe, alles Weitere zu regeln. Max Schmeling wird Anfang Januar die Überfahrt nach Amerika antreten.

Amateur-Radrennen in Köln

20. Köln, 21. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die Kölner Rheinlandhalle veranstaltete am Sonntag wieder vollständige Morgenrennen der Amateure. Im Hauptrennen, dem 75-Kilometer-Mannschaftsrennen, spielten O. Schmitz/J. P. von der Nähe des Potsdamer Platzes eine dominierende Rolle. Sie gewannen nicht nur mit Rundenvorsprung, sondern dazu mit einem ganz überlegenen Vorsprung an Punkten.

Das Ergebnis:

75-Kilometer-Mannschaftsrennen: 1. Schmitz/J. P. von der Nähe des Potsdamer Platzes 1:49,55 Std.; eine Runde zurück: 2. Jims/Perlaer 18; 3. Walter/Bed 17; 4. Schmitz/Gangel 10; 5. Kremer/Wulfo 4 Punkte. Hauptfahren: 1. Jims; 2. Walter; 3. Schmitz; 4. Gangel.

Nach Guerra verpflichtet

Sieben Paare

beim Dortmunder Sechslagerrennen

20. Dortmund, 21. November. (Eigener Drahtb.) Für das Dortmunder Sechslagerrennen ist neuerdings der Italiener Beacro Guerra verpflichtet worden, dessen Partner aber noch nicht feststeht. Bisher sind sieben Paare bekannt, und zwar Charlier/Deneef, Goebel und Dinale, Preuß/Kesiger, Viet von Kempen und Stübde, Tonant/Schenk, Kilian/Pöhl und Vinzenz/Schön. Damit steht also fest, daß Guerra nicht mit seinen Landsleuten Dinale oder Tonant fahren wird.

Der Prozeß gegen den falschen Abgeordneten

Guth zu Geldstrafe von 300 Mark verurteilt.

20. Berlin, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.) Daß zur gleichen Zeit, zu der das braunschweigische Zivilgericht über die vom braunschweigischen Innenminister Franzosen erwirkte einstweilige Verfügung zu entscheiden hatte, fand heute der Urheber der Affäre Franzosen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter der Anklage des Landfriedensbruchs, des Bannkreisverletzung, des Gebrauchs eines falschen Namens und des Mißbrauchs einer Urkunde gegenüber Polizeibeamten. Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Dr. Köhler. Der angeklagte Landwirt Paul Heinrich Guth hatte sich am Tage der Eröffnung des Reichstages der Polizei gegenüber mit einer Reichsbahnfreifahrtskarte des nationalsozialistischen Abgeordneten Lohse legitimiert und den braunschweigischen Innenminister Dr. Franzosen herbeizulassen lassen, damit auch dieser ihn legitimiere. Als Zeugen sind insgesamt 20 Polizeibeamte geladen worden.

Der Angeklagte Guth erklärte bei seiner Vernehmung, daß er am 14. Oktober geschäftlich in Berlin zu tun gehabt habe. In Altona habe er die ihm bekannten Nationalsozialisten Lohse und Tomman getroffen. Am 18. Oktober, bei Beginn des Reichstages, wollte er der Verhandlung dort beiwohnen. Die Tribünenkarten seien jedoch bereits vergeben gewesen. Der Abgeordnete Lohse gab ihm dann seinen Reichsbahnfreifahrtsausweis. An der Ecke Potsdamer Platz und Potsdamer Straße wurde Guth festgenommen.

Auf Befragen gab der Angeklagte an, daß er sich dem Polizeibeamten, der ihn festnahm, mit dem Ausweis des Landtagsabgeordneten Lohse legitimiert habe. Die Polizei war sehr angetan, so erklärte Guth, und da zeigte ich dem Beamten die Karte des Abgeordneten Lohse. Es wäre richtig gewesen, wenn ich das nicht getan hätte.

Vorsitzender: Wachten Sie die Beamten nicht darauf aufmerksam, daß Sie nicht der Abgeordnete Lohse sein könnten, um so mehr, als sich in dem Ausweis auch noch ihre eigene Photographie mit ihrem eigenen Namen auf der Rückseite befand?

Angeklagter: Ich hatte meine eigene Photographie aus meinem Führerschein genommen für den Fall, daß man mich im Reichstag anhalten würde. Den Beamten gegenüber blieb ich aber bei meiner Aussage. Als Polizeimajor Heinrich kam, befahl er, mich ins Polizeipräsidium zu bringen.

Vorsitzender: Sie haben vorher doch den Minister Franzosen herbeizulassen, daß er Sie legitimiere.

Angeklagter: Ja, ich ließ ihn telefonisch herbeizulassen. Ich wollte nur möglichst schnell wieder frei sein.

Vorsitzender: Was hat nun Minister Franzosen getan?

Angeklagter: Er wurde von den Polizeibeamten gefragt: „Kennen Sie diesen Mann?“, wobei man auf mich zeigte. Er antwortete: „Ja wohl.“ Dann fragte man ihn weiter: „Kennen Sie den Abgeordneten Lohse?“, was er gleichfalls bejahte. Schließlich richtete man an ihn die Frage: „Wollen Sie behaupten, daß diese beiden Bilder gleich sind?“ Darauf antwortete Minister Franzosen, das werde ja die nähere Untersuchung ergeben. Als ich dann zur Trostke gebracht wurde, um ins Polizeipräsidium transportiert zu werden, hat Minister Franzosen dem Beamten gesagt, wer ich wirklich bin.

Dem Angeklagten wurde dann noch vorgehalten, daß er im Protokoll andere Aussagen der Polizei und dem Richter gegenüber gemacht habe. Als dann Polizeimajor Heinrich vernommen werden sollte, erhob Staatsanwalt Dr. Sad dagegen Einspruch mit der Begründung, daß dieser nicht direkter Zeuge sei, sondern erst später hinzugekommen wäre. Wenn man die anderen Beamten in seiner Anwesenheit vernommen würde, so könne es leicht geschehen, daß die Zeugen durch diese Tatsache stark beeinflusst würden. Oberstaatsanwalt Dr. Köhler verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß die Polizeibeamten etwa infolge der Anwesenheit ihres Vorgesetzten einen Meineid leisten würden. Schließlich ließ der Vorsitzende einen Gerichtsbescheid über diese Frage herbeiführen. Das Ergebnis war, daß es bei der Vernehmung des Polizeimajors Heinrich blieb.

Interessante Beweisnahme

Als erster Zeuge schilderte der Polizeimajor Heinrich die Vorgänge, die sich am Tage der Reichstagsöffnung in der Leipziger Straße und in der Nähe des Potsdamer Platzes abgespielt haben. Der nächste Zeuge, Polizeiwachtmeister Wijnal, schildert dann, wie es zur Festnahme des Angeklagten Guth kam. Wir hatten Befehl, den Potsdamer Platz zu räumen. Die Menge ging weiter bis auf zwei Personen, von denen der eine mir einen Ausweis zeigte. Ich merkte aber, daß die Photographie in dem Ausweis nicht mit der Person, die sich legitimierte, übereinkam. Der Angeklagte erklärte mir: „Das gilt nicht, sondern das andere Bild, das Sie drin liegt.“ Als ich ihn dann fragte, woher es komme, daß die Bilder ganz verschieden seien, erklärte er mir, daß das eine Bild aufgenommen sei, als er 28 Jahre, und das andere, als er 30 Jahre gewesen sei. Da mir die Sache verdächtig vorkam, brachte ich ihn zur Potsdamer Bahnhofswache und erstattete dem Reviervorsteher Bericht.

Der Zeuge schilderte dann weiter, daß er dann die Personalien aufgenommen habe, wobei sich Guth als der Abgeordnete Lohse, wohnhaft Altona, Königstraße, ausgegeben habe. Inzwischen sei Staatsminister Dr. Franzosen benachrichtigt worden und es habe sich dann eine Diskussion zwischen Franzosen und den Beamten entsponnen, ob der Angeklagte wirklich Lohse

sei oder nicht. Als der angeklagte Lohse alsdann auf Veranlassung des inzwischen erschienenen Majors Heinrich nach dem Polizeipräsidium gebracht werden sollte, habe Dr. Franzosen mit dem wachhabenden Polizeibeamten Gehrmann verhandelt und ihm erklärt, daß es sich in Wirklichkeit nicht um den Abgeordneten Lohse handle.

Der nächste Zeuge, Gehrmann, bestätigte die Aussagen des Wijnal. Er schilderte die Vernehmung des Ministers Franzosen auf der Polizeiwache wie folgt: Ich fragte zunächst den Minister Franzosen: „Kennen Sie den Herrn?“ Darauf antwortete Dr. Franzosen: „Ja wohl, ich kenne den Herrn.“

Meine zweite Frage war: „Ist das der Abgeordnete Lohse?“ Darauf antwortete Dr. Franzosen: „Ja, das ist der Abgeordnete Lohse.“ Ich zeigte dabei mit der Hand auf Guth.

Dann sprach Kriminalassistent Graf mit Minister Franzosen und nachher sagte er mir: „Da mir auch der Minister den Mann als Lohse legitimiert, müssen wir uns doch wohl geirrt haben.“ Als wir schon an der Trostke waren, nahm mich Dr. Franzosen beiseite und sagte, er möchte mich allein sprechen. Es sei nicht der Abgeordnete Lohse, sondern der Herr Heide Guth.

Major Heinrich, der dann noch einmal vernommen wurde, erklärte mit aller Bestimmtheit, daß Minister Dr. Franzosen ausdrücklich Guth als den Abgeordneten Lohse bezeichnet habe. Es sei ausgeschlossen, daß er nur das Bild des Lohse gemeint habe, denn er habe ausdrücklich verlangt, der festgenommene müsse freigelassen werden, da er als Abgeordneter immun sei.

Das Urteil

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den Angeklagten Guth unter Freisprechung von allen übrigen Punkten der Anklage nur wegen Benutzung eines nicht für ihn ausgefertigten Ausweises und wegen Angabe eines falschen Namens zu der für diese Übertretungen höchst zulässigen Geldstrafe von 300 Reichsmark.

Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und eine Geldstrafe von vier Wochen wegen Verletzung der Bannmeile in Lateinheit mit Auslauf und wegen Angabe eines falschen Namens und Benutzung einer echten Urkunde zur Täuschung der Behörden beantragt. Die Anklage wegen Landfriedensbruchs wurde fallengelassen.

Es ist weniger das Urteil, das an diesem Prozeß interessiert, als die Beweisnahme, die ergeben hat, daß der braunschweigische Minister Franzosen den Polizeibeamten gegenüber den Landwirt Guth tatsächlich als den Reichstagsabgeordneten Lohse bezeichnet hat. Diese Aussagen dürften bei dem bevorstehenden Prozeß, in dem Minister Franzosen selbst vor Gericht erscheinen wird, eine große Rolle spielen.

Die Entscheidung gegen Franzosen

Begründung des Braunschweiger Revisionsurteils

Braunschweig, 20. Dezember. (Eig. Drahtb.) Die bereits gemeldet, hat das Oberlandesgericht die einstweilige Verfügung der Zivilkammer gegen die Zeitung Der Volksfreund zum Teil aufgehoben. Nach diesem Urteil kann es der Zeitung nicht untersagt werden, zu behaupten, der Verfügungskläger Franzosen habe den Landwirt Guth als Lohse rekrutiert und die Polizei irreführt. In der nur mündlich gegebenen Begründung der Entscheidung des Oberlandesgerichts wurde u. a. ausgeführt:

Das Gericht hat den Erlaß einer einstweiligen Verfügung des beantragten Inhalts an sich als zulässig angesehen. Der Senat hat als glaubhaft gemacht angesehen, daß der Verfügungsberechtigte (Franzen) den Landwirt Guth als Lohse rekrutiert und unter Hinweis auf dessen Immunität seine Freilassung zu erwirken versucht hat, also die Berliner Polizei irreführt hat, und daß ein Verfahren gegen ihn eingeleitet sei. Der Senat hat nicht als glaubhaft gemacht angesehen, daß Guth wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Betruges und Landfriedensbruchs festgenommen sei. Er hat ferner als nicht glaubhaft gemacht angesehen, daß der Verfügungskläger (Franzen) sich der Begünstigung schuldig gemacht hat, weil bisher nicht genügend glaubhaft gemacht ist, daß Guth sich eines Vergehens schuldig gemacht hat und daß er ein Betrüger ist. Der Senat hat ferner der Meinung, daß bei den Worten „die Polizei und die Öffentlichkeit belogen“ durch das Wort „belogen“ über die zulässige Grenze der Form nach hinausgegangen wurde. Er sei der Meinung gewesen, daß ein Grund, die einstweilige Verfügung auch in den aufwärtigen Zeitungen bekanntzugeben, nicht beabsichtigt habe.

Handballspiel Tura Barmen gegen VfB. Remscheid.



Die Spielführer Knip (rechts) und Lüttgen VfB. unterhalten sich über die 1. Halbzeit.

Schmeling ist bereit.

Anfang Januar erfolgt die Überfahrt 20. Berlin, 19. Dez. (Drahtb.) Auf die Aufforderung der Reichsportkommission, die

Der gute Pott Rum die gepflegte Ware aus alter Zeit

Die Defraudanten

Romäne in der Berliner Volksbühne
Von unserer Berliner
Schriftleitung.

Wieder ein Stück, das seinen Stoff aus der fassbaren Moral, aus der Parabel gegenüber fittlichen und staatsbürgerlichen Begriffen holt. Der Wiener Feuilletonist und Theaterkritiker Alfred Polgar schrieb es nach Motiven aus dem Roman eines sowjetrussischen Schriftstellers B. Katajew.

Dieblich, was da so an Grundrissen und Veranlassungen um einen mit Amtsgeldern durchbrennenden Oberbuchhalter (wahrender Weise verlaubt wird. Am Schluß eines Bildes (so ist es einmal alle, die Hauptrolle ist, daß man vorher etwas „vom Leben gehabt hat“. Solchen Sentenzen entspricht auch das, was man dramaturgisch sonst die Katharsis, die innere Reinigung, den Ausgleich zwischen Schuld und Sühne nennt. Der Oberbuchhalter Profop betreibt sich zunächst mit dem ihm anvertrauten Geld, fährt dann, mit seinem haltlosen, sentimental veranlagten Kassierer, in die Hauptstadt, wo er mit Weibern und beim Spiel die veruntreuten Kassenscheine wieder los wird. Aber der Schmerz, daß er dafür ins Rittchen wandert, wird der Galerie nicht angetan. Demgegenüber, erfährt der Ehrenmann, daß ein noch „höherer“, der Leiter des Amtes nämlich mit sämtlichen Geldern des Amtes durchgegangen ist. So verschwinden seine paar Tausende in die Millionen, die der Höhere raubt. Von ihm wird man nun gar nichts mehr; im Gegenteil, der Defraudant wird auch noch zum stellvertretenden Leiter der Behörde ernannt. Durch diese glückliche Wendung gerät der Oberbuchhalter zum Schluß in ein pathetisches Philosophieren, dessen Jantismen einige „humoristisch“ verheide, niedliche Gotteslächerungen bezugsnehmend der Autor nicht verheißt.

Fallenbergs Note für kleine aus dem Geis geratene und plötzlich in Jungen schwärmende Bürger ist seit seinem „Jugendli“ bekannt. Er bestreitet mit seiner Suade, die höhere Blödsinn unablässig in mikroskopische Teilchen zertrümmelt, vier Fünftel des sehr breiten und nur selten mit echtem Witz durchsetzten Dialoges. Ohne die fiktionalen Elemente in Fallenbergs Darstellung wären der eilf Bilder und die Hälfte zuviel. Es ist ferner zu erwähnen, daß in einem Bild der alten Wiener Gesellschaft und dem Adel wieder einmal der blühende Gesellschaftsritzt verlegt wird und daß, als gesellschaftliche Vereinerung und Neuerung, eine lebendige Frau auf der Bühne erscheint. Bei dem Ganzen darf man an Georg Kaiser immerhin geistreiche und dichterische Behandlung eines sehr ähnlichen Stoffes in „Von Morgen bis Mitternacht“ nicht denken. R. E. R.

Verabschiedete Schließung
des Schauspielhauses in Effen.

20. Effen, 20. Dezember. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Entscheidung über Lösung bzw. Verlängerung von Verträgen des Personals bei den städtischen Bühnen bis zum 1. Januar 1931 haben sich die Fraktionen des Stadtverordnetenkollegiums schon jetzt mit der Theaterfrage befaßt. Dabei haben sich die Fraktionen der Arbeitsgemeinschaft und des Zentrums dahin entschieden, eine der beiden Kynfigungen, entweder Schauspiel

oder Oper, ganz abzubauen. Nach Lage der Zweckmäßigkeit dürfte die Schließung des Schauspielhauses für die nächste Session bereits zur Tatfache werden.

Gründung
einer japanischen Goethe-Gesellschaft.

In Vorbereitung des für 1932 bevorstehenden Goethe-Jubiläums und für Förderung germanistischer und Goethe-Studien in Japan wurde unter Mitwirkung mehrerer Universitätsprofessoren des Landes die Gründung einer japanischen Goethe-Gesellschaft beschlossen.

Die Schreckensnacht
vor Laesö

Die Schilderung eines
Geretteten. Die Tragik
der beiden Kapitäne.

Kopenhagen, 21. Dezember. Die Schiffskatastrophe vor Laesö hat, wie jetzt mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden kann, 45 Menschenleben gefordert. Bei dem Zusammenstoß spielten sich furchtbare Szenen ab. Der Kapitän war in dem Augenblick des Zusammenstoßes mit Frau und Kind zusammen. Er sah seine Frau in die Tiefe sinken, sein Kind erstickte in dem eiskalten Wasser. Der Kapitän wurde schließlich von seinem Bruder, dem Kapitän der „Arcturus“ gerettet. Von der 60 Mann starken Besatzung blieben nur 32 gerettet zu sein. Von den 21 Passagieren nur vier.

Einer der Matrosen der „Deron“, von dem englischen Dampfer „Dengit“ aufgeführt werden konnte, gab folgende Schilderung des Unglücks: Wir waren in unserer Rufe, als plötzlich ein furchtbarer Stoß erfolgte. In dem gleichen Augenblick befand der Dampfer schon Schlagschlag. Wir stürzten an Deck und sahen, daß unser Schiff an der Steuerbordseite ein mächtiges Loch hatte. Als die „Deron“ fast ganz auf der Seite lag, sprangen wir von der obersten Reeling in die Tiefe. Wenige Minuten später verschwand das Schiff in den Wellen. Ein Kamerad wurde mit in die Tiefe gezogen, zwei andere Matrosen hatten, bevor sie den Sprung in die Tiefe wagten, ein Rettungsboot freigekommen. Von den acht Rettungsbooten konnten nur zwei

zu Wasser gebracht werden. Wir schwammen an ein Boot heran und wurden hineingezogen. Dann begannen wir mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln um unser Leben zu kämpfen, denn um uns herum floß brennendes Öl. Viele Passagiere und Matrosen sind sicher in den Flammen umgekommen.

Der Dampfer „Arcturus“, der uns gerettet hatte, konnten wir in dem dichten Nebel kaum erkennen. Von allen Seiten hörten wir Rufe und Schreie, aber es war unmöglich, einen Überblick zu bekommen, was eigentlich vorging. Der Kapitän hatte in dem Augenblick, als wir gerettet wurden, „Alle Mann an Deck“ befohlen, aber ich bezweifle, daß es noch vielen gelungen ist, aus den Kloten herauszukommen. Alles spielte sich in wenigen Minuten ab. Mit ungeheurer Gewalt explodierte der Kessel. Brandstücke flogen überall umher. Da unser Rettungsboot ein Loch hatte, mußten wir unablässig Wasser schöpfen. Wir versuchten, eine Laterne, die sich zufällig auf dem Rettungsboot befand, anzuzünden, fanden aber kein Petroleum. Auch waren unsere Streichhölzer völlig naß. Wir riefen schließlich um Hilfe, als wir das Geräuschen eines Dampfers bemerkten. Glücklicherweise wurden wir gesichtet und völlig ermattet an Bord genommen.

Den letzten Nachrichten zufolge hat ein schwedischer Fischkutter zwei Leere Rettungsboote gefunden, von denen das eine den Namen „Arcturus“ und das andere den Namen „Deron“ trägt. Die dänische Marine konnte ihre Flugsuchung noch immer nicht auf die Suche

schließen, da der dichte Nebel anhält. Man nimmt an, daß noch Überlebende in Rettungsbooten auf dem Meere treiben, jedoch wird die Hoffnung auf Hilfe von Stunde zu Stunde geringer, da das Wasser eiskalt ist. Die Meldung, daß auch der englische Sportmann Douglas bei der Katastrophe ums Leben gekommen ist, scheint sich zu bestätigen. — Ein dänischer Bergungsdampfer hat zwei Leichen von der „Deron“ im Wasser treibend gefunden, und an Bord der „Arcturus“ gebracht. Die „Arcturus“ wird erst im Laufe der Nacht in Kopenhagen eintreffen.

Ein weiterer Dampfer-Zusammenstoß.

In dichtem Nebel auf der Elbe.
Ein Schiff auf Grund gesetzt.
Ein anderes gerammt.

Nach 4 Uhr hat sich in der Nähe von Riensteden eine schwere Kollision ereignet. Der aus Amerika auf der Elbe eingetroffene, 2000 Tonnen große amerikanische Passagierdampfer „George Washington“ der United States Line war am Nachmittag bis dicht vor Hamburg gelangt. Der Nebel zwang das Schiff, Anker zu werfen und besseres Wetter abzuwarten. Während des Ankerns kam das dänische Motorschiff „Malana“ auf, das bereits bei Brunsbüttel beide Anker verloren hatte. Ein Zusammenstoß ließ sich bei der kurzen Sicht nicht mehr vermeiden. Mit ungeheurer Wucht wurde die „George Washington“ auf Deck gerammt. Bei der Kollision hat der Dampfer der „Malana“ großen Schaden erlitten. Die erste Abteilung lief sofort voll Wasser. Trotz der eingeleiteten Pumpen gelang es auch nicht, die zweite Abteilung zu halten. Wenige Minuten später stellte es sich heraus, daß große Wassermassen in den Maschinenraum eingedrungen waren. Da die Gefahr bestand, daß das Schiff im Fahrwasser sank, wurde es auf der Altonaer Zeile auf Grund gesetzt. Der amerikanische Passagierdampfer geriet infolge der Kollision gleichfalls auf Grund, konnte aber später wieder flott gemacht und nach Hamburg eingeschleppt werden.

In der Nacht zum Sonntag wurde der Bremer Dampfer „Annemarie“, der trotz dem Nebel die Ausreise von Hamburg in See angetreten hatte, bei Blankenese von dem ebenfalls ausgefahrenen dänischen Dampfer „Phönix“ gerammt und so schwer unterhalb der Wasserlinie beschädigt, daß er sofort auf Strand gesetzt werden mußte. Dort wird er provisorisch durch Taucher abgedichtet und später zur gründlichen Ausbesserung nach Hamburg gebracht werden. Auch der dänische Dampfer erlitt Kollisionsschaden. Da sie jedoch oberhalb der Wasserlinie liegen, ging er unbeschadet vor Anker, um bei besserem Wetter nach Hamburg zurückzufahren. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Der Bremer Dampfer „Annemarie“ ist 500 Tonnen, der dänische Dampfer „Phönix“ 1890 Tonnen groß.

Pall oder Brown?

ROMAN von FRANZ ROSWALT

(21. Fortsetzung.)

Die Tür des belagerten Hauses wird jetzt erbrochen. Die Polizisten machen Rechen und geben etwas zurück, sie schieben die Tür auseinander, öffnen ist nicht möglich, weil dahinter schwere Schränke und Kisten aufgestellt sind.

Der Doktor winkt den Assistenten heran und gibt Auftrag, die Mannschaften mit den Tränen- und Gasbomben heranzuholen. „Auch Handgranaten!“ ruft er ihm noch nach; Doll schwingt sich zu einem Motorradfahrer und läuft mit ihm davon.

Auf der Brücke am Ende der Gasse ist es ganz hell geworden vom weichen Licht der Automobile. Dahinter macht das Summen und Brummen einer drängenden Menschenmenge. Ein paar Leute kommen im Laufschritt heran, der Polizeipräsident ist unter ihnen, er will persönlich die Aktion verfolgen.

Gerade als er den Hauseingang passiert, wird aus dem Dunkel heraus geschossen, die Kugeln pfeifen haarsträubend an ihm vorbei, rasch verfallen die Schüsse: „Tadad — tadad!“

Dr. Voh reißt den Vizepräsidenten schnell zur Seite. „Die Kerle sind wahnsinnig da drinnen!“ knurrt er geräusch. Er fühlt sich persönlich für jedes Menschenleben haftbar und verantwortlich, das bei dieser Polizeifaktion, die unter seiner Leitung steht, zu Schaden kommen sollte — auch für das der Belagerten.

Aber er kann sie vor ihrem Schicksal nicht mehr retten, sie haben die Aufforderungen der Polizei, „sich zu ergeben“ mit Schüssen beantwortet, fast wäre der Vizepräsident getroffen worden, im Interesse der öffentlichen Sicherheit darf nicht länger gezögert werden. Nicht eine Minute!

Das Raunen der Menschenansammlung an der Brücke schwingt in einem dumpfen brummenden Ton auf, als das Feuerlöschboot herangefahren kommt. Die Glöde lautet, von elektrischer Kraft gezogen, ununterbrochen „bim-bim — bim-bim — bim-bim“.

Aus den Fenstern des umhüllten Hauses wird von neuem geschossen, alles springt zurück.

Eine verirrte Kugel schlägt gegen ein Metallstück. „Ping!“

„Selbstmörder da drinnen!“ bemerkt der Doktor lautmächtig.

„Du wahnst, daß ich noch keine gepanzerten Häute durchgehen konnte?“ bedauert der Vizepräsident, er reißt sich aufgeregt das Kinn. „Können Sie nicht ein Maschinengewehr aufstellen?“ fragt er den Kommissar, der ruhig neben ihm steht und das Eintreffen der alarmierten Mannschaften erwartet. „Nein, ganz ausgeschlossen!“ sagt der Doktor. „Sie sehen ja, Herr Vizepräsident, sowie sich jemand dem Haus nähert, schießen sie wie die Irrsinnigen da drinnen!“

Wie um seine Worte zu illustrieren, beginnt von neuem ein wildes Geschloße, die Geschosse flattern auf Wasser, prallen gegen das Pfaster. „Niemand weitergehen!“ ruft eine starke Stimme. „Lebensgefahr!“ Dr. Voh muß über den besorgten Beamten lächeln. Es wird sich bestimmt niemand vor das Haus wagen.

Jetzt kommen die Lastwagen mit den freitragenden Mannschaften, der erste fährt die Brücke hinauf; Polizisten steigen ab und laufen geduckt in den Hauseingang hinein die Gasse hinunter. Es ist, als hielte man einmahl alles den Atem an.

Ein Beamter tritt etwas zurück — er ist noch ganz atemlos vom Lärm. „Ruhiger werden — ruhig gehen!“ ermahnt Dr. Voh leise; jetzt hebt der andere den Arm mit eingeklinkter Bewegung und schlenkert einen Gegenstand von zylinderförmiger Form in den dunklen Schlund der erbrochenen Tür.

Handgranaten!

Das Krachen der Explosion dröhnt laut auf, dann wird es für Sekunden ganz hell, weiß, dann verflucht es.

Ein Regen von Glas übersät sofort die Gasse, in den umliegenden Häusern zerklünnen die Fensterscheiben, Frauenstimmen freischen auf, dazwischen murren dumpfe Flüche der Männer.

Der Vizepräsident, der die ungeheure Last der Verantwortung auf sich ruht, dreht sich zu Dr. Voh um, sein Gesicht ist sehr weiß. Er nickt nur mit dem Kopf.

Die Detonationen haben den ganzen Stadtteil in Panik versetzt, irgendwelche Angestellte muß die Feuerwehr alarmiert haben, man hört von nah und fern das Läuten der Signalglocken.

Das Bombardement ist beendet, der Widerstand gebrochen.

Das Haus wird erklimmt!

Hinter den eindringenden Polizeimannschaften wird sofort ein Maschinengewehr aufgestellt, das im Notfall das Hausinnere bedrohen kann, wenn noch einmal ein Nest von Widerstand aufleben sollte — aber es gibt hier keinen Widerstand mehr, gleich am Eingang unter einem Berg von zertrümmerten Möbeln liegt der erste Verbrecher, der bei dem Kampf ums Leben gekommen ist; die Bemühungen der Sanitätskolonne bleiben erfolglos.

Holl geht mit Kommissar Morris zusammen durch die oberen Stockwerke, sie suchen jeden Winkel und jedes Versteck nach den Flüchtlingen ab — das einzige, was man von Dra Voh findet, ist ein kleiner, schmaler Handkoffer mit ein paar Taschengeld, eilig zusammengepackt und dann als zweites fortgeworfen.

Dra Voh ist auf ihrer Flucht hier gewesen, aber es muß ihr und dem Unbekannten, der sie überall zu begleiten scheint, gelungen sein, noch vor der Erklimmung das Haus zu verlassen.

Bei der genauen Durchsicht sieht man auf einen großen Koffer, in dem die geroubten Bilder gefunden werden; der ungeliebte Rembrandt der Galerie van Dees befindet sich noch im Rahmen, die Madonna ist aus dem Rahmen herausgenommen worden und mehrere Male sorgfältig verpackt.

„Ich habe einen ehrenvollen Auftrag für Sie!“ sagt der Doktor zu Holl. „Sie werden jetzt sofort mit diesem unscheinbaren Koffer, von dessen Inhalt bis jetzt nur wir drei wissen — Morris, ich und Sie — nach Berlin fahren und ihn im Polizeipräsidenten abliefern. Man kann nie wissen, was geschieht, bei Ihnen und in dieser Verpackung wird bestimmt niemand die Madonna vermuten — gute Reise!“

Auch Morris winkt dem jungen Mann ein wenig gönnerhaft einen Gruß zu, alles läuft sich irgendwie befreit, seit das unbekannte Haus in den Händen der Polizei ist. Die Verbrecher, die noch am Leben sind und sich ergeben haben, werden in den Hof geführt, wo die Kommissare ihre Vorbereitungen für die Vernehmung treffen.

Von fern und nah klingt das Lied des erwachenden Tages.

Der Hahn schreit orgelnd und pfeifend einen lärmenden Gruß. Es riecht nach Teer und Dampf — es riecht nach Nordsee!

Der Assistent nimmt den Koffer fest in die Hand und steigt in das Auto, das ihn ohne Umweg zur Bahn bringt.

Die große Polizeifaktion ist beendet.

8. Kapitel.

Seit zwei Tagen regnet es ununterbrochen in London. Ein Heer von schwarzglänzenden Schirmhähern wandert durch die Straßen, aufst auf

den Zügen, auf den Dächern der glitzenden Autobusse.

Am Charin Groß artet er aus zu einem gefährlichen rollenden, hupenden Getöse.

Unter den vielen Geschützen der Fußgängerströme, die in zwei entgegengesetzten Richtungen durch die Straßen fluten, taucht das des Rittstücken Friedrich Holl auf. Sein Gesicht ist blaß, er scheint sehr ermüdet zu sein — von Strapazen, von einer anstrengenden, aufregenden Reise vielleicht.

Als er über Trafalgar Square geht, liest er Nelsons berühmte Worte:

England expects
every man will do his duty!

Es ist eine eigenartige Sache um jemanden, der nicht seine Pflicht tut, der sie verlegt. Es läßt ihn nicht mehr los, es geht bergab mit ihm. Rasend schnell bergab.

Es ist noch nicht Zeit, zu Phil Nicholas zu gehen. Holl schenkt dem Embankment hinaus, die Themse spiegelt Lichter von Bank und rollende Jüge und weite winnende Brücken.

„Nachtiger Nebel!“ steigt auf und weht herüber.

Das Laub der Bäume schlägt schwer und feucht zusammen und beprägt ihn.

Er geht hin und her, von der Eisenbahnbrücke bis zu der Bank, immer wieder, als wüßte er nicht mehr, wohin er sich wenden sollte.

Langst verichimmen die Lichter der Weltstadt in den Nebelschleiern, die Herbstnacht hat sich über London gelegt.

Phil Nicholas erwartet Holl in seinem Arbeitszimmer, er sitzt in einem mächtigen Klubsessel vor dem breiten englischen Kamin, in dem die Schelle knallend und flammendend verbrennen.

Nebrigens die einzige Stelle in diesem Raum, die nicht von Regalen bedeckt ist, in denen unzählige Bücher aufgestapelt sind. „Ich freue mich, Sie bei mir zu sehen!“ lacht er den jungen Mann ein, der zögernd in dem anderen Sessel am Kamin Platz nimmt. Einige Sekunden herrscht nach dieser Begrüßung Schweigen, Phil Nicholas starrt in die gelben Flammen, die dann und wann in die seltsamen Farbänderungen übergehen.

„Nachen Sie Bitte?“ fragt er zerkürrt, während er seine Dunhill herausholt. Holl dankt. Er hat auch größere Sorgen im Augenblick, ihm ist nicht, wenn man so sagen darf, so gemütlich zumute, daß er den Wunsch hätte, mit Herrn Nicholas pfeiferauchend in den Kamin zu sitzen; auch wenn dies eine außerordentlich beruhigende Tätigkeit ist.

„Ich habe vor einem Rätsel!“ sagt er dumpf und verzweifelt. Sein Gegenüber wirft ihm einen schnellen Blick an, dann winnet er wieder seine ganze Aufmerksamkeit dem Tabak, den es inorahitia in den Pfeifenloft drückt.

(Fortsetzung folgt.)



Sie sollten bei zu starkem Essen
zu Weihnachten auch nicht vergessen,
daß Magenbeschwerden, Brennen im Hals
verhütet werden durch Bullrich-Salz.

Seula Löwland

Bullrich-Salz
vorzüglich bei Sodbrennen und Magenbeschwerden
Pulver 250g 360 TABLETTEN

Ihre Verlobung

veröffentlichen Sie am besten
durch eine Anzeige in unserer
Weihnachts-Nummer.

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal.

Lieselotte Hollmann
Albert Toll
Verlobte.

W.-Elberfeld Weihnachten 1930 Köln
Bahstr. 6a Empfang 1. Weihnachtstag.

Statt Karten.
Valy Mühl
Heinz Volkenborn
Verlobte.

Brüssel, im Dezember 1930
z. Zt. Wuppertal-Elberfeld, Jägerhofstr. 15.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an:
Lilly und Wenzel Koid.
Elberfeld, 21. Dez. 1930 (z. Zt. Privatklinik Dr. Weitz).

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen gegen 9 Uhr nahm der
Herr meinen lieben Mann, unsern treubestor-
ten Vater, Schwiegervater und Großvater,
unsere lieben Brüder, Schwager und Onkel

Ernst Kremendahl

nach längerem Leiden im festen Glauben an
seinen Erlöser im Alter von 72 Jahren zu
sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Auguste Kremendahl geb. Tesche
Heinrich Laubach geb. Kremendahl
Max Laubach
Hans-Dietrich Laubach
Ilse Laubach.

Wuppertal-Cronenberg, Köln, 20. Dez. 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 23. Dez.
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Kohlforther-
straße 32 aus mit Frauenbegleitung statt.
Beileidsbesuche dankend verboten. 41281

Plötzlich und unerwartet verschied am
19. 12. unser aliverehrter und geschätzter
Kollege

Herr Hans Harald Lemke

im blühenden Alter von 31 Jahren. Sein sonni-
ges, liebevolles und aufrichtiges Wesen mach-
ten ihn zu einem guten Kameraden, dessen An-
denken wir stets in Ehren halten. 1375

Die Angestellten der Firma
Photo-Haus Leistenschneider,
Düsseldorf.

Tretet her, ihr meine Lieben,
Nehmet Abschied, weint nicht mehr:
Heilung konnt' ich nicht mehr finden,
denn mein Leiden war zu schwer.
Ruhig ziehe ich von dannen,
Schließ' die müden Augen zu.
Haltet fest und trennt zusammen,
Gönnt mir doch die ew'ge Ruh'.

Sonntag morgen 9½ Uhr entschlief sanft
nach langem, qualvollem Leiden meine liebe
Frau, mein liebes Mütterchen, unsere gute
Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante,
Nichte und-Kusine

Frau Wilhelm Hörster

Selma geb. Bülthausen

im Alter von 36 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Platz der Republik 52a), Bek-
kum in W., Mülheim/Ruhr, Krefeld, Rous-
dorf, den 21. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 24. Dez. 1930,
nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes am Breitenborn aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige er-
halten, so bitten wir, diese als solche zu be-
trachten.
Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand
nehmen.

Statt Karten.

Fritz Höfermann
Alice Höfermann geb. Pastor
Vermählte.

Köln (Spichernstraße 55), den 23. Dezember 1930. 41282

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen entschlief mein geliebter
Mann, unser guter Vater

August Remy

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der Familie:

Finny Remy
geb. Hohmann

Herbert Remy
Kurt Remy.

W.-Elberfeld (am Forsthof 16),
den 21. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Mittwoch 24. Dez., vorm. 11 Uhr,
von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt.
Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage, vor-
mittags 9.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Hilbertus gehalten.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen. 41281

Heute in der Frühe entschlief nach langer,
schwerer Krankheit der Gründer unserer
Firma

Herr

August Remy.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen
treuen Freund und Berater, dem das Wohl
des Geschäftes stets am Herzen lag. Sein
Andenken werden wir in Ehren halten und
bestrebt sein, das Geschäft in seinem Sinne
weiterzuführen.

August Remy Kom.-Ges.

Wuppertal-Elberfeld, den 21. Dezember 1930. 41281

Unser hochverehrter Chef

Herr

August Remy

entschlief heute morgen nach einem arbeits-
reichen Leben. Wir bedauern aufrichtig
das Hinscheiden dieses hochgeschätzten
Mannes, dem das Wohl seines Personals
immer am Herzen gelegen hat.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

**Das Personal
der Firma**

August Remy Kom.-Ges.

Wuppertal-Elberfeld, den 21. Dezember 1930. 41281

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend gegen 11 Uhr entschlief sanft, wenige
Tage nach seinem 79. Geburtstage, mein lieber Mann, unser
treuer, innigstgeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Zanner.

Sein langes Leben war Arbeit und Pflichterfüllung.

In tiefer Trauer:

Amalie Zanner geb. Zinn
Elisabeth Zanner
Kurt Zanner
Rudolf Zanner
Alfred Zanner
Sophie Zanner geb. Zerres
Linda Zanner geb. Eyhsell
und 4 Enkel.

Barmen (Körnerstr. 17), Lüdenscheid, 21. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 23. Dez. 1930,
15 Uhr nachmittags, von der Friedhofskapelle des ref. Fried-
hofs Klingelberg aus.
Beileidsbesuche dankend verboten. 224

Gestern abend entschlief sanft und ruhig der Begrün-
der und Seniorchef unserer Firma

Herr

Fritz Zanner

im Alter von 79 Jahren.

Sein ganzes Interesse und seine ganze Kraft hat er
bis in die letzten Tage hinein in den Dienst unserer Firma
gestellt. Als leuchtendes Vorbild treuester Pflichterfüllung
wird er in unserer Erinnerung fortleben.

Fr. Zanner G. m. b. H.

Barmen, den 21. Dezember 1930. 224

Am Samstag dem 20. Dezember, abends 9 Uhr, ist
unser lieber, aliverehrter Chef

Fabrikant

Herr

David Beckmannshagen

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 69½ Jah-
ren sanft entschlafen.

Sein gerader, lauterer Charakter, sein leutseliges We-
sen und seine vorbildliche Pflichttreue haben ihn unserem
Herzen so nahe gebracht, daß wir seinen Verlust als eine
schmerzliche Lücke empfinden. Auch über das Grab hinaus
wird uns sein Andenken nicht vergessen bleiben.

Die Angestellten,
Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma

David Beckmannshagen.

Wuppertal-Langerfeld, den 22. Dezember 1930. 41281

Statt jeder besonderen Anzeige.

Du kannst durch des Todes Türen
träumend führen
und machst uns auf einmal frei.

Heute nachmittag gegen 3½ Uhr nahm Gott der Herr
unsere innigstgeliebte Schwester, meine treusorgende Mit-
arbeiterin und Lebensgefährtin, meine liebe Schwägerin und
unsere liebe, mütterliche Tante

Hulda Müller

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden,
jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 68 Jahren
in Frieden heim.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Müller
Maria Kamp.

Vohwinkel (Kaiserstr. 22), den 21. Dezember 1930.
Düsseldorf, Otterbeck bei Heiligenhaus,

Die Beerdigung findet am Mittwoch 24. Dez., nachm. um
3 Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstr. 22, aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher im Hause.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuweichen.

Heute morgen entschlief sanft nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine herzengute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Winkel

Emilie geb. Schmidt

im 59. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Winkel
und Kinder.

Wuppertal-Elberfeld (Gesundheitstraße 110),
Lodi, New-Jersey, Krefeld, Leverkusen,
den 21. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Dienstag 23. Dez.
nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des kath.
Friedhofs im Lellendahl aus statt. 2341
Das Seelenamt wird am Mittwoch, morgens
6½ Uhr, in der St. Laurentiuskirche gehalten.

Ich habe dich je und je geliebt, dar-
um habe ich dich zu mir gezogen, aus
lauter Güte. Jerusalem 31, 3.

Heute morgen 6¼ Uhr nahm der Herr
unsere liebe, herzengute Schwester, Schwägerin
und Tante

Johanne Kretkenbaum

nach längerem Leiden im Alter von beinahe 43
Jahren zu sich in die Wohnungen des Friedens.

Um stille Teilnahme bitten: namens der trau-
ernden Hinterbliebenen:

Ewald Jacobs und Frau

Lydia geb. Kretkenbaum.

Wuppertal - Wickinghausen (Huldastraße 30),
Baldwin USA., den 20. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag 23. Dez. 1930,
nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle des luth. Fried-
hofes an der Friedhofstr. aus statt. 2317

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen
sagen wir hiermit allen Beteiligten, insbesondere
Herrn Pastor Bonn für seine trostreichen Worte so-
wie dem Artillerie-Verein für seine kameradschaft-
liche Teilnahme, unseren herzlichsten Dank. 2341

Frau Wwe. Rittinghaus
und Kinder.

Arbeit war dein ganzes Leben.
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben.
War dein höchstes Glück.

Sonntagmorgen 11 Uhr verschied nach langem, schwe-
rem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine liebe
Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emil Kampmann

Hulda geb. Owenier

im Alter von beinahe 65 Jahren.

Emil Kampmann sen.

Alfred Kampmann u. Frau

August Michel u. Frau

Else geb. Kampmann

Alois Schöfer u. Frau

Edwige geb. Kampmann

Adolf Waltherdorf u. Frau

Laura geb. Kampmann

Erich Kampmann

und 5 Enkelkinder.

Wuppertal-Elberfeld (Pfeilstraße 4, II. Et.), Haan, Berlin,
Essen, Westhofen, den 21. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 24. Dez. 1930, nachm.
2½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bräthen
aus statt. 2343

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 19. De-
zember meine innigstgeliebte Frau, meine teure Tochter,
unsere gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Margarete Freimuth

geb. Gertenbach.

Um stille Teilnahme bitten in tiefer Trauer:

Willi Freimuth d. J.

Frau Wwe. Gertenbach.

W.-Elberfeld-Barmen, Vohwinkel, Cincinnati.
Siegfriedstraße 46.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Berlin statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 2323

Am 21. Dezember 1930 verschied infolge Unglückstalles
der Pol.-Hauptmann u. Reviervorsteher des 17. Pol.-Reviere

Herr Walter Anschütz.

Er war uns ein lieber und vorbildlicher Vorgesetzter,
der es verstanden hat, sich in der kurzen Zeit seiner Tätig-
keit als Reviervorsteher die Achtung und das Vertrauen sei-
ner Beamten in vollem Maße zu erwerben.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Beamten des 17. Pol.-Reviere.

W.-Barmen, den 22. Dezember 1930. 2318

In früher Morgenstunde nahm heute Gott
der Herr unsere liebe Mutter, Großmutter, Ur-
großmutter und Tante

Frau Wwe. Caspar Blume

Amalie geb. Voss

im Alter von 83½ Jahren durch einen sanften
Tod zu sich in sein himmlisches Reich.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Blume

Familie Walter Gerhard

Familie Wilhelm Hempelmann

Familie Ernst Knehl.

W.-Barmen, Oeynhausen, Nord-Amerika,
den 21. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag 23. Dez. mittags 12 Uhr,
von der Kapelle des alten Friedhofs an der Schillerstraße
aus statt. 2345

Danksagung.

Für die vielen Beweise innig-
ster Teilnahme beim Hinscheiden
meines lieben Mannes sage ich
hiermit allen herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Müller

geb. Teschemacher.

Wuppertal-Elberfeld, 21. 12. 1930.

DRUCKSACHEN

Für Industrie und Handel. Werbestellen
nach Kautschukentwürfen, Muster-
Kataloge, Prospekte. - Anfertigung
von Etiketten für Werbe-Zwecke.

W. GIRARDET, ESSEN

Deutsches Wandern 1931

Ein Wochenblatt-Jahrbuch für alle
Wander-, Heim- und Jugendfreunde,
für jedes Haus - 64 Kunstblätter in
herrlichem vielfarbigem Kupferdruck
Preis 2 RM. 1930: 60 000 Stück abgesetzt!

Freudenborn 1931

Das Jahrbuchlein für
die deutsche Jugend
64 Seiten Inhalt - belehrend, unter-
haltend, belustigend! Preis 20 Pfennig
1930: 160 000 Stück abgesetzt!

Verlag Reichsverband für
Deutsche Jugendherbergen

Zu beziehen durch den
Verlag W. Girardet, Essen

Eier! Eier!

diese Woche
wieder billiger.

Elberfelder Eier-Import

L. Tisch

Walter-Rathenaustraße 44.

Telefon 2062

Für die Weihnachtseinkäufe

biete sehr günstig an:
1930er Berncastel, Riesling p. Fl. M. 1.10
1931er Berncastel, Riesling p. Fl. M. 1.20
Probekiste v. 10 Flasch. an ges. Nachn.
Heinrich Sauer, Weinbergbesitzer,
Berncastel-Coon. 21134

Prima Qualitäts-

Zigarren

30% Rabatt!

Antoniolli & Söhne,

Elberfeld, Markt 5, I.

Verloren

Gefunden

Samstagabend

Brillanten

verloren vor oder in:

h. Wendenbrunn, Bar-

men, Wiesbaden, es-

sen, Berlin, Köln, Le-

ipzig, 561 92, 367a

2. Handl. u. Ind.

berl. Hbdr. Tel. 6.

Heinr. 21, Baderstr.

Schmager

Schäferstr.

entlaufen, Wiesbad.

Belohn. 1000 Mark.

Esingerstraße 11.



Sind keine
Bauer's!

Verlangen auch Sie
nur
Bauer's!

Bonbons
Sahnewürfel
u. Toffee



Zum heiligen Abend:

Lebende Aepfen Pfund nur 1.30

Kaffeeschokolade 1. Schnitt 2.20

Frühstücks 1.35 Große Dose 70 S

Schokolade und Kaffeebohnen im Schnitt

Schalen, Kugeln, Heißbrot, lebende Schokolade

Weihnachts-Male

Pfund 3.- und 3.20 RM.

aus eigener Mälcherei

in bekannt feinsten Qualität

bei

Paul Girschmüller

W. u. S. O.

Elberfeld, Island 1 u. Friedländer, 61, Tel. 2343

Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 56885. 565

Bestellungen nachfolgend erbeten.



Schenkt praktisch!

Herren-Artikel

Cachenez
weiß, in hübscher Ausmusterung, 2.95, 1.50, 0.95

Krawatten
reine Seide, in großer Auswahl, 2.45, 1.05, 1.25

Hosenträger-Garnitur
prima Gummizug, 3-teilig, 3.50, 2.90, 1.75

Herren-Hüte
moderne Formen und Farben, 7.50, 4.50, 2.95

Oberhemden
Popeline, hübsche Ausmusterung, mit Ersatzmanschetten, 5.50

Oberhemden
weiß, Popeline, durchgemustert, 5.90

Herren-Schirme
Halbseide, mit Holzstock, 8.50, 7.50, 6.50

Herren-Halbschuhe
Boxcalt, braun u. schwarz u. in Lack-
leder, eleg. Formen, Orig. Good-Well, 14.90

MICHEL & CO

Der italienische Schwabberflug. Die zweite Etappe erledigt.

SS. Ranzira (Spanisch-Morocco), 21. Dez. Das italienische Geschwader ist hier, mit Ausnahme von zwei Flugzeugen, die wegen Motorschadens in Cartagena zurückgeblieben waren, vollständig eingetroffen und wird seinen Flug morgen fortsetzen. Der italienische Konsul, Vertreter der Kommando, sowie der Zivilbehörden, empfangen General Balbo und lassen ihn ins Regierungsgebäude. Vor seinem Abflug von Cartagena erklärte Balbo, er rechne damit, nach seinem Abflug von Bolama an der afrikanischen Küste, in 19 Stunden Port Natal zu erreichen. Eine Zivil-

schonung auf Fernando Noronha sei nur im Notfall beabsichtigt. Die beiden in Cartagena zurückgebliebenen Flugzeuge werden morgen hier eintreffen.

Bomben bei einer New Yorker Kant.

SS. New York, 21. Dez. (United Press.) Zu lärmenden Szenen und zu einem gewaltigen Menschenauflauf kam es im Stadtteil Bronx am Samstagmittag, als eine Schar von Kunden der Bank of the United States deren Bankzettel zu kassieren versuchten. Die erregte Menge, die, wie behauptet wird, von kommunisti-

den Agitatoren angeführt wurde, hatte den Tag über ihre Depots zu betreten versucht und war von der Bankleitung immer wieder abgelenkt worden; nach Geschäftsschluss rotteten sich über 3000 Menschen zusammen und machten Miene, gewaltsam in das Gebäude der Bank einzudringen. 60 Polizisten waren nötig, um die Menge auseinanderzutreiben und die Ruhe wieder herzustellen. Es gelang, die Anführer, zwei Frauen und vier Männer, zu verhaften.

Schwere Bluttat bei Memmingen.

Memmingen, 22. Dez. (Hunkspruch.) Am Sonntagmittag ereignete sich auf dem einsam

gelegenen Hofe des Landwirts Ludwig Rutter bei Böden eine schwere Bluttat. Der dort zu Besuch weilende 22jährige Knecht des Bauern gab auf diesen, auf seine Haushälterin und auf den 14 Jahre alten Sohn der Haushälterin aus unbekannten Gründen mehrere Schüsse ab. Der Sohn der Haushälterin wurde so schwer getroffen, daß er verstarb. Der Bauer und die Haushälterin mußten in das Krankenhaus in Memmingen übergeführt werden. Der Täter ist geflüchtet. Der Hof, der von den drei Leuten bewohnt war, steht vollständig verlassen da.

Städt. Bühnen Wuppertal

Dienstag den 22. Dezember:
Eberfeld: 8-10:4: Dienstag-Abend.
Hauptkass.: 1881 bitten. Operette von
Kollo. Opernpreis.
Barmen: Geschlossen.
Mittwoch: Beide Theater geschlossen.

Wiener Operette im Salamander

Letzte Vorstellung vor Weihnachten
heute Montag, 8.15 Uhr:

„Frühling im Wienerwald“

Dienstag und Mittwoch ist das
Theater geschlossen.

An beiden Weihnachtsfeiertagen
Große Festveranstaltungen

um 4 und 8 Uhr mit unseren alten
kleinen Eintrittspreisen.

Ab 27. Dezember:
Die Wunder-Bar

Feldschloss-Bierhalle

Wuppertal-Eberfeld
Preiswerte Küche
Feldschloss-Barmen-Pilsener.

Privat-Pension!

Gemütl. Heim für alleinstehende Per-
sonen. Schöne Zimmer mit voller Pens.
von 3.50 Mk. an für Sommer und Winter.
Hans Westfahl, in schönster Lage von
Hannover (Rb. Nizza, Luftkurort).
Telefon: 27. Inh. Fritz Schmitt. 2615

Primo
Wald- u. Rotwein
v. Schreiner, freier Station, in Löhndorf v.
30-40 Lit. an (Pakete zck 100 Lit. 77 Pf. zsg.
Nacht. Tägl. Nachbest. Wein- u. Obst.
Schreiner, Schreiner (Hannover).

Noch nie dagewesen!

Frühgesch. Ju.

Küchen Pfd. nur 1.35

sowie alles andere frischgesch. Geflü-
gel, halbe und viertel Gänse spottbillig.
Waldacker Geflügelh. C. Contl.
Bahnhofstr. 31 (früher Bismarckstr.)

Gasthaus W. Klein

Barmen, Heckinghauserstr. 27

Feinstes

Bockbier

im Anstich

Zum Fest
empfehlen aus täglich frischen Eingängen:

Gänse

la bayerische
Hatermast Pfd. 1.40

Mastenten, junge Hähnchen,
la Suppenhühner, Puter,
Brüsseler Poularden.
Blutfrische

Hasen

Hasen im Fell Pfd. 0.80
Hasen abgezogen und entweidet. Pfd. 1.10
Hasenpfeffer von ganzen Hasen, Pfd. 1.20
Hasenkeulen ohne Kopf. Pfd. 1.50
Hasenrücken Pfd. 1.60

Rehrücken Pfd. 2.00 Rehbrat Pfd. 1.40
Rehkeulen Pfd. 2.00 Rehragout Pfd. 1.00

RISSE

Eberfeld, Wetz 30, Fernspr. 20440,
Eberf., Königsstr. 58, Fernspr. 33041,
Barm., Wertherstr. 13, Fernspr. 50122.



Eine schöne
una nützliche
Weihnachtsgabe

Unter allen Geschenken nimmt
die Alpina-Uhr eine Sonder-
stellung ein. Sie ist in ernsten
und heiteren Lebensstunden eine
bleibende Erinnerung an den
Spender. Sie finden bei uns Alpina-
Uhren für jeden Geschmack und
und in jeder Preislage. Für
fachmännischen Rat und hervor-
ragende Qualität bürgt der Ruf
unserer Firma und der Name



Bäumer & Co.
BARMEN, Wertherstr. 28

W. Giebel
BARMEN, Berlinerstr. 23

Schöler-Lettre
ELDERFELD, Turmhof 13

Radio

ab 3.- 9.99. Radio
auch ohne Antenne
(nur an Antenne-
halter) 10.- 20.-
Barmen 34 1 221

Weihnachts- Bananen

die Lieblingsfrüchte der Kinder,
sind jetzt von prachtvoller Qualität.

Verlangen Sie jedoch nur die

guten „Fyffes“

mit dem blauen Etikett auf jeder Hand

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-
Anzeigen-Annahmestelle einge-
richtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr
stets annahmefähig. Sie sparen
Zeit, wenn Sie für die Aufgabe
Ihrer Anzeigen den Fernsprecher
benutzen. — Ruf-Nummer
des General-Anzeigers
der Stadt Wuppertal

217 01



Das
kommende
große
Film-
Ereignis!

Das Flötenkonzert von Sanssouci

Sanssouci! Zu neuem Leben erweckt, atmet Sanssouci wieder
den Geist Friedrichs des Großen, die Luft ist wieder erfüllt von
seinen Gesprächen, seinem Witz, seinem Flötenspiel und seinen
Staatsgeschäften. Die Räume hallen wider von sorglosem Lachen,
aber auch unter der Wucht versammelter Generale zu schick-
salschwerer Stunde — am Vorabend des Siebenjährigen Krieges

25. Dezember - 1. Weihnachtsfeiertag
Wuppertaler Premiere

im
Modernen Theater
Eberfeld und im
Ufa-Palast Barmen



Der Weihnachtswunsch
ist für jeden
eine Zentra-Uhr.



Nur in anerkannten Fachgeschäften mit dem
roten Zentra-Wappen zu haben.